Ph As
1575

Asc. 4087

Beicht/

Und

Communion-Büchlein,

Darinn klärlich

Und einfältig angezeigt wird, was die H. Beicht und Communion seye / und was zu deren bey der würdigen Empfahung vonnöthen seye.

In zweyhundert und viertzig kurtze Bericht / und sehr nothwendige Fragen und Antworten verfast.

Sambt einem kleinen Beicht-Spiegel / sonderlich für die Jugend.

Superiorum Permissu.

In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib / 1736.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Beicht-Büchlein.

In fünff Theil abgetheilet.

Der erste Theil.

Was, die Buß seye/ und wie man sich darzu bereiten solle.

DIe Buß ist ein Sacrament, dardurch ein ordentlicher Priester an statt GOttes dem Sünder seine Sünden nachlasset und verzeyhet.

Wer hat die Buß eingesetzt?

Christus der Sohn GOttes.

Wann hat er sie eingesetzt?

Nach seiner Auferstehung/ Joh. 20.

Warumb hat er sie eingesetzt?

Damit wir dardurch Verzeyhung unserer Sünden möchten erlangen.

Können dann einem ohne die Buß die Sünden nicht verzyhen werden?

Nein: er übe dann solche in dem Werck selbst: Oder doch in dem Willen / sambt einer vollkommenen Reu und Leyd.

Ist die Buß nothwendig zur Seeligkeit?

Ja, wann man in Todtsünden gefallen ist.

Wie vil Theil hat die Buß?

Drey Theil: Nemblich die Reu und Leyd. Die Beicht, und die Genugthuung.

Wie soll man sich zur Beicht bereiten?

Man soll GOtt umb Gnad bitten / seine Sünd recht zu erkennen, und zu beichten.

Wie soll man sich seiner Sünd erinnern?

Man soll sich wol bedencken, was man von der letzten Beicht her habe böses gethan.

Wann aber einem nach fleissigem Nachdencken nicht alles einfiele?

So wäre mans nicht schuldig zu beichten.

Ist man schuldig seine Sünden aufzumercken?

Ja, so vil man füglich kan.

Ist man sie auch schuldig aufzuschreiben?

Nein, das ist keiner schuldig.

Ist der Beicht-Vatter schuldig das Beicht Kind zu examiniren?

Nein, es sey dann, daß er nit gnugsamb verstunde.

Der andere Theil.

Von der Reu und Leyd.

Wie vilerley ist die Reu ins gemein?

Zweyerley: Nemblich die natürliche, und die übernatürliche.

Was ist die natürliche Reu?

Wann einem etwas leyd ist wegen eines zeitlichen Schadens, oder wegen einer Unehr.

Zeige mir dises in einem Exempel?

Wann einem leyd ist, weil er ei-

etwas verlohren hat: oder weil er ist gestrafft worden.

Nutzt ein solche Reu etwas zur Verzeyhung der Sünden?

Nein, durch dise Reu wird einem kein eintzige Sünd verzyhen.

Wann dann einer nur mit solcher Reu beichtet/ wäre die Beicht giltig?

Nein, sonder sie wäre falsch und wurde einem kein Sünd verzyhen.

Was ist die übernatürliche Reu?

Wann einem etwas leyd ist wegen eines übernatürlichen Schadens oder Ubels.

Zeige mirs in einem Exempel?

Wann einem leyd, weil er GOtt erzürnet hat: oder weil er die Höll verdienet hat.

Wie vilerley ist die übernatürliche Reu?

Zweyerley, nemlich die vollkommene, und die unvollkommene Reu.

Was ist die unvollkommene Reu?

Wann einem seine Sünden leyd seyn, weil er die Höll hat verdient, oder den Himmel hat verlohren, ꝛc.

Werden einem durch dise Reu die Sünd verzyhen?

Ja, wann man darzu beicht, sonsten nicht.

Was ist die vollkommene Reu?

Wann einem seine Sünden leyd seynd, allein weil er GOtt, der aller Lieb würdig, damit erzürnet hat.

Wie erweckest du solche Reu?

Ich

Ich sag: allergütigister JEsu, ich verfluche alle meine Sünden von Hertzen/ allein weil ich dich mein höchstes Gut, daß ich über alles zu lieben schuldig bin/ damit erzürnet hab.

Was erlangt man durch solche Reu?

Man erlangt dardurch Verzeyhung aller seiner Sünden.

Könnte dann einer seelig werden/ der mit solcher Reu stirbe/ und hätte nie gebeicht?

Ja/ wann er gern wolte, aber nit könnte beichten.

Kan man auch durch solche Reu ohne Fegfeur in den Himmel kommen?

Ja, wann die Reu sehr groß wäre.

Wie vil Fürsätz gehören zur Reu?

Drey: Nemblich, sich zu bessern, zu beichten, und genug zu thun.

Wem muß man wöllen gnug thun?

GOtt und dem Nächsten, so man ihm an Ehren, oder am Gut hat geschadt.

Wie starcken Fürsatz muß man haben / sich zu bessern?

So starck, daß man lieber wölle / alles leyden / als noch eine Todtsünd thun.

Muß man auch wöllen die Gelegenheit meyden?

Ja, dann der sie nicht will meyden, der gedenckt, sich ja nit zu bessern.

Müs-

Müssen einem alle Todtsünden leyd seyn?

Ja, kein eintzige außgenommen.

Wie/ wann du noch zu einer Lust hättest/ und woltest sie nicht meyden?

So wäre die Reu nichts, wañ mir schon alle andere von Hertzen leyd wären.

Muß man allzeit ein Reu haben / wann man beichtet?

Ja, wann man schon lauter läßliche Sünden beichtet.

Ist es ein Todtsünd / wann einer ohne Reu beichtet?

Ja freylich: Dann ein solcher schändet diß Heil. Sacrament.

Wäre die Beicht giltig / wann einer noch zu etlichen läßlichen Sünden Lust hätte?

Ja, aber die einem nicht Leyd seynd, die werden einem nicht verzyhen.

Der dritte Theil.

Von der Beicht.

Was ist beichten?

Sich vor dem Priester anklagen wegen seiner Sünd.

Wer hat das befohlen / daß man alle seine Todtsünden soll außtrucklich beichten?

Christus hat es selbsten befohlen.

Was sagst du / wann du in den Beichtstuhl kommest?

Ich sag: Ich bitt euer Ehrwürden wöllen mir den Seegen geben.

Was

Was thust du dernach?

Ich mache das Creutz, und bette die kleine Beicht.

Muß man die Beicht allzeit betten?

Nein: Wann vil Leuth da seynd, kan man sie vor dem Beichtstuhl betten.

Was sagst du/ wann du die Beicht gebettet hast?

Dann sag ich, wann ich das letzte mahl gebeicht hab.

Was sagst du darnach?

Dañ beichte ich meine Sünden, die ich von der letzten Beicht her gethan hab.

Muß man auch die läßliche Sünden beichten?

Es ist zwar gut, man ist es aber nicht schuldig.

Warumb ist mans nicht schuldig?

Weil sie einem die Gnad GOttes nicht benemmen.

Wie werden sie verzyhen?

Durch die Reu, H. Communion/ Allmosen, Gebrauch deß Weyh-Wassers, Vatter unser, und dergleichen.

Kan auch ein Todtsünd verzyhen werden ohne die Beicht?

Ja, durch die vollkommene Reu; doch, daß einer den Willen hab, sie zu seiner Zeit zu beichten.

Wie / wann er sie hernach nicht beichtet?

So bliben zwar die vorige verzyhen: Aber er thäte ein neue Todtsünd, wider das Gebott, alle Todtsünd einmahl zu beichten.

Muß man alle Todtsünden beichten?

Ja alle, die man wissen kan.

Wie sündiget der / der eine mit Fleiß verschweiget?

Er thut eine erschröckliche Todtsünd.

Was muß der thun / der eine Todtsünd hat verschwigen?

Er muß die gantze Beicht widerholen.

Wann aber einer vil Jahr lang ein Todtsünd hat verschwigen?

Der muß alle beichten widerholen, die er seither gethan hat.

Warumb muß er sie alle widerholen?

Weil sie all seynd falsch gewesen, darumb ist er noch von keiner Sünd absolviret.

Wann aber der Beicht-Vatter die Sünden noch wuste/ die das Beicht-Kind seither gethan hat?

So dörffte er selbe nicht alle außtrucklich widerholen.

Wie/ wann einer eine Todtsünd gethan hätte/ und meynte/ es wäre keine?

So dörffte er sie nicht beichten, biß daß er gewahr wurde, daß es eine wär.

Wann er aber zweifflete/ ob die Sünd/ die er gethan/ ein Todtsünd wär?

So müst er sie beichten/wañ es schon keine wär.

Was muß der thun/ der ein Sünd vergessen?

Der muß allein die vergessene Sünd in der nächsten Beicht sagen.

Wann sie ihm aber niemahl mehr einfiel?

So wäre er darvon absolviert.

Wie / wann einer vermeynet / der Beicht-Vatter hätte ein Sünd nicht verstanden?

Wann einer das gewiß wüßte, so müste er sie noch einmahl sagen.

Wann aber einer ein Sünd mit Fleiß also sagte / daß sie der Beicht-Vatter nit solte verstehen?

Der thut ein falsche Beicht, weil er den Beicht-Vatter will betrügen.

Sündiget der / der in der Beicht lügt?

Ja, dann er belügt den H. Geist.

Muß

Muß man dann die Gedancken beichten;

Freylich: eben so wohl als die Werck.

Kan man dann mit Gedancken sündigen?

Ja freylich: und zwar sehr schwärlich.

Ist es dann Sünd / wann einer will Böses thun?

Ja / so bald der Will da ist, so ist auch die Sünd da.

Wann aber einem gleich wider leyd wäre?

Das ist zwar gut, die Sünd ist aber doch geschehen.

Muß man auch sagen / wie offt man gesündiget habe?

Ja, so vil man immer wissen kan.

Wie / wann einer mit Fleiß weniger sagt / als er weiß?

Der thut ein falsche Beicht, weil er nicht alle Sünd sagt.

Wann einer aber nicht wüste / wie offt er eine Sünd gethan hätt?

So muß er ungefehr so vil sagen.

Muß man auch sagen / wie offt man ein läßliche Sünd gethan hätte?

Nein, es ist doch gut.

Muß man auch alle Umbständ beichten?

Nicht allzeit: sondern nur, wann sie ein besondere Boßheit in sich begreiffen: Oder, die Sünden mercklich grösser machen.

Soll man die Sünden nach Länge erzehlen / wie sie sich beloffen haben?

Nein/

Nein, man soll nur kurtz die Sünden sagen, und das andere alles außlassen.

Muß man auch sagen / wie vil man geärgert hab?

Ja, dann einen ärgeren, ist ein grosse Sünd.

Darff man einen andern verklagen?

Nein: Man muß sich allein anklagen.

Darff man auch keinen nennen?

Durchauß nicht: dann das wäre die Ehr abgeschnitten.

Wie muß man dann sagen / wann man mit einem fleischlich gesündiget?

Man muß nur sagen, ob es ein Geistlicher / oder Verheyrather, oder Bluts-Freund seye.

Darff

Darff man ein Sünd zweymahl beichten?

Ja, man ist aber nicht schuldig.

Was nutzt es, wann man eine Sünd wider beicht?

Es wird einem wider ein Theil der Straff verzyhen, die man noch darfür schuldig ist.

Muß man in einer General-Beicht alle seine Sünden widerholen?

Nein: Nur die man will, oder die einen noch am meisten beschweren.

Darff man zuhören, was ein anderer beicht?

Nein: Dann der mit Fleiß zuhöret, der thut ein Todt-Sünd.

Wann aber das Beicht-Kind so laut redt, daß mans muß hören?

So

So ists kein Sünd / wann mans nicht gern hört.

Darff man anderen sagen / was man auß der Beicht gehört?

Nein: Man darff sein Lebtag nichts darvon sagen.

Wie sündiget der Beicht Vatter / der etwas auß der Beicht sagt?

Er thut ein schwäre Todtsünd, und man kan ihn am Leben straffen.

Darff er auch dem Beicht-Kind nichts sagen?

Nein: er darff ihm nach der Beicht kein Zeichen mehr geben.

Darff das Beicht-Kind sagen / was der Beicht-Vatter gesagt / oder gefragt?

Nein: wann es dem Beicht-Vatter nachtheilig ist.

Ist

Ist es Sünd über den Beicht-Vatter klagen, oder ihn verachten?

Ja, es ist ein Ehrabschneidung, weil man seine heimbliche Mängel offenbahret.

Darff man eines andern geschribne Beicht lesen?

Nein: es ist allzeit ein grosse Sünd.

Darff man auch keinem sagen / was man gelesen?

Nein, so offt man etwas wichtiges sagt / thut man ein Todtsünd.

Darff mans dem sagen / der sie geschriben hat?

Nein: dann man verschämte ihn gar sehr.

Wo soll man solchen Brieff hinthun?

Man soll ihn verbrennen.

Wann

Wann ist man schuldig zu-
beichten.

1. Alle Jahr einmahl. 2. So offt man in Todts-Gefahr kommt. 3. So offt man das H. Sacrament deß Altars empfangen will.

Wann seynd die Kinder schuldig zu
beichten?

Wann sie siben Jahr alt seynd.

Was erlangen die / welche offt
beichten?

Sie erlangen jedesmahls grössere Gnad, und grössere Verdiensten.

Muß man allzeit communiciren /
wann man gebeichtet hat?

Nein: Man kan wohl offt beichten / wann man schon nicht communicirt.

Oder

Der vierdte Theil.

Von der Absolution.

Was ist die Absolution?

Es ist die Loßsprechung von den Sünden.

Wer hat den Gewalt zu absolviren?

Niemand anderst / als GOtt und die Priester.

Wer hat dem Priester den Gewalt gegeben?

Christus selbst / da er sagt: Dem ihr die Sünden verzeyhet, dem seynd sie verzyhen. Joh. 20.

Haben alle Priester gleichen Gewalt?

Nein: Dann die Bischöff /

und etliche können von grössern Sünden absolvieren, als andere.

Ist aber ein Sünd so groß / die kein Priester absolvieren kan?

Nein: sie sey so groß als sie immer woll.

Wann aber einer vil tausend Sünden gethan hat / kan er darvon absolviert werden?

Ja, wann er schon alle Sünden der gantzen Welt hätte gethun.

Ist die Absolution besser / die man von einem frommen Priester bekombt?

Nein: Ein böser kan so wohl absolvieren als ein frommer.

Kan ein Tod-Sünd ohne die andere absolviert werden?

Nein: sie werden entweder all

all verzyhen, oder es wird keine verzyhen?

Kan aber ein läßliche Sünd' ohne die andere verzyhen werden?

Ja: Dann die einem leyd seyn, werden verzyhen, die andere nit.

Was hat die Absolution für ein Krafft?

In dem Augenblick, da sie der Priester außspricht, wird die Seel von allen Sünden gereiniget.

Ist es allzeit gewiß?

Ja/ wann nur der Sünder recht beichtet.

Schaden dann einem seine Sünd nicht mehr bey GOtt?

Nein: dann GOtt will nit mehr daran gedencken.

Bekombt man auch sein vorige Gnad und Verdienst widerumb?

Ja: und man bekombt noch mehr darzu, als man vor der Sünd gehabt hat.

Bekombt einer durch sie so vil Gnad / als der andere?

Nein: Dann der sie würdiger empfangt, der bekombt auch mehr Gnad.

Werden die Sünden auch am jüngsten Tag offenbahr / die schon absolviret seyn?

Ja: Sie werden aber doch den Fromen zu keiner Schand, sondern zu grösserer Ehr gereichen.

Kan einen in seinem Todt der Teufel wegen solcher Sünden noch anklagen?

Nein, die Seel wird in der

Ab-

Absolution so rein, daß er kein Zeichen mehr in ihr kan sehen.

Was schad sie dem / der sie unwürdig empfängt?

Sie verdambt ihn vil tieffer in die Höll / und würfft ihn vil härter in die Strick deß Teufels.

Wer empfangt sie unwürdig?

Der kein Reu hat, oder nie recht beicht, oder sich nicht gedenckt zu bessern, rc.

Der fünffte Theil.

Von der Gnugthuung.

Was ist die Gnugthuung?

Es ist die Bezahlung der Straff, die man durch die Sünd hat verdient.

Muß man für alle Sünd Straff außstehen?

Ja, sowohl für die läßliche als tödtliche.

Was für ein Straff muß man für die läßliche Sünden außstehen?

Ein Zeitliche: nemblich hie auf der Welt/oder im Fegfeur.

Was für ein Straff muß man für ein Todt-Sünd außstehen?

Ein ewige Straff/ nemblich die Höll.

Soll man dann wegen einer Todtsünd in die Höll kommen?

Ja freylich.

Wann man sie aber beichtet?

So wird einem die Straff der Höllen geschencket/ und wird verwandlet in ein Zeitliche.

Was

Was ist ein zeitliche Straff?

Die man auf diser Welt leydet / oder im Fegfeur.

Muß dann der noch ins Fegfeur / der seine Sünd recht gebeicht hat?

Ja freylich, wann er sie nit auf diser Welt abgebüst hat.

Wird dann die Straff nit nachgelassen durch die Buß / die man bekombt?

Es wird wohl etwas darvon nachgelassen: aber selten alles.

Warumb wird nit alle Straff nachgelassen?

Weil die Buß gemeiniglich vil geringer ist, als die Sünden verdient haben.

Wäre es dann besser / daß man ein grosse Buß bekäme?

Freylich / dann dardurch be-

zahlt man vil Straffen, die man sonst im Fegfeur bezahlen müßt.

Ist man schuldig / die Buſt anzunemmen?

Ja, dann sie ist ein Theil deß Sacraments.

Wann sie aber zu groß wäre?

So müste man umb ein kleinere bitten.

Ist man sie schuldig zu verrichten?

Ja freylich, wofern man kan.

Kan man sie lassen durch einen andern verrichten?

Durchauß nicht: man muß sie selbsten verrichten, wofern es möglich ist.

Kan aber der Beicht-Vatter einem dises erlauben?

Ja / dann er ist der Richter.

Darff

Darff man sie veränderen?

Nein: man muß sie lassen, wie sie der Priester gegeben hat.

Wie, wann sie einer hät vergessen?

So müst man den Beicht-Vatter wider fragen.

Wann er aber nicht mehr da wäre?

So müst man in der nächsten Beicht ein andere begehren.

Muß man sie bald verrichten?

Ja: Dann man sündiget, wann man sie lang aufschiebet.

Ist die Buß giltig / die man in einer Todtsünd verricht?

Sie ist zwar gültig, man bezahlet aber keine Straff damit.

Ist

Ist die Buß kräfftiger / als andere gute Werck?

Ja/ dann man bezahlt durch ein geringe Buß mehr Straff, als sonst durch ein grössers Werck.

Woher ist die Buß kräfftiger?

Weil sie zu dem Sacrament gehört / darumb hat sie ihr Krafft auß den Verdiensten Christi.

Wie bezahlt man die Straffen/ die nach verrichter Buß noch übrig seynd?

Durch gute Werck, oder durch einen Ablaß.

Was ist ein vollkommner Ablaß?

Dardurch einem alle Straffen nachgelassen werden.

Kleiner

Beicht-Spiegel.

Sonderlich für die Jugend.

Was ist vor der Beicht nothwendig zu thun?

VOr allen Dingen / ehe und zuvor der Mensch sich zur Beicht begibt / soll er in seinen Hertzen eine wahre Reu und Leyd über seine Sünden erwecken, welche in dem stehet, daß er gedencke, wer der jenige sey, den er mit seinen Sünden beleydiget hat, nemblich GOtt den

den HErrn seinen Erschaffer/ das höchste Gut, von welchem er alle Wohlthaten an Leib und Seel empfangen. Solche Reu und Leyd zu erwecken, sprich das nachfolgende Gebett.

Ein kräfftige und sehr nutzliche Ubung, Reu und Leyd über die Sünden / täglich und vor der Beicht insonderheit zu erwecken.

O HErr JESU Christe, wahrer GOtt und Mensch mein Erschaffer und Erlöser. Dieweil du bist / und allzeit bleibest, der du bist, und ich dich über alle Ding liebe / so reuet es mich von Grund meines Hertzens, daß ich dich GOTT mei-

meinen HErrn jemahls hab beleydiget. Nimme mir derohalben festiglich für/ forthin nicht mehr zu sündigen / sondern alle Gelegenheit zur Sünd zu meyden und zu fliehen. Uber das auch die begangene alle zu beichten / und die mir auferlegte Buß zuverrichtē. Letztlich / opfere ich dir auf alle meine Buß-Werck / und auch mein gantzes Leben / zu einer Genugthuung meiner Sünden. Und wie ich solches von dir gantz demüthiglich begehr / also hab ich auch ein festes Vertrauen auf dein grundlose Barmhertzigkeit / und auf die Verdienst deines heiligen bittern Leydens und

Sterbens / du werdest mir solche meine Sünd und Missethat verzeyhen / damit ich mein Leben könne besseren/und im Guten verharren/ biß zu End meines Lebens/ Amen.

Nach vollendtem Gebett verfüg dich mit demüthigen Hertzen zu dem Beichtstul / und sprich die kleine offne Schuld biß auf dise Wort (und Unterlassung guter Werck) darnach fang an deine Sunden zu erzehlen / und sprich: Insonderheit aber gib ich mich schuldig / was das erste Gebott anbelangt.

Wie

Wider das erste Gebott.

JCh gib mich schuldig/daß ich von meiner letzten Beicht GOtt nit fleisig gedienet/

Ich hab Morgens und Abends mein Gebett außgelassen.

Ich bin in meinem Gebett mit Fleiß gar offt zerstreut gewesen.

Ich hab in der Kirch gelacht/ und geschwätzt.

Ich hab andere im Gebett verhindert.

Ich hab andere außgelacht/die guts gethan haben.

Ich hab in Glaubens-Sachen gezweifflet.

Ich hab Ketzerische Bücher gelesen.

Wider das ander Gebott.

Ich hab den Namen JEsu vergeblich/und auß Schertz genennt/

Ich hab die heilige Sachen verunehrt.

Ich hab mit den Heiligen das Gespött getriben.

Ich hab die heiligen Sacrament gelöstert.

Ich hab über GOtt gezürnet.

Ich hab ohne Noth geschworen

Ich hab fälschlich geschworen.

Ich hab meine Gelübd nit gehalten.

Wider das dritte Gebott.

Ich hab an denem Sonn-oder Feyrtag die Meß versaumbt.

Ich hab die Predig auß Nachlässigkeit nicht gehört.

Ich hab den gantzen Nachmittag mit Spilen / oder Müssingang zugebracht.

Ich hab andere von Kirchen gehen abgehalten.

Ich bin unnöthigen Geschäfften nachgangen.

Ich hab ohne Noth lang gear-(beittet.

Ich hab andere heissē arbeiten.

Wider das vierte Gebott.

Ich bin meinen Eltern sehr ungehorsamb gewesen.

Ich hab erzürnet.

Ich hab gemacht / daß sie über mich geflucht haben.

Ich hab sie mit rauhen Wortē angeredt.

Ich hab ihnen böß gewunscht.
Ich hab sie bey andern veracht.
Ich hab die Geistliche entun-ehret.
Ich hab der Obrigkeit Ubels gewünscht.

Wider das fünffte Gebott.

Ich hab einen gehaßt.
Ich bin lang in Haß bliben.
Ich hab mit einem gezanckt.
Ich hab einem ein heimbliche Sünd fürgeworffen.
Ich hab einem gar schimpffliche Namen geben.
Ich hab mich mit einem geschlagen.

Ich hab mir selbst den Todt gewünscht.

Wider das sechst und neundte Gebott.

Ich hab unzüchtige Wort geredt.

Ich hab unzüchtige Exempel erzehlt.

Ich hab unzüchtige Lieder gesungen.

Ich hab andere unzüchtig angesehen.

Ich hab unzüchtige Gemähl angesehen.

Ich hab unzüchtige Bücher gelesen.

Ich hab unzüchtige Gedancken gehabt/ und hab mich mit Fleiß darinn aufgehalten.

Wider das sibende und zehende Gebott.

Ich hab etwas genommen.
Ich hab die gestohlene Sachen kaufft.
Ich hab gefundne Sachen behalten.
Ich hab einem etwas helffen nemmen.
Ich hab einem seinen Schaden oder Unglick wol gegont.
Ich hab einem etwas muthwilliger Weiß verderbt.
Ich hab einen betrogen.
Ich hab meine Schulden nicht bezahlt.

Wider das achte Gebott.

Ich hab einem übel nachgeredt

Ich hab weiter außgesagt/was ich von andern böß gehört.
Ich hab fälschlich geurtheilet.
Ich hab gute Sachen übel außgelegt.
Ich hab einen verlogen.
Ich hab offenbahrt / was mir heimlich ist vertraut worden.
Ich hab eines andern heimbliche Sünden offenbahret.

Wider die Haupt-Sündē.

Ich bin hoffärtig gewesen.
Ich hab mich selbst gelobt.
Ich hab guts gethan / allein darumb / damit ich gelobt wurde.
Ich hab nicht können leyden / daß

das / wann andere gelobt seynd worden.

Ich bin gar geitzig gewesen.

Ich hab die armen mit rauhen Worten angefahren.

Ich hab zuvil gessen.

Ich hab Fleisch gessen an verbottnen Tägen.

Ich bin truncken gewesen.

Ich hab das Geld verspilt.

Ich hab das Geld unnützlich außgeben.

Ich hab auß grossen Zorn geflucht.

Ich hab über die Arbeit geflucht.

Ich bin sehr ungedultig gewesen.

Ich bin offt müssig gangen.

Ich

Ich hab mit eytlem Geschwätz die Zeit übel zugebracht.

Zumercken.

1. In disem und dergleichen Stucken / soll sich ein Sünder fleissig examiniren / und sich nit anklagen / wo er sich nicht schuldig weiß / noch weniger andere.

2. Zu dem soll man auch die Zahl und Umbständ erzehlen welche die Sünd schwer / oder einer anderer Gattung machen.

3. Im Fall einer in Wercken sich versündiget / und unterschidlichen Gedancken / oder Wort der würcklichen Sünd vorhero gangen / welche auf solche Sünd dazumahlen nicht

angesehen waren/ist noth/solche Gedancken und Wort absonderlich zu beichten. Zu dem/ wann man ungerechtes Gut noch bey handen hat / soll man solches also bald heimstellen.

4. Nach erzehlten Sünden/ den Beicht-Vatter bitten/weiter zu fragen/und sein Ermahnung mit Demuth anhören / und die Buß auf das allerehist verrichten.

Ein sehr kräfftiges Gebett nach der Beicht zusprechen.

O Allmächtiger GOtt! ich sag dir hertzlich Danck / daß du mir Gnad / Zeit und Weil mitgetheilet/meine Sünden

den zu erkennen / und auch zu beichten. Ich bitte dich auch mein GOtt und HErr / du wollest derselben / wie du versprochen / nimmer ingedenck seyn / und im Fall dise meine Beicht nicht so vollkommen gewesen / wie sie hat wollen seyn, auß Schwachheit meiner Erkandtnuß / so wöllest mich anhören / wie du David deinen getreuen Diener angehört: Reinige mich O HERR / von meinen heimblichen und unbewusten Sünden / auf daß mich der leydige Sathan nicht überfallen / und anklagen mög. Verleyhe mir auch Gnad und Stärck / allen bösen Versu-

chungen und Gelegenheiten Widerstand zu thun. Erwecke auch in mir ein solchen Willen forthin zu leben / daß ich lieber tausendmahl wolt sterben / als dich mit einer Todtsünd beleydigen. Das verleyhe mir durch das kostbarliche Blut deines lieben Sohns JEsu Christi / der mit dir und dem heiligen Geist / gleicher GOtt regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit /

A M E N.

Com-

Communion Büchlein.

In drey Theil abgetheilt.

Der erste Theil.

Was der wissen müsse, der Communiciren will.

Was ist das Sacrament deß Altars?

ES ist der wahre Leib und Blut Christi / unter der Gestalt Brod und Weins.

Wer hat diß Sacrament eingesetzt?

JEsus Christus der Sohn GOttes.

Wann

Wann hat ers eingesetzt?

Im letzten Abendmahl.

Worzu hat ers eingesetzt?

Zu unserer Seelen-Speiß.

Wie speißt diß Sacrament die Seel?

Eben wie das Brodt den Leib.

Kan die Seel ohne die Speiß leben?

Nein / nit lang: Gleichwie der Leib ohne Nahrung nicht lang kan leben.

Was ist in der H. Hostien?

Der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi.

Ist auch sein GOttheit darinn?

Ja / sein GOttheit und Menschheit / sein Leib und Seel.

Wie

Wie kan ein so grosser Leib in einer so kleinen Hostien seyn?

Das ist GOtt wol möglich.

Ist es noch ein Hostien / wie es gevor gewesen?

Nein / es ist gantz kein Hosty mehr.

Was ist dann das / so man noch sihet?

Das ist nur die Gestalt der Hostien.

Was nennest die Gestalt.

Die weisse Farb / den Geschmack / und die Runde, ꝛc.

Wo ist dann die Hosty hinkommen?

Sie ist verwandlet worden in den Leib und Blut Christi.

Wann geschicht die Verwandlung?

Mitten in der Meß / so bald der

der Priester die H. Wort darüber spricht.

Wer wandlet sie?

Das thut Christus durch Krafft der Wort deß Priesters.

Thut er das in allen Messen?

Ja / wann schon ein böser Priester Meß liset.

Ist die Communion auch gut / die man von einem bösen Priester empfangt?

Ja / eben so gut / als die man von einem guten empfangt.

Ist das gewiß / daß Christus in einer jeden consecrirten Hostien ist?

Ja / es ist so gewiß / als Gott im Himmel ist.

Woher weist du das?

Weil es Christus / der nicht betrügen kan / selbst gesagt hat.

Kan dann Christus zugleich in der Hostyseyn / und auch zugleich im Himmeil ?

Warum nicht : dann er ist Allmächtig.

Warumb läst er sich nicht sehen?

Das thut er uns zum besten / damit wir ihne köñen geniesen.

Wie lang bleibt Christus in der H. Hostien ?

So lang / biß sie verzehret ist.

Ist auch Christus in der Monstrantz ?

Ohn allen Zweiffel.

Soll man ihn auch darinn anbetten ?

Ja eben so wohl / als wann er sichtbarlich da wäre.

Was

Was soll man thun / wann man das Hochwürdige über die Gassen trägt?

Man soll niderknyen / und das Haupt für ihn biegen.

Was bedeut das Liecht / das vor dem heiligen Sacrament brinnet?

Es bedeut einen lebendigen Glauben / das Christus da gegenwärtig seye.

Wird auch Christus zerbrochen / Wann die Hosti zerbrochen wird?

Nein: dann Christus kan nit verletzt werden,

Was wird dann zerbrochen?

Nur die äusserliche Gestalt.

In welchem Stücklein ist dann Christus?

In einem jeden Stücklein.

Ist er auch im allerkleinisten?

Ja eben so wol als im grösten.

Ist er aber grösser in einer grössern Hostien?

Nein/er ist so groß in einem Stücklein / als in der grösten Hostien.

Hat der recht communiciert / der nur ein Stücklein empfangt?

Ja eben so wohl/als der ein gantze Hosty bekommen hat.

Wann du zwey Hostien zugleich empfiengest / hättest du zween Christus empfangen?

Nein/ ich hätt nur einen empfangen.

Was ist in Kelch deß Priesters?

Der wahre Leib und Blut Christi.

Ist

Ist dann Christus im Kelch eben wie in der Hosty?

Ja / aber doch unter einer andern Gestalt.

Unter welcher Gestalt ist dann Christus im Kelch?

Unter der Gestalt deß Weins.

Ist das aber noch Wein?

Nein / es ist nur die Farb / und der Geschmack deß Weins / rc.

Wo ist dann der Wein hinkommen?

Er ist verwandlet worden in den Leib und Blut Christi.

Empfangt aber ein Priester mehr als die gemeine Leuth?

Nein / er empfangt zwar zweyerley Gestalten / aber doch nur einen Christum.

War-

Warumb gebet man auch nicht den Leyden den Kelch?

Weil es die Kirch verbotten.

Warumb hat sie es verbotten?

Weil das H. Blut leichtlich kunte verschüttet / und solches für die Krancke nicht wol lang aufbehalten werden.

Was empfangest du im Glaß?

Nichts anders / als nur Wein.

Ist der Wein heilig?

Nit heiliger als andere Wein.

Ist dann im Glaß nicht das Blut Christi?

Durchauß nicht: Es ist nur Wein.

Trincken dann die gemeine Leuth nicht das H. Blut?

Freylich: Sie trincken das Blut / und geniessen den Leib Christi zugleich in der Hostien.

Wi-

Wie können sie das Blut Christi trincken/ die Hosty ist ja trucken?

Sie trincken es nit leiblicher Weiß sondern Sacramentalischer Weiß.

Warumb trincket man den Wein nach der Communion?

Damit man die H Hostien besser könne hinabschlicken.

Muß man allzeit Wein nemmen?

Nein/der Wein ist nit vonnöthen.

Wann dir etwas im Mund hangen bleibt/ dörffst du es mit dem Finger loß machen?

Nein: dann ich darff die H. Hosty nicht anrühren.

Warumb dörffen sie die Priester anrühren?

Weil ihre Händ darzu geweyhet seynd. Der

Der andere Theil.

Von der Reinigkeit deß Leibs und der Seelen / die zur Communion erforderet wird.

Wie muß man an Leib und Seel beschaffen seyn / wann man communiciriren will?

Man muß sauber und rein seyn.

Worin bestehet die Reinigkeit deß Leibs?

Daß man ehrbarlich angeschan und gesäubert seye.

Muß man auch nüchtern seyn?

Ja freylich / man muß gantz nichts gessen / noch getruncken haben.

Von welcher Zeit her muß man nüchtern seyn:

Von Mitternacht her.

Muß ein Krancker auch nüchter seyn?

Ja/ wann er nicht tödtlich kranck.

Wie/ wann einem ein wenig Wasser wäre in den Hals kom̃en?

Es sey so wenig als er wolle/ wann man von denselben vergewiß ist/ verhinderst die H. Com̃union: doch wann es wie ein Spaichel wäre hinab kommen/ und nur etwas kalflächts wäre gespührt worden / soll man sich nicht hinderen lassen.

Wann einer etwas hätte versucht/ und hätts gleich wider außgespyhen?

Das hindert nichts / wann er nichts in den Hals bekom̃en hat. Wie

Wie muß die Seel beschaffen seyn/ wann einer communiciren will?

1. Muß sie gantz rein seyn.

2. Muß sie mit Tugenden gezieret seyn.

Wird sie auch durch die läßliche Sünden verunreiniget?

Ja wann sie schon gar gering seynd.

Auff was Weiß wird sie dardurch bemacklet.

Eben als wann man einen mit Dinten oder Koth besprengte.

Wie wird die Seel durch ein Todtsünd zugericht?

Sie wird abscheulicher als der Teuffel/ und stinckender als ein Aaß.

Wie sündiget der / welcher in einer Todtsünd communicieret?

Er thut ein sehr erschröckliche Todtsünd.

Warumb thut er ein so grosse Sünd?

Weil er Christum in ein so abscheulichs stinckendes Hertz nimbt.

Wie / wann einer unwissend in einer Todtsünd communicirt?

So thut er kein Sünd / sondern er wird durch das Sacrament gereiniget.

Wann sie einem nach der Communion einfiele?

So müßt man sie dardurch beichten.

Muß man allzeit vor der Communion beichten?

Ja / wann man ein Todtsünd hat.

Wann aber einer nur läßliche Sünden hätt / ?

Der ist nit schuldig zu beichten

Wie

Wie / wann einem nach der Beicht noch ein Todtsünd einfiele?

So müst er wider gehn beichten.

Wann aber kein Beicht-Vatter zu bekommen wär?

So müst er die Communion stehen lassen.

Wann aber einem an dem Communicanten Gätter ein Todtsundt einfiele?

So müste er vollkomne Reu und Leyd haben / und ein anders mahl die Sünd beichten.

Ist es genug / daß die Seel rein seye?

Nein: sondern sie muß auch mit Tugenden gezieret seyn.

Mit welchen Tugenden muß sie gezieret seyn?

Mit Demuth/ mit Liebe/ und mit andacht.

Worinn bestehet die Andacht?

Daß man ein Begürd habe Christum zu empfangen.

Wie kan man Begürd bekommen?

Wann einer bedenckt/ wie vil ihm ein eintzige Communion an Leib und Seel nutze.

Thut der eine Sünd / der gantz ohne Andacht communiciert?

Wann er solche freywillig vernachlässiget/ kan er von einer läßlichen Sünd kaum entschuldiget werden.

Welche communiciren ohne Andacht?

Die auß lauter Gewohnheit/ ohne eintziges Nachdencken hinzugehen. Wel-

Welche mehr?

Die gantz kein Lust darzu haben/ und lieber wolten darvon bleiben.

Der dritte Theil.

Wie man sich vor- und nach der Communion verhalten soll.

Wie soll man sich zur Communion bereiten?

Durch ein andächtiges Gebett und Betrachtung.

Wie lang soll man sich darzu bereiten?

Ein gantze Meß lang/ wo es füglich seyn kan.

Soll man nicht gleich auß dem Beicht-Stul hinauß lauffen?

Nein / man muß zuvor ein wenig bedencken/wen man empfangen will.

Muß man die Buß zuvor betten?

Es ist zwar gut / man ists aber nicht schuldig.

Wie soll man hingehen?

Mit zusammen gelegten Händen / und nidergeschlagenen Augen.

Wie soll man sich bey dem Gätter verhalten?

Man soll vor siche sehen/und das Tüch auf die Händ nemmen.

Soll man auch mit den Mund betten?

Nein / man soll nur im Hertzen zu Christo seufftzen.

Wie

Wie soll man das Haubt halten?

Man soll es aufrecht halten / nicht unter / noch übersich.

Wie weit soll man die Zung herfür thun?

Biß vor auf die Lefftzen.

Darff man auf die heilige Hostien beissen?

Nein / man muß sie andächtig hinunter schlicken.

Wie soll man auß dem Glaß trincken?

Man soll es in die Hand nemmen / sonst verschüttet man es gar leichtlich.

Was soll man gleich nach der Communion thun?

Man soll Christum hertzlich grüssen / und mit grosser Reverentz anbetten.

Was

Was mehr?

Man soll Ihm GOtt dem Vatter für seine Sünden aufopffern, und ihm hertzlich dancken wegen der Gutthat der Erlösung.

Wie lang muß man noch in der Kirchen bleiben nach der Communion?

Aufs wenigist ein viertel Stund.

Wie lang muß man sich von dem Speysen enthalten?

Ungefehr ein viertel oder halbe Stund lang/ ist es rathsamb.

Wie soll man den Tag zu bringen?

Man soll die Kirchen besuchen/ etwas guts lesen/ singen/ reden oder betten.

Darf man auch denselben Tag arbeiten?

Ja

Ja/ wanns Werchtag ist.

Darff man auch spillen / oder Leichtfertigkeit treiben?

Nein: dann das wär übel gethan.

Wie offt ist einer schuldig zu communicieren?

1. Alle Jahr einmahl. 2. So offt man in Todtsgefahr komt.

Wañ aber einer kurtz vor der Kranckheit hätte communiciret?

Es ist glaublich/ das er noch einmahl müsse communicieren.

Warumb das?

Damit er das Viaticum / oder Weegzehrung empfange.

Wann seynd die Kinder schuldig zu communicieren?

Etliche umb das 10. Etliche umb das 11. oder 12. Jahr.

Wo

Woher kan man mercken / ob die Kinder tauglich seynd zu communicieren?

1. Wann sie wol wissen / was sie zu empfangen haben.

2. Wann sie grossen Lust und Andacht darzu haben.

Dörffen die Eltern ihren Kindern erlauben / zur ersten Communion zu gehen?

Nein: sondern sie müssen sie zum Pfarrherrn / oder zu den Geistlichen schicken.

Wie offt dörffen die gemeine Leuth communicieren?

Alle 8. Tag oder auch öffter nach Rath und Gutheissen ihres Beicht-Vatters.

Ist das offt communicieren nutzlich?

Ja / es ist sehr nutzlich / wanns mit Andacht geschicht.

Beschluß Fol-

Folgen etliche schöne andächtige Gebett, vor und nach Der H. Communion zu sprechen.

Ein Gebett deß H. Thomæ von Aquin vor der H. Communion.

O Allmächtiger barmhertziger GOtt und HErr/ sihe ich gehe zu dem hochwürdigen Sacrament deines eingebohrnen Sohns/ unsers HErrn JEsu Christi: Ich komm/ sag ich/ als ein Krancker zum Artzt deß Lebens/ als ein unreiner zu dem Brunnen der Barmhertzigkeit/ als ein Blinder zum Liecht der ewigen Klarheit/ als ein Armer und Dürfftiger zu dem HErrn Himmels und der Erden, als ein blosser und Nackender zu dem König der Glory. Bitte derowegen dein überflüssige Barmhertzigkeit/ du wöl-

wöllest gnädiglich gesund machen mein Kranckheit/ säuberen mein Unflättigkeit, erleuchten mein Blindheit/ reich machen mein Armuth/ bekleyden mein Bloßheit / auf daß ich das Brodt der Engel/ den König aller Königen/ und den HErrn aller Herren empfahen möge mit solcher Reverentz und Demut/ mit solcher Forcht und Liebe/ mit solchen Glauben / Reinigkeit und Andacht/ mit solchem Fürsatz und Meynung/ wie es deiner Ehr und großmächtigem Namen gebürt/ und meiner Seelen Heyl und Nutz wird seyn. Ich bitte dich/ laß mich nit nur das Sacrament deß HErrn Leibs/ sondern auch

die Krafft und Würckung deß-
selbigen Sacraments empfa-
hen. O allermittelster GOtt/
gib mir den Leib Christi JEsu/
deines Sohns/unsers HErrn/
den er angenohmen hat von der
Jungfrauen Maria/ also wür-
diglich zu empfangen/ daß ich
seinem Geistlichen Leib mög ein-
geleibt/und unter seine Glider
gezehlt werden. O allerliebster
Vatter/ verzeyhe mir deinen
lieben Sohn im Vatterland
von Angesicht zu Angesicht klar
zu sehen/den ich jetzund auf dem
Weeg in Sacrament bedeckt/
zu empfangen begehre. Der mit
dir lebt und regiert in Ewig-
keit deß H. Geists/ GOtt von
Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Ein Gebett deß H. Ambrosii vor der H. Communion zu sprechen.

O HErr JEsu du Heyland der Welt / ich bitte dich durch dises allerheiligiste und lebendige Geheimbnuß deines Leibs und Bluts / mit welchem wir täglich in deiner Kirchen gespeißt und getränckt / auch deiner GOttheit theilhafftig werden: Gib mir heilige Tugenden / damit ich mit guten Gewissen zu deinem Altar gehe / und mir dises heilig Sacrament ewiges Heyl / und das Leben gebe. Dann du hast mit deinem würdigen und gebenedeyten Mund gesprochen: Das Brodt / so ich werd geben für

der

der Welt lebē/ ist mein Fleisch/ wer mich isset / der lebt umb meinetwillen / und bleibt in mir/ und ich in ihm. Ich bin das lebendige Brod / daß von Himmel gestigen ist. Welcher von disem Brodt isset/ der wird ewiglich leben.

O du allersüssestes Brod/ / heyle und mach empfindlich den Geschmack meines Hertzens / damit ich die Süssigkeit deiner Liebe empfinde. Heyle mein Hertz von aller Schwachheit / auf daß es kein andere Süßigkeit empfinde / als allein dich: kein Liebe suche weder dich: niemand andern lieb hab als dich. Dann du bist das schneeweisse Brodt / welches in sich hat alle

Belustigung und allerley Geschmacken/und erquickest jedermann. Mein Hertz soll dich niessen / und die Glider meiner Seel werden erfüllet mit der Süßigkeit deines Geschmacks. Die Engel niessen dich mit vollem Mund im Vatterland/ so niesse dich der wallend Mensch nach seinen Vermögen / damit er auf dem Weeg nicht erlige / wann er mit diser Weegspeiß erquicket ist. Du heiliges Brodt / du lebendiges Brodt/du reines Brodt/ welches von Himmel gestigen ist / und gibst der Welt das leben: komme in mein Hertz / und reinige mich von allem Unflat deß Fleisches und deß Geists. Gehe

in

in mein Seel / mach mich gesund / und heyle mich innwendig und außwendig. Seye mein Beschirmung und stättes Heyl meines Leibs und meiner Seel. Treib von mir alle Feind / die mir nachstellen, auf daß sie weit fliehen von der Macht deiner Gegenwärtigkeit; ich auch von innen und aussen durch dich bewahrt sey / und den richtigen Weeg zu deinem Reich komme, da wir dich nit unverborgnen / wie in diser Zeit geschicht / sondern von Angesicht zu Angesicht sehen werden / wann du das Reich überantworten wirst GOtt dem Vatter / und mit ihm herrschen in Ewigkeit. Alsdann wirst du mich ersättigen

mit einer wunderbarlichen Ersättigung/ also/ daß mich in Ewigkeit weder werde hungern noch dürsten/ Amen.

Noch ein anders Gebett deß H. Ambrosii.

O Güttiger HErr JESU Christ/ ich armer elender Sünder / begehr zu deinem Tisch zugehn/ bring aber nichts guts mit mir / dann lauter Sünden/ weil ich dann in diser meiner Noth keinen anderen Tröster weiß/ als dich meinen GOtt und HErrn/ so flieh ich zu dir/ beynebens aber entsetze und förcht ich mir zu gehen zum Tisch deiner allersüssestẽ Mahlzeit/ all weil du ein strenger Erforscher bist deß Gewissens / dann

dann mein Hertz und mein Leib seynd mit vilen Sünden bemacklet/und mein Gemüth und mein Zungen seynd nit wohl bewahrt. Derohalben O du milde GOttheit/nimb mich armen Sünder, der ich also zwischen der Angst und Forcht begriffen/ mein Zuflucht zu dir/Brunnen der Barmhertzigkeit zu dir eyle ich/damit du mich heylest: unter dein Beschirmung fliehe ich/und da ich dich Richter nit dulten kan, begehr ich dich zum Seeligmacher zu haben. Dir O HErr zeig ich meine Wunden/ und entdecke dir meine Schand: Dann ich weiß/ daß meine Sünden vil und groß seynd/und förcht, ich möcht we-

gen derselben verdammt werden. Jedoch tröst ich mich beyneben deiner Barmhertzigkeit und Erbarmungen / deren kein Zahl nit ist / du werdest / O gütiger HErr JESU Christe / der du umb deß Menschen willen bist gecreutziget worden / mich nit gantz und gar verdammen / sonder wirst mich mit den Augen deiner Barmhertzigkeit ansehen. Erhöre mich / dann ich hoffe in dich: Erbarme dich meiner / der ich gar voller Elend und Sünden bin / dann du bist der Brunnen der Erbarmung / so nimmer aufhört zu fliessen.

Gegrüst seyst du heiliges reines Opffer / das für mich / und für das gantze menschliche Geschlecht

schlecht am Stammen deß H. Creutzes ist aufgeopffert worden. Gegrüst seyest du edles und kostbares Blut / welches aus den Wunden meines gecreutzigten HErrn JEsu Christi geflossen ist / und der gantzen Welt Sünd außgelöscht hat. Gedencke / O HErr / an dein Creatur / die du mit deinem Blut erlöset hast. Dann es reuet mich / daß ich gesündiget / und dich erzürnet hab / und begehr mich zu bessern / warin ich unrechts gethan hab. Nimb derohalben von mir / O gnädigister Vatter / alle meine Boßheiten und Sünden / damit ich an Leib und Seel gereiniget werde / und würdiglich geniessen

möge, den Heiligen aller Heiligen. Verleyhe mir auch, daß dise heilsame Empfahung deines Leibs und Blut / welches ich unwürdiger zu empfahen willens bin / mir seye ein Verzeyhung aller meiner Sünden / ein vollkomne Reinigung meiner Missethaten / und erneuerung meiner Sinnen zu allem Guten / ein heylsame Würckung dir gefälligen Wercken / uñ eine feste Beschirmung meiner Seel / und deß Leibs / wider aller meiner Feind Nachstellung / Amen.

Sprich darauf 5. Vatter unser / und begehre von GOtt Gnad / das du würdig zu disem heiligen Sacrament mögest gehen / das ist / mit vollkommnen Glauben / mit reinem Gewissen /

wissen mit lauterer Maynung / mit würcklicher Andacht / und sonderlicher Reverentz.

Ein anders Gebett vor der H. Communion.

O HErr JEsu Christe / wo hab ichs um dich verdient / daß du HErr der Engel / und HErr der Himmel / von welchem und zu welchem alle Ding kommen / zu mir unreinen Würmlein dich neigst / und mich gantz mit dir in disem Sacrament vereinigen willst? O mit was Reu und Leyd / mit was Zähern / mit was Forcht und Ehrerbietung / mit was grosser Reinigkeit Leibs und der Seel soll ich dises hohe Geheimnuß empfangen / in welchem dein

Jungfräuliches Fleisch genossen wird / und die Göttlichen Ding mit dem menschlichen / die höchsten mit dem untersten unaußsprechlicher Weiß vermischt werden. Gebenedeyt sey dein heiliger Leib von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O du unermeßliche Güttigkeit/du ladest nit allein die Gerechten/sondern auch die Sünder zu deinem Göttlichen Tisch/ und machst nit nur die Gesunden / sondern auch die Krancken / diser kräfftigen Artzney theilhafftig. Ich bitte dich/O allergüttigister HErr und Heyland der Welt/mach mich auch theilhafftig der wahren Frucht dises hochheiligē Sacraments.

Was

Wasche ab meine begangene Sünde / und behüt mich vor dem künfftigen Wehe. Lösche auß die sündliche Begirden und Bewegungen: Erleuchte meinen Verstand / gib mir ein, und mehre in mir die Tugenden / stärcke mich wider alle Feind und Anfechtungen / und gib mir Artzney Leibs und der Seel. Komb mir / O HErr / zu Hülff im Leben / und im Sterben / und verwandle mich wunderbarlich in dich / damit ich in Geist in dir seyn möge. Laß kein Sündflecken in mir bleiben / der du mich begehrest mit so heylsamen Sacramenten zuspeisen / und seye mir ein kräfftige Artzney wider alle Sünden

Gifft

Gifft, hingegen aber ein starcker Trost in allen meinen Widerwärtigkeiten/ Amen.

Wann du jetzt gleich das H. Sacrament empfangen wilst/ so sprich.

HERR / ich bin nit würdig daß du eingehest unter mein Dach / und daß du in mir wohnest und ruhest / sondern sprich nur ein Wort so wird mein Seel gesund. Weil du aber in disem heiligisten Sacrament: GOtt und Mensch verborgen bist/ und lassest dich unter der Gestalt deß Brods von den Sünden angreiffen und niessen/ so biß mir gnädig/ der ich/ wiewol unwürdiger / von dir berufft/ zu deinem Tisch

gehe/

gehe / und begehre die grosse Frucht zu empfinden / von welcher du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibt in mir / und ich in ihm. Und wer von disem Brodt isset / der wird in Ewigkeit leben. Laß diß himmlische Brod / das der Welt das Leben gibt und die Pilgramb in disem Leben erhält / und dem Dürfftigen alles Guts gibt / mir so heylsamb und kräfftig seyn / daß mein Hertz dardurch in deiner Liebe erquickt / und mit allen Gnaden / nach meiner Nothdurfft gestärckt werde. O JEsu du allersüssistes Himmel-Brodt / speise mich Hungerigen du Brodt / das vom Himmel

gest

gestigen ist/ und der Welt das Leben gibt/ wircket in mir das Leben/ der ich den Todt wohl verschuld hab/ dan ich schwebe in Gefahr/ in Finsternuß/ in Trübseeligkeiten: Du aber erledige mich Arbeitenden/ wie du verheissen hast/ und suche heimb mein Hauß mit einem neuen Seegen/ wie du deß Zachæi Hauß heimgesuchet hast/ der dich mit Freuden empfangen: Ich bitte dich, laß mich gantz erneuert/ und dir vereiniget leben/ der du in mir alles in allen gantz freundlich zu seyn verheissen hast. Sihe HErr/ ich bin dein/ bleib allweg in/ uñ mit mir/ weil du/ O süsser JEsu, mein Hoffnung/ Stärcke, Frid

und

und Freund / ja mein ewiges Heyl bist / Amen.

Nach Empfahung deß Hochwürdigisten Sacraments ein Gebett deß H. Thomæ von Aquin.

HErr heiliger Vatter / allmächtiger ewiger GOtt / ich sage dir Danck / daß du mich deinen unwürdigen Diener / ohn all mein Verdienst / und allein auß Gnad deiner Erbarmung gesättiget hast mit dem allerheiligisten Leib und Blut deines Sohns / unsers HErrn JEsu Christi. Ich bitte dich daß die H. Empfahung mir nit sey ein Schuld zur Straff / und ewiger Verdammnuß / sondern ein heylsames Mittel zur Verzey-

zeyhung / ein Bewahrung deß Glaubens / und ein Schild eines guten Willens. Es sey ein Außlegung meiner Laster / ein Außtilgung der bösen Begürden, ein Mehrung der Liebe / Gedult/Demüthigkeit, Gehorsamb und aller Tugend. Es sey eine feste Beschreibung wider die Boßhafftige Nachstellung aller meiner Feinde / sie seyen sichtbar oder unsichtbar / und ein vollkommne Stellung der Bewegungen meiner Laster. Es sey ein steiffe Anhangung in dich allein / in dich wahren GOtt: und ein seelige Vollbringung meines Ends. Ich bitte dich auch / das du mich Sünder führen wöllest zu diser

un-

unaufhörlichen Mahlzeit / da du selbst mit deinem Sohn, und H. Geist deinen Freunden bist das wahre Liecht / ein überflüssige Ersättigung / ewige Freud / vollkommene Lieblichkeit / und immerwehrende Seeligkeit.

Ein anders Gebett / nach der H. Communion.

HErr JEsu Christe / du bist mein GOtt / mein Erlöser / und mein Seeligmacher / welchem das gantze Englisch Heer nit ohne Forch dienet / wie kan ich dir gnug Lob und Danck sagen / daß du mich schnöden und grossen Sünder / heut selbst heimbgesucht / getröst und gespeiset hast / weil du selbst gantz / mit Fleisch und Blut / Seel

und GOttheit in der consecrierten Hostien warhafftig begriffen bist! Gebenedeyt sey dein Menschwerdung / gebenedeyt sey dein blutiges Opffer / welches du für uns am Creutz geopffert hast. Gebenedeyet sey dein Liebe gegen uns / in welcher diß Sacrament eingesetzt / und uns gelassen hast / damit unsere Seelen mit dem Brodt der Engel / in disem Elend gespeißt und erquickt wurden / und daß du wahrer Emmanuel biß zum End der Welt so lieblich bey uns bleibest. Gesegne derowegẽ: O Herr das Hauß deines Knechts: was auch deinen Augen mißfällt / daß

Das raume hinweg: was zerfallen ist / das richt wider auf / und mache dir eine neue würdige Wohnung in mir: Von deinen Verdiensten und Tugenden / gib mir ein innbrünstige Lieb / damit ich dich / als den Bräutigamb meiner Seel / allweg in Reinigkeit liebe. Verleyhe mir ein Geist deß Gehorsambs, Ehrerbietung / und deß Vertrauens / auf daß ich in allen meinen Aengsten und Gefahren / zu dir allein / als ein Kind zu seinem Vatter eylends fliehe. Verleyhe mir auch Gnad / daß ich allweg in deinem Dienst starckmüthig fortfahr / und die böse Begirden / und die Ursachen der Sünden

zu dir zu gelangen nicht verhindern / und ich mein Leben nach deinem Geist anstellen / und du / dem ich gantz verbunden bin / treulich und im̄erdar dienen möge.

Du allein wollest mein Frid / Freud und Trost seyn / bleib du gantz in mir / auf daß ich mich nim̄er von deiner Gnad scheyde / sondern in dich Geistlicher Weiß verändere / dir allweg anhange / der du uns worden bist der Weeg / die Warheit und das Leben. JESUS du Sohn GOttes und Mariæ, dir sey Lob / Krafft und Herrlichkeit / in Ewigkeit / Amen.

Ein anders Gebett deß H. Bonaventuræ.

DUrchstiche / Allersüssester HErr JEsu Christe / das Innerste meiner Seelen / mit der allerlieblichisten und heylsambsten Wunden deiner Liebe und mit der wahren reinen / Apostolischen / und heylsambsten Liebe / daß ich allein in deiner Liebe und Begürd gleichsamb zerschmeltze / deiner begehr / und ein Verlangen hab in deinen Vorhöfen / dann ich begehre aufgelöst zu werden / und mir dir zu seyn. Gib meiner Seel ein Hunger nach dir / weil du bist das Brod der Engel / ein Speiß der Seeligen Seelen: unser tägliches / über

natürliches Brodt/ welches in ihm hat allen Lust und Süssigkeit/ alles Wolgeschmacks. Dich/ den die Engel begehren anzuschauen/ soll mein Seel allweg begehren/ dich soll mein Hertz essen/ damit es mit deinem lieblichen Geschmack erfüllet werde. Nach dir soll sie allweg dürsten/ der du bist der Brunn deß Lebens/ der Brunn der Weißheit und Wissenheit/ der Brunn deß ewigen Liechts/ ein Bach deß Wollusts/ der Uberfluß deß Hauß GOttes. Nach der soll sie trachten/ dich soll sie suchen, dich soll sie finden/ zu dir soll sie kommen/ an dich soll sie immerdar gedencken/ von dir soll sie reden/ und

alle ihre Werck zu Lob und Ehr deines H. Namens / mit Demuth und Bescheidenheit / Liebe und Lust willig / gern und verharrlich biß zum Ende verrichten. Du allein sey allzeit mein Hoffnung / all mein Vertrauen / mein Reichthumb / mein Lust / mein Freud / mein Ruhe / mein Frid / mein Lieblichkeit / mein Geschmack / mein Süssigkeit / mein Zuflucht / mein Hülff / mein Weißheit / mein Erbtheil / mein Besitzung / mein Schatz / in welchem mein Gemüth und mein Hertz allweg steiff und beständig / ja unbewöglich eingewurtzlet sey / Amen.

Ein anders Gebett nach der Empfahung deß H. Sacraments.

O HErr JEsu Christe/ ich bitte dein unaußsprechliche Barmhertzigkeit gantz demütiglich/ daß diß wunderbarlich/ höchstes und allerfruchtbarlichist Sacrament deines Leibs und Bluts/ welches ich unwürdiger jetzt empfangen hab/ mir sey ein vollkommne Reinigung der Laster/ ein Stärcke meiner Schwachheit / ein veste Vormaur wider die Welt Gefährlichkeit / ein Erlangung und Verzeyhung / ein Befestigung der Gnad / ein Artzney deß Lebens / ein Gedächtnuß deines Leydens/ ein beharrliche Krafft wi-

wider die Blödigkeit deß Zun-
dels / und ein Weeg-Brodt
meiner gefährlichen Pilger-
fahrt. Diß Sacrament wöll
mich Außgehenden begleiten /
mich Irrenden widerbringen /
mich widerkehrenden aufnem-
men / mich Schwanckenden
steiff halten / mich Fallenden
aufrichten / und mich Verhar-
renden in die ewige Glory und
Herrlichkeit einführen. Ich
bitte dich / O höchster GOTT /
dein seeligiste Gegenwärtigkeit
deines würdigen Leibs und
Bluts, wölle mein ungeistliches
Hertz dermassen erneueren / daß
es ohne dich kein Süßigkeit em-
pfinde / kein schnöde Lieb hab /
kein unzimliche Lieb suche / kein

weltlichen Trost begehre / kein Belustigung zulasse / nach keiner Ehr frage / kein Widerwärtigkeit förchte / sondern mich mit dir gantz und gar vereinige / und unaufhörlich in deiner Gnad erhalte / biß daß ich zu dir komme / bey dir verbleibe / und ein Geist mit dir werde in alle Ewigkeit / Amen.

Das letzte Gebett nach der Communion / zu der gebenedeyten Mutter GOttes.

O Du allerreineste und außerwählte Jungfrau Maria / Königin deß Himels und der Erden / du hast in deinem heiligisten Leib eben den HErrn und Schöpffer aller Ding / den ich

ich jetzt empfangen hab/würdiglich getragen / ich befilche mich dir/ und bitte dich/ O seeligiste Mutter GOttes/ du wöllest denselbigen deinen Sohn für mich bitten / und Verzeyhung erlangen/ was ich hinlässiglich und unwürdiglich in Empfahung dises höchstē Sacraments begangen hab. Dann du keusche / reine und unschuldige Jungfrau / hast GOtt durchauß/ und in allen Dingen immerdar wolgefallen. O daß ich auß der Empfahung dises Heil. Sacraments/ also seelig wurde/ daß ich hinfüro mein Leib und Seel vor allen Todtsünden unbemacklet bewahren könnte. Als du den Sohn

GOt-

GOttes vom H. Geist em-pfiengest: hast du frölich dem HErrn Lob gesungen/und dich wunderbarlich in GOtt deinem Heyland erfreuet. O heiligiste Jungfrau / erlange mir durch dein kräfftiges Gebett / daß ich mit diser H. Communion ein neuen und brinnenden Geist bekomme / und allwegen in der Dancksagung andächtiglich verharre / und mich gegen einem solchem Erlöser und Gast nimmer undanckbar/sonder einen treuer Diener ewiglich erzeige/Amen.

E N D E.

Fünff
Christliche Lehren/

Als erstlich:

Vom Gebett ins gemein.

2. Wie man sich Morgens verhalten und GOTT befehlen soll.

3. Von Anhörung der heiligen Meß.

4. Von Zubringung deß Tags.

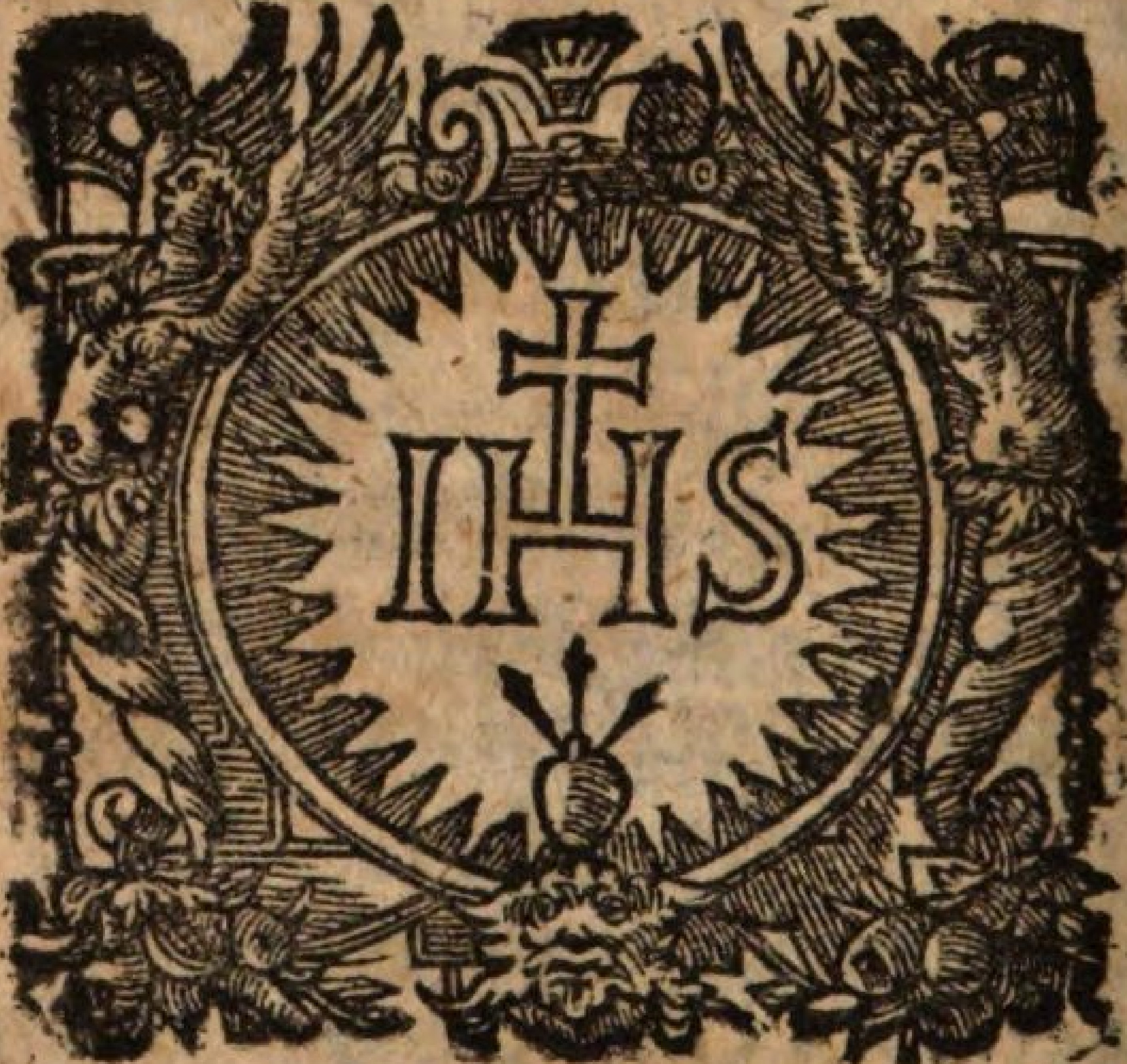
5. Vom gottseeligen schlaffen gehen.

Permissu Superiorum.

In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. in München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Rießlin/ Wittib 1732.

Sit nomen DOMINI benedictum.
Ex hoc nunc & usque in sæculum.



Der Nam deß HErrn sey gebenedeyt
Von nun an biß in Ewigkeit,

VErwundere dich / nicht daß in einem so klein und geringem Büch-lein von Sachen / die wol ei-nes grösseren Tractats wür-dig / also einfältig gehandelt wird. Mein Meynung ist / die Kinder und Dienstbotten / wie auch andere so grössere Bücher nicht zu bezahlen ha-ben / hierinn kürtzlich zu leh-ren / wie sie bey Tag und Nacht sich zu verhalten / da-mit sie nit nur am Altar / son-dern vilmehr an GOttes Forcht und Andacht zunem-men / und endlich seelig wer-den.

Erste Christliche Lehr/ Vom Gebett in gemein.

Was ist das Gebett?

DAs Gebett ist ein Gespräch mit GOtt/ dadurch wir ihn loben/ oder etwas von ihm begehren.

Wann/ und wie offt ist man schuldig zu betten?

Allzeit/ an allen Orten/ Luc 8. Cap. Man muß allweg betten/ und nit ablassen. Syrach 18. Lasse dich nicht hindern allweg zu betten.

Wie ists möglich allzeit zu betten / muß man dann alle Arbeit und Geschäfft unterlassen?

Nein: dann vor / und / in wehrenden Geschäfften kan man zum wenigsten mit dem Hertzen betten / wie der H. Paulus Ephes. am 6. Cap. sagt: Bettet stäts allzeit im Geist: Welches geschehen kan / so man in allen Wercken / Worten und Gedancken GOtt vor Augen hat / und alles zu seinen Ehren thut / 1. Cor. 10. auch bettet man im Geist / wann man unter der Arbeit etwas geistliches betracht / redet / oder nach löblichem Gebrauch der ersten Christen etwas singt / von welchen der H. Kirchenlehrer Hiero-

ronymus denckwürdig schreibt / daß / wo man seiner Zeit sich auf dem Land nur hingewendet hab / sey jetzt da bey den Ackerbauren / jetzt dort unter den Schnittern und Arbeitern der Weingärten das fröhliche Alleluja / neben andern Geistlichen Gesäng und Psalmen mit sonderbahrem Lust gehört worden. Und ist ja freylich GOtt wolgefälliger / vil auferbaulicher / und dem Menschen nutzlicher unter dem Arbeiten ein geistlich Gesang / als ärgerliche Bulenlieder singen / oder anders unnütz Geschwätz fürbringen.

Warumb will GOtt / daß wir dem Gebett also zugethan seyen?

Weil es sehr nutzlich ist. Dann

Erst-

Erstlich wird die Seel darmit erquickt und getröst.

2. Wird dardurch der traurige Mensch aufgemundert / und behertzt gemacht deß bösē Feinds List zu widerstehen. Ist jemand traurig unter euch / sagt der H. Jacob. 5. Cap. der bette mit aufrichtigem Gemüth / und singe die Psalmen.

3. Erhaltet man vil darmit: dann das stätte Gebett deß Gerechten vermag vil bey GOtt. Jacob. 5. Cap.

Daß man aber durch das Gebett etwas erlang / wie muß man betten?

1. Ehe du bettest / sagt Syrach am 18. Cap. so bereit dein

Seel zuvor / welches geschicht / wann der Mensch vor seinem Gebett ein wahre Reu und Leyd über seine Sünd erweckt / und ihme steiff vornimbt / nit mehr zu sündigen. Worzu das schönste Gebettlein / O gütiger JEsu: am 26. Blat dises Büchleins sehr nutzlich.

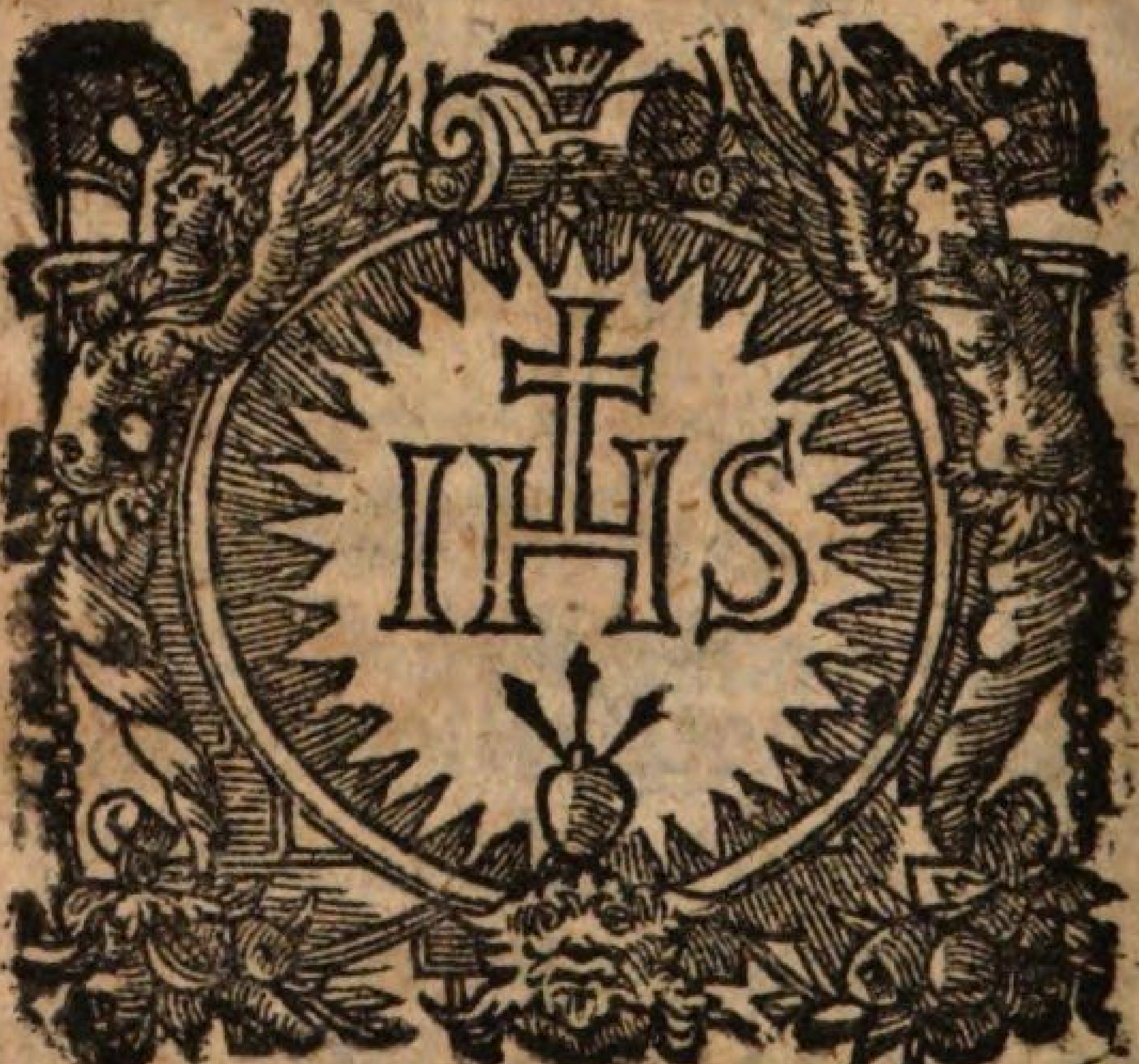
2. Das Gebett mit grossem Vertrauen zu GOTT / und seinen lieben Heiligen anfangen / und nit nur ein / zwey / oder dreymal umb ein gewisse Sach bitten / sondern beständig mit Gedult anhalten.

3. Aufmerckung und ohne Zerstreuung betten.

Was muß man thun/ damit man aufmercksamb und ohne Zerstreuung bette?

1. Man muß vor Anfang deß Gebetts alle weltliche Geschäffte/ Arbeit und Sorgen/ etwas auf die Seyten setzen/ und gedencken/ ein Ding sey vonnöthen/ wie Christus Luc. 10. Cap. der sorgfältigen Martha gerathen. Auch solle man untern Gebett seine Sinn und Gedancken fleissig verwahren/ und also versamlet halten/ damit nach der Lehr deß H. Basilii: das Hertz nicht anders als was der Mund bettet, gedencke: dann wer schon mit dem Mund tapffer bettet/ unterdessen aber sein Hertz und Ge-

Sit nomen DOMINI benedictum.
Ex hoc nunc & usque in sæculum.



Der Nam deß HErrn sey gebenedeyt
Von nun an biß in Ewigkeit,

Lieber Leser.

VErwundere dich / nicht daß in einem so klein und geringem Büchlein von Sachen / die wol eines grösseren Tractats würdig / also einfältig gehandelt wird. Mein Meynung ist / die Kinder und Dienstbotten / wie auch andere so grössere Bücher nicht zu bezahlen haben / hierinn kürtzlich zu lehren / wie sie bey Tag und Nacht sich zu verhalten / damit sie nit nur am Altar / sondern vilmehr an GOttes Forcht und Andacht zunemmen / und endlich seelig werden.

Erste Christliche Lehr/ Vom Gebett in gemein.

Was ist das Gebett?

DAs Gebett ist ein Gespräch mit GOtt/ dadurch wir ihn loben/ oder etwas von ihm begehren.

Wann/ und wie offt ist man schuldig zu betten?

Allzeit/ an allen Orten/ Luc 8. Cap. Man muß allweg betten/ und nit ablassen. Syrach 18. Lasse dich nicht hindern allweg zu betten.

Wie ists möglich allzeit zu betten / muß man dann alle Arbeit und Geschäfft unterlassen?

Nein: dann vor / und / in wehrenden Geschäfften kan man zum wenigsten mit dem Hertzen betten / wie der H. Paulus Ephes. am 6. Cap. sagt: Bettet stäts allzeit im Geist: Welches geschehen kan / so man in allen Wercken / Worten und Gedancken GOtt vor Augen hat / und alles zu seinen Ehren thut 1. Cor. 10. auch bettet man im Geist / wann man unter der Arbeit etwas geistliches betracht / redet / oder nach löblichem Gebrauch der ersten Christen etwas singt / von welchen der H. Kirchenlehrer Hiero-

ronymuß denckwürdig schreibt / daß / wo man seiner Zeit sich auf dem Land nur hingewendet hab / sey jetzt da bey den Ackerbauren / jetzt dort unter den Schnittern und Arbeitern der Weingärten das fröhliche Alleluja / neben andern Geistlichen Gesäng und Psalmen mit sonderbahrem Lust gehört worden. Und ist ja freylich GOtt wolgefälliger / vil auferbaulicher / und dem Menschen nutzlicher unter dem Arbeiten ein geistlich Gesang / als ärgerliche Bulenlieder singen / oder anders unnütz Geschwätz fürbringen.

Warumb will GOtt / daß wir dem Gebett also zugethan seyen?

Weil es sehr nutzlich ist. Dann Erst-

Erstlich wird die Seel darmit erquickt und getröst.

2. Wird dardurch der traurige Mensch aufgemundert / und behertzt gemacht deß bösẽ Feinds List zu widerstehen. Ist jemand traurig unter euch / sagt der H. Jacob. 5. Cap. der bette mit aufrichtigem Gemüth / und singe die Psalmen.

3. Erhaltet man vil darmit: dann das stätte Gebett deß Gerechten vermag vil bey GOtt. Jacob. 5. Cap.

Daß man aber durch das Gebett etwas erlang / wie muß man betten?

1. Ehe du bettest / sagt Syrach am 18. Cap. so bereit dein Seel

Seel zuvor / welches geschicht / wann der Mensch vor seinem Gebett ein wahre Reu und Leyd über seine Sünd erweckt / und ihme steiff vornimbt / nit mehr zu sündigen. Worzu das schönste Gebettlein / O gütiger JEsu: am 26. Blat dises Büchleins sehr nutzlich.

2. Das Gebett mit grossem Vertrauen zu GOTT / und seinen lieben Heiligen anfangen / und nit nur ein / zwey / oder dreymal umb ein gewisse Sach bitten / sondern beständig mit Gedult anhalten.

3. Aufmerckung und ohne Zerstreuung betten.

Was muß man thun/ damit man aufmercksamb und ohne Zerstreuung bette?

1. Man muß vor Anfang deß Gebetts alle weltliche Geschäffte/ Arbeit und Sorgen/ etwas auf die Seyten setzen/ und gedencken/ ein Ding sey vonnöthen/ wie Christus Luc. 10. Cap. der sorgfältigen Martha gerathen. Auch solle man untern Gebett seine Sinn und Gedancken fleissig verwahren/ und also versamlet halten/ damit nach der Lehr deß H. Basilii: das Hertz nicht anders als was der Mund bettet, gedencke: dann wer schon mit dem Mund tapffer bettet/ unterdessen aber sein Hertz und Ge-

dancken von weltlichen Sorgen und Geschäfften nach Möglichkeit nicht abhalt / der ist nicht besser als jene Phariseer / zu welchen Christus Matth. 15. cap. sagt, ihr Gleißner / ihr dienet mir vergebens ; mit euren Leffzen ehret ihr mich / aber euer Hertz ist weit von mir.

2. Muß man sich mit dem Creutz bezeichnen / als durch welches Sigzeichen die unsichtbarliche Feind zu überwinden.

3. Christum / also vor Augen stellen / als wann man ihn gegenwärtig anschauete / und bey ihm als einem König unser Bitt anbrächten / und seine Gnad demüthig begehrten.

4. Umb

4. Umb ein gewisse Sach betten. Als:

1. Für das gemeine Anligen der Catholischen Kirchen/ damit sie GOtt erhalten/ beschützen und vermehren wolle.

2. Umb Frid und Einigkeit/ Christlicher Fürsten und Herrn.

3. Für geistlich und weltlich Obrigkeit.

3. Für Vatter und Mutter/ Brüder/ Schwestern/ und gantze Freundschafft/ wie auch für unsere Gutthäter.

5. Für aller Sünder Bekehrung.

6. Für die Seelen im Fegfeur

7. Umb alle die jenige Ding/ so einer zu erlangen begehrt.

Andere Christliche Lehr/ Wie man sich Morgens im auffstehen verhalten/ und GOtt alles befehlen soll.

DJeweil unser Widersacher der Teuffel umhergehet wie ein brüllender Löw / und sucht/ welchen er verschlinge/ 1. Petr. 5. Cap. fürnehmlich aber sich dahin befleisset / wie er den Menschen gleich anfang deß Tags mit unterschidlichen Gedancken und Sorgen/ gantz und gar möge einnem-

nemmen / und von allem guten verhindern. Ist hoch vonnöthen / so grossem Ubel bey Zeit vorzukommen. Warzu vil helffen kan / so hingegen auch zu Morgens frühe dises Feinds gefährlichen Anlauff der Mensch vorsihet / und sich auf folgende Weiß darwider bewahret.

Alsbald man erwacht / sollen die liebreiche süsse Namen JEsus / Maria / andächtig außgesprochen / und zugleich daß Hertz zu GOtt erhebt werden. So es Zeit / spricht Syrach 32. Cap. So steh auf / und saume dich nit. Bezeichne dein Stirn / Mund und Hertz mit dem Creutz und sag: im Namen Gott deß

Vatters / der mich erschaffen hat / und deß Sohns / der mit seinem kostbaren Blut mich erlöset / und deß H. Geists / der mich geheiliget / stehe ich auf / dem sey / Lob / Ehr und Danck in alle Ewigkeit / daß er mir noch einen Tag vergönnet hat / mein Leben zu besseren.

Im anlegen der Kleyder soll man sich züchtig und ehrlich verhalten / und etwas betten.

Auf daß man aber den Tag durch / die vorfallende Geschäfft und Arbeit desto glücklicher angreiffen und verrichten möge / solle man umb die vorher empfangene Wolthaten GOtt dem Allmächtigē schuldiger massen dancken /

cken / und beynebens umb fernere Gnad und Seegen zu bitten nit unterlassen / dann der Seegen deß HErrn machet reich / spricht Salomon Prov. 10. Cap. Wer derohalben solches reichen Seegens vonnöthen / der befehle disem HErrn und GOTT / deß Morgens früh vor allen Dingen sein Seel und Leib / sambt aller seiner Müh und Arbeit / so wird er sein Gebett wol anlegen. Dañ wer in der frühe zu GOTT eylet / der wird Gnad und Segen finden. Syrach 32. Cap. Wann aber jemand wegen vorstehender nothwendiger Arbeit sich im Gebett nicht lang aufzuhalten / der knye doch aufs wenigist

nigist in seiner Kammer vor einem andächtigen Bild nieder und befehle sich GOtt/und seiner lieben Mutter/ wie auch seinem Schutz-Engel durch folgende kurtze Gebettlein.

Morgens-Befehlung.

O Gütigster barmhertziger GOtt / dir sag ich Danck umb deine Gutthaten und Gnaden / welche du mir unwürdigen Menschen heut dise Nacht / und die Zeit meines Lebens erzeigt hast! dir sey Lob Ehr und Danck in alle Ewigkeit.

Vatter unser/Ave Maria/rc.

JCh befihle und opffer dir auch auf O GOtt / mein Seel

Seel und Leib / meinen Willen und Verstand / alles was ich hab und vermag / auch was ich heut disen Tag werde thun / reden oder gedencken / daß laß alles zu deiner Ehr / und zu meiner Seelen Heyl gerichtet seyn ? und behütte mich sambt allen meinen Freunden und Wolthätern / vor alle Sünd und Unglück.

Vatter unser / Ave Maria / rc.

WAnn ich heut / disen Tag / O mein GOTT / durch Unfürsichtigkeit etwas wurde gedencken / thun oder reden / welches deinem Göttlichen Wolgefallen zu wider / so bekenn ich hiemit vor dir / und vor allen deinen lieben Heiligen / daß solches wider meinen

nen Willen geschehen / derohalben erleuchte meinen Verstand / O gütiger HErr und Gott/regiere meinen Willen / und gib mir Gnad nach deinem Wolgefallen zu leben und zu sterben/Amen.

Vatter unser/Ave Maria. Ich glaub in GOtt / 2c.

Ein schönes Gebett zu der glorwürdigen Mutter GOttes täglich zu sprechen.

O Allerseeligiste Jungfrau und Mutter GOttes Maria/ein deinen gebenedeyten Schutz / und sonderbare Bewahrung befihle ich heut/ und alle Tag mich/ meine Freund und Gutthäter mit Leib

Leib und Seel / all mein Anligen und Mühseeligkeit / und das End meines Lebens vertrau und übergib ich dir / damit durch dein allerheiligiste Fürbitt / und durch deine Verdienst alle meine Gedancken / Wort und Werck geordnet / und gerichtet werden nach deinem und deines geliebten Sohns willen / und nach meiner Nothdurfft / Amen.

Zu dem lieben Schutz-Engel.

O Engel GOttes Hütter mein /
Mich lasse dir befohlen seyn /
Heut disen Tag / daß bitt ich dich /
Erleucht / beschütz / regiere mich.

2. Dir

2.

Dir mein lieber Schutz-Engel gut / für all dein treue Wacht und Hut / sag ich Lob/Danck zu jeden Zeiten / am Todtbeth steh mir an der Seyten.

3.

Wann mich der böse Feind anficht / O liebster Engel verlaß mich nicht / errette mich von aller Qual / und führ mein Seel in Himmels-Saal / Amen.

Die Unverheurathen sollen sich GOtt täglich also aufopffern.

MEin GOtt und HErr / nim̃ mich an zu deinem ewigen Diener / und gib mir Gnad / daß

daß ich mein lebenlang kein einzige Todtsünd thue / und beruffe mich zu einem guten und seeligen Stand / Amen.

Nach disen obgesetzten Gebettlein können die Geschäfft und arbeiten für die Hand genommen / und mit schuldigem Fleiß nach Rath deß H. Pauli 1. Cor. 10. Cap. Alles zu GOttes Ehren verricht werden.

Damit aber den gantzen Tag hindurch weder mit Worten / Wercken oder Gedancken / was sündliches fürüber gehe / wie offt laider zu geschehen pflegt / so ist ein sehr kräfftiges Mittel die Gegenwart GOttes betrachten / dessen Augen / wie Syrach.

23. Cap. bezeugt / vil heller als die Sonn in die Hertzen der Menschen / und in alle heimliche und verborgne Orth sehen. Solle derohalben niemand so forchtloß / keck / und vermessen seyn / und in zusehen seines strengen Richters JEsu Christi ein eintzige Sünd begehen / welcher alle Werck gut und böß / darin man sich vergriffē / ja auch alle unnütze Wort / wie Math. 12. Cap. zu lesē / welche der Mensch geredt hat / für Gericht bringen wird. Ecclesiast. 11. Cap. damit ein jeglicher empfahe sein eigen Leibs Lohn / nachdem er gehandlet hat / es sey gut oder böß. 2. Cor. 5. cap.

Drit-

Dritte

Christliche Lehr/

Warumb/ und wie man Das Ambt der H. Meß mit Andacht hören soll.

AUß den fürnehmsten / und GOtt am meisten gefälligen/ auch dem Menschen am nutzlichisten Wercken ist das Ambt der H. Meß mit Andacht hören: Dann

1. Wird darinn GOtt dem Vatter Christus sein einiger Sohn selbst zu einem Opffer auf geopffert.

2. Wird in dem selben das Ley-

Leyden und Sterben Christi vorgebildt/und uns zugeeygnet.

3. Die läßliche Sünden werden vergeben/und die Todtsünden leichtlich vermitten.

4. Alle Geschäfft und Arbeit gehen besser und glücklicher ab.

4. Vil Ubels und Unglück wird abgewend/und hingegen Gnad erhalten/Gottseelig zu leben. Derohalben solte ein jeder Catholischer Christ der H. Meß/so vil möglich/alle Tag/oder aufs wenigist alle Sonn- und Feyertäg andächtig beywohnen: Welche aber verhindert/bey so heilig und nutzlichem Werck nicht seyn können/solten unterdessen ihren guten Willen und Gebett an dem

Orth/

Orth / allda sie unter wehrender H. Meß sich aufhalten / GOtt aufopfferen.

So man zu der H. Meß leuten höret, ist sehr nutzlich / zugedencken / waß Matth. 5. Cap. die zehen schläfferige Jungfrauen aufgemundert: Sihe der Bräutigam kommet / gehet hinauß ihme entgegen. Weilen dann im H. Opffer der Meß Christus als ein wahrer Liebhaber der Seelen auch persönlich zu finden / soll ja niemand seinen Geschäfften also ergeben seyn / der nit also balden mit den weisen Jungfrauen sich aufmache / und ihm entgegen gehe / dafür haltend / der Klang der Glocken beruffe die

mit Mühe und Arbeit beladene Menschen zur gewünschten Ankunfft dises liebreichen Bräutigams / welcher all unser / ihme gebührender Weiß vorgebrachte Noth und Anligen gnädig hinzu legen jederzeit bereit seye: Dahero leicht zu erachten / wie der Mensch / so disem hochheiligen Opffer / als einem aus den fürnembst- und nutzlichsten guten Wercken / ohne genugsame Ursach andächtig beyzuwohnen unterlasset / sein liebe Seel einer nothwendigen Hülff und Trosts beraube. Nun aber damit man auch bey deß H. Meß sein Gebett desto fruchtbahrer verrichten möge / ist sehr rathsamb / seine

Sinn und Gedancken / in deme man hin zur Kirchen geht / sorgfältig verwahren / und bey sich selbsten gedencken / wohin man jetzund gehe? Nemblich an ein solchen Orth / an welchem alle betrübte Christen ihre beschwerte Hertzen vor GOTT / als einem barmhertzigen Vatter außzugiessen / und von ihm Hülff / und Rath zu erlangen gute Gelegenheit haben. Sey derohalben hoch vonnöthen sein Seel zuvor bereiten. Syrach 18. Cap.

Im Eingang der Kirchen soll man sich mit dem Weywassen besprengen und sagen.

Durch diß geweyhte Wasser HERR JESU Christi
Wend ab all Ubel und Teuffels List.

In Namen GOtt deß Vatters und deß Sohns/ rc. Alsdann niderknyen und umb Erlangung wahrer Reu und Leyd über seine Sünd also betten.

MEin gütiger JESU / es ist mir von Hertzen leyd / daß ich jemahlen gesündiget hab/ und daß darumb/ dieweil ich dich meinen barmhertzigen GOTT und freundlichen Vatter erzürnet hab/ der mich so sehr geliebet/ der sein theures Blut für mich vergossen/

gossen/und einen so bittern Todt gelitten hat. Wolte GOtt/daß ich immer gesündiget hätte. Ich nimb mir festiglich für/alle meine Sünden recht zu beichtē/ und hinfüran mein lebenlang nit mehr zu sündigen/ O JEsu gib mir Gnad.

Nach disem Gebettlein bezeichne dich dich mit dem H. Creutz / und fange an/ dein Rosenkrantz umb eine gewisse Sach / wie oben am 9. Blat gemeldet/andächtig zu betten / also sprechend:

O HErr thu auf mein Lefftzen und Mund /
Dich will ich loben aus Hertzen grund.
O HErr komm mir zuhelffen behend /
Zu dir streck ich aus meine Händ.

Zu dem Evangelio muß man aufstehen / das Creutz machen / und sagen:

DUrch die Krafft der heylsamen Worten deß H. Evangelij verzeyhe uns unser lieber HErr JEsus Christus all unser Sünd und Missethat/Amen.

So der Priester die Heil. Hosti aufhebt / soll man gedencken / daß Christus warhafftig allda gegenwärtig/ und ihn (als wann er jetzt am Creutz erhebt wurde) mit grosser Demuth und Andacht also anbetten.

O Gecreutzigter süsser JEsu wahrer GOtt und Mensch, ich bitte dich / laß dein bittern Todt und Leyden an mir armen Sünder nit verlohren werden/Amen.

Wann

Wann der H. Kelch aufgehebt wird/ soll man auch gedencken / daß Christus warhafftig im H. Kelch sey/ und ihn mit grosser Demut und Andacht also betten.

O Warhafftig lebendiges Blut JEsu Christi/welches für mich am Stammen deß H. Creutzes vergossen worden/ reinige heilige / und bewahre mein Seel in das ewige Leben / Amen.

O Allmächtigister HErr JEsu verleyhe mir / daß ich dich meinen HErrn und Gott/den ich jetzund unter frembder Gestalt gesehen hab / am Jüngsten Tag mit Freuden in deiner eygnen Gestalt anschauen möge / Amen.

Ein schönes Gebett.

O Barmhertziger / mildreicher Vatter / ich opffere dir Christum deinen lieben Sohn im H. Sacrament / erstlich zu deiner Ehr. Fürs ander zur Dancksagung für alle deine Wolthaten / so du mir erzeiget hast. Drittens für mich / meine Eltern / Brüder Schwestern / Freund / Wolthäter / und für alle / welchen ich verpflicht bin: auf das du uns unsere Sünden verzeyhest / und Gnad gebest allezeit ohne Todtsünd zuleben: der Kirchen und Gemeinden in allen Anligen beystehest / alle Sünder bekehrest / und allen glaubigen Seelen die ewige Ruhe verleyhest / Amen.

So

So jemand andere Beschwernuß und sonderbare Anligen hätte/ kan er auch dieselbe jetzund bey so guter Gelegenheit GOtt aufopffern und befehlen:

Ein anders Gebett.

DIe Seel Christi heilige mich/ der Leichnamb Christi erhalte mich: das Blut Christi/ und das von seiner Seyten geflossne Wasser wasche mich: Die Marter Christi stärcke mich/ O HErr hilff mir/ daß ich nimmer geschiden werde von dir/ vor dem bösen Feind beschirme mich/ in der Stund meines Todts beruffe mich/ und laß mich zu dir kommen/ auf daß ich dich sambt deinem Heil. Englen ewiglich loben möge/ Amen.

Drey schöne Gebettlein.

O HErr JEsu Christe/ich bitte dich auß gantzem Hertzen umb Gnad und Verzeyhung aller meiner Sünden / und umb ein wahre Besserung meines Lebens/ und umb ein seeliges End/ Amen.

O HErr / ich bitte dich umb Gesundheit meines Leibs/ und umb ein gnadenreiche fridliche Zeit. Ich bitte dich umb die Speiß meiner Seelen/ und umb die Freud deß ewigen Lebens/ Amen.

O HErr/ gib mir Gnad / daß ich dich allzeit suche / und gib mir Glück/ daß ich dich finde/ verleyhe mir Weißheit / daß ich dich

dich stäts behalte / und nimmermehr verliehre / Amen.

Eine Dancksagung für die von GOTT empfangene Wohlthaten.

Allersüssester Vatter / für alles das jenige / welches du mir von meiner Jugend und Kindheit aufgegeben und mitgetheilt hast / auch für all und jede Wolthaten / welche du jemahls allen Menschen verlyhen / sage ich dir auß Grund meines Hertzens / wie ich kan und vermag / demüthig Danck / und bitte / auf daß alle Englische Geister / alle Heiligen und Außerwöhlten dich für dieselbigen Gutthaten in Ewigkeit loben und ehren / Amen.

Für

Für die Abgestorbene.

O Allergütigister JESU/ seye ingedenck deiner Barmhertzigkeiten/ welche von Anfang her gewesen seynd/ und verleyhe allen Abgestorbnen ein Erquickung / und die ewige Ruhe: Dein vergoßnes Rosenfarbes Blut steige hinunter in das Fegfeur / und labe daselbsten alle gefangene Seelen. Erlöse sie/ O HErr unser GOtt / von aller ihrer Angst und Mühseeligkeit/ Amen.

Ein Gebett zu der Glorwürdigen Mutter Gottes Maria umb ein seeliges End.

JCh bitte dich O allerheiligiste Jungfrau / und Mutter Got-

GOttes und ruffe dich an als einen Trost der Verlassnen / ein Heyl aller deren / welche dich von Hertzen lieben und verehren / ein Jungfrau in der Geburt und nach der Geburt / ein Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit / daß du trettest für das Angesicht deines lieben Sohns / damit er durch sein grosse Barmhertzigkeit / und durch dein allerheiligste Fürbitt mir armen Sünder verleyhe vor meinem letzten End ein wahre Reu und Layd / ein demütig vollkommene Beicht, und Verzeyhung aller meiner Sünden / und nach meinem Todt mit allen GOttes Heiligen die ewige Freud und Seeligkeit / Amen.

Ein anders.

O Ubergebenedeyte Jungfrau und Mutter GOttes Maria! O mein süsser Trost aller betrübten Hertzen / und elenden verlassnen Menschen / welche zu dir fliehen! bitte für mich armen Sünder in allem meinem Anligen / in aller meiner Mühe und Arbeit / in allen meinen Aengsten und Gefahren. O! barmhertzige Mutter / lasse dir all die jenige / welche mir mit Freundschafft zugehören / und auch die / für welche ich schuldig bin zu betten / Lebendige und Todte zum ewigen Heyl befolchen seyn /

Amen.

Zu

Zu allen Heiligen GOttes.

O Ihr Außerwöhlte Heilige Freund Gottes/die ihr nunmehr deß ewigen Fridens und Sicherheit der unaußsprechlichen Himmlischen Freuden ewig geniesset / bittet GOtt für uns arme Sünder / daß er allen Schaden und Gefahr von der Catholischen Kirchen Vätterlich abwenden / und dieselbe in Frid und Ewigkeit erhalten / auch uns / und all unsern Gutthätern Todt und Lebendigen die ewige Seeligkeit mittheilen wolle/ Amen.

Zu der heiligen Jungfrau Barbara.

HEilige Jungfrau und Martyrin Barbara / die du wegen deß wahren Glaubens hie zu dem Richter geführt und verklagt / alda erbärmlich gegaißlet / dein verwundter Leib mit einem Hären Tuch geriben / an beyden Seyten mit Fackeln gebrennet / dein Haupt mit Hämmern zerschmettert / deine Brüst abgeschnitten / nackend und bloß durch die Stadt geschleifft / aber von Gott mit einem weissen Kleid wunderbarlich bedecket / und endlich im fünffzehenden Jahr deines Alters von deinem eygnen Vatter enthauptet worden / würdige dich / mich

mich armen Sünder in den schirm deines Heylwertigen Verdienstes gnädig aufzunemen / und durch dein H. Leyden und Fürbitt / bey Gott mir Gnad zu erlangen / damit ich vor meinem letzten Hinscheyden auß diser Welt all meine Sünd mög demüthig beichten / und mit dem H. Sacrament deß heiligen zarten Fronleichnambs JEsu Christi zu der ewigen Seeligkeit gespeiset werden. O heilige BARBARA / bitt für mich jetzund / insonderheit aber in der Stund meines Absterbens / Amen.

Vatter unser / Ave Maria / ꝛc.

Zu deinem Schutz-Engel.

JCh bitte dich / O H. Engel mein treuer Beschützer / daß du mich heut und allezeit vor dem bösen Geist und schweren Anfechtungen bewahrest / mich also führest und erleuchtest / auf daß ich nach dem Willen GOttes die Sünd fliehen / und die Christliche Tugenden üben / und endlich seelig werden möge / Amen.

So der Priester den Seegen gibt / soll man niderknyen / das Creutz machen / und also sprechen.

MIt dem Himmlischen Seegen wolle uns benedeyen die Göttliche Majestät / und Einige Gottheit / der Vatter / der Sohn / und der H. Geist / Amen.

Die vierdte

Christliche Lehr.

Wie auf unterschidliche weiß / den Tag durch / sein Hertz zu GOtt zu erheben / und sich vor deß Teuffels Anlauff zu verwahren.

Wann man das Ave Maria leuttet / was soll man darbey betrachten und betten?

Das Ave Maria wird täglich dreymal geleütet.

MOrgens / das wir ingedenck seyen / wie Christus von den Todten auferstanden / und seiner lieben Mutter erschinen.

Mittags/ daß wir dencken/ wie Christus an dem Creutz gehangen/ und sein liebe Mutter mit grossen Schmertzen dabey gewesen.

Abends aber leutet man/ auf daß wir ingedenck seyen/ wie der Engel Gabriel die H. Jungfrau MARIAM gegrüst uud Christus Mensch worden.

Was soll man thun/ wann man also leutet?

Zu jedem Zeichen soll man ein Englischen Gruß betten/ und unterdessen die Geheimbnuß/ derwegen man leutet/ also betrachten/ als wann wir dabey wären/ alle anschaueten/ und hörten.

Da man Abends das Zeichen für die Abgestorbne / oder zu einer Begräbnuß leuten hört / auch so man über ein Kirchhoff geht / wie soll man sagen?

O Gütiger Gott / barmhertziger Vatter / verleyhe allen Glaubigen Seelen durch dein grosse Barmhertzigkeit die ewige Ruhe und Seeligkeit / Amen.

So offt man aus dem Hauß geht / wie soll man seinem Schutz-Engel sich befehlen?

In aller Gfahr O Engel mein /
Wolst mir ein treuer Helffer seyn!
Im Namen Gott deß Vatters / 2c.

Als man die Uhr hört schlagen / wie pflegt man zu betten?

Man soll sich mit dem Creutz bezeichnen / und sagen:

GOTT verleyhe uns ein seelige Stund zu leben / und zu sterben / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Zur Gedächtnuß / das Christus Mensch worden / ein Englischen Gruß betten / ist sehr verdienstlich / weil man allemal tausent Tag Ablaß erlangt.

Vor und nach dem Essen.

Was soll man thun?

Man muß vor dem Tisch stehen / das Creutz machen / die Händ zusamen legen / und mit Andacht also betten.

HErr GOtt himlischer Vatter / benedeye und segne uns alle die Speiß und Tranck / so wir von deiner Güte empfangen werden /

den/gib uns Gnad und Gedeyen darzu/ daß wir es alles dir zu Lob und uns zur Wolfahrt brauchen/ auch von deiner Lieb nimmer gescheiden werden/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

HERR erbarm dich unser.

Christe erbarm dich unser.

HERR erbarm dich unser.

Vatter unser/ Ave Maria.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/ und dem H. Geist/ als es war im Anfang/ jetzt und allweg/ und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Im Namen GOtt deß Vatters/ und deß Sohn/ und deß H. Geists/ Amen.

Als dann soll man sich zu Tisch setzen/ im Essen und Trincken/

sich züchtig und mäßig halten / und nit mehr zu sich nemmen / als der Natur vonnöthen / Dann vil fressen / spricht Syrach 37. Cap. macht Kranck und Füllerey bringet das Grimmen von Uberfluß unverdeuter Feuchtigkeit / durch Füllerey seynd vil gestorben: der sich aber zimblich haltet mit Essen und Trincken / der längert sein Leben. Damit auch Speiß und Tranck dem Menschen desto besser zu seiner Gesundheit gedeye / so muß all unnützes Geschwätz über Tisch / wie auch an allen Orten abgeschafft werden.

Nach

Nach dem Essen.

Muß man für dem Tisch stehen / sich mit dem heiligen Creutz bezeichnen / und GOTT also dancken.

HImlischer Vatter / wir dancken dir / daß du uns unwürdige speissest und deiner Gaaben vätterlich theilhafftig machest / auch nimmer aufhörest / uns deine Wolthaten gütiglich mit zutheilen / Lob und Ehr sey dir Gott im Himmel / Frid den Menschen auf Erden. Gnad unsern Wolthätern / die Ewig Ruhe allen abgestorbnen Christen / und nach disem zergänglichen Leben komme uns zu die ewige Freud / Amen.

HErr erbarm dich unser / Christe erbarm dich unser / HErr erbarm dich unser.

Vatter unser / Ave Maria.

Ehr sey dem Vatter / 2c.

Im Namen GOtt deß Vatters / 2c.

Was soll ein Kind / Dienstbott / oder auch ein anderer thun / damit sein Arbeit und Geschäfft ihne desto leichter ankomme / und glücklicher von statt gehe?

Er soll gedencken / weil ihn Gott zu disem Stand beruffen / und ein Christ in Krafft deß vierdten Göttlichen Gebotts seinen Eltern und gebietenden Herrn zu gehorsamen schuldig / wolle er dise Arbeit / oder Geschäfft darumb desto williger angreiffen / und fleissig verrichten / damit also Gottes und seiner Oberen

Heren Will durch ihn schuldiger massen geschehe. Auf daß auch ihme die Zeit nit lang / und die Arbeit was leichter vorkomme / wolle er alles GOtt zu Ehren anfangen und vollenden / gleich wie der H. Paulus 1. Cor. 10. Cap. gerathen / da er sagt / Ihr esset oder trincket / oder was ihr thut, so thut alls zu Gottes Ehren; und zu den Coloss. am 3. Cap. alles was ihr thut mit Wortē oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen deß HErrn JEsu Christi. Es ist auch nit allein sehr löblich und auferbäulich / sondern auch Gott wolgefällig / unter der Arbeit / nach Beschaffenheit deß Orths / ein

ein schön tröstliches Kirchenge-
sang singẽ / oder etwas geistliches
entwederš betrachten / oder von
dergleichen mit andern reden :
dann auf solche weiß erlangt der
Mensch jedesmal / so offt er sich
diser heylsamen Lehr gebraucht /
ein besondern Lohn im Himmel /
und seiner Arbeit erspießlichen
Seegen. Die heilige Kirchen Leh-
rer Hieronymus und Basilius
bezeugen / daß die ersten Christen
von der Arbeit sich mit dem H.
Creutz bezeichnet haben / und dar-
mit ohne scheuch bekennet / daß sie
ihre Arbeit und Geschäfft GOtt
dem Vatter / Sohn und H. Geist
zu Ehren anfangen und verrich-
ten wollen : Auch haben sie auf
frey.

freyem Feld unter der Arbeit geistliche Gesäng und Psalmen gesungen.

Wann man ein Arbeit angreiffen / oder ein gut Werck verrichten will / wie wie kan man es GOTT aufopffern?

Mein GOtt und HErr / nimb auf dises mein Werck zu deiner Ehr und zu meiner Seelen Wolfahrt. Ich bitte dich / gib mir Genad / dasselbig wol anzufangen / und nutzlich zu vollenden.

Im Namen Gott deß Vatters / und deß Sohns / 2c.

Nach vollendter Arbeit wie soll man Gott dancken?

DIr O mein HErr und Gott / sey Lob / Danck und Benedey-

deyung in Ewigkeit / daß du mir Unwürdigen zu diser Arbeit dein Gnad und Seegen verlyhen hast.

So man am Weeg / oder anderst wo bey einem Crucifix fürüber geht / wie soll man sich verhalten?

Man soll ihm Ehr erzeigen / und andächtig sagen:
O JEsu umb das Leyden dein / Dir dancken wir / die Christen seyn.

Warumb stellet man die Creutz hin und wider auf die Weeg / und anderer Orthen?

Damit dardurch deß Teufels / und böser Leut Gewalt geschwächt / an Christi Leyden und Sterben gedacht / und ihme darumb gedanckt werde.

Was

Was ist zu thun / da ein böser Gedancken / Anfechtung / oder ein Gefahr zu sündigen uns fürkombt.

Man soll geschwind am Anfang der Anfechtung sich mit dem Creutz bezeichnen / und gedencken / das man vor ihm Christum sehe am Creutz hangend / verwundt / blutig und von ihm mit weinenden Augen angeschauet / und also angeredt werde:

Mein Kind / was wilt du thun? willst du mein Leyden noch grösser machen / meine Wunden und bittern Todt mit diser Sünd erneuern? Ich bitte dich mein Kind erbarme dich meiner / und sündige nit / gib dein schöne Seel dem

dem Teuffel nit umb dise Sünd/ sondern überwinde dich mannlich/ so will ich dich in ewigkeit krönen.

Hierauf soll man Christo in der Anfechtung also antworten.

Mein lieber JEsu/ ich will nit sündigen/ ich will dich meinen so gütigen Vatter nicht erzürnen. O mein Heyland steh mir bey/ und lasse mich nimmer in einige Sünd fallen.

Dises muß so lang geschehen/ biß daß die Anfechtung und böser Gedanck ablasse.

In Gefahr zu sündigen/ kan man auch also betten.

MEin allerliebster JEsu/ du bist warhafftig allhie bey mir/ sihest auf mich/ und auf alles

alles/ was ich thue/ auf alle meine Wort und Gedancken gibst du acht. Hilff mir derohalben dise Anfechtung beständig überwinden: dann in dich O HErr hoffe ich/ laß mich nit zu schanden werden/ Amen.

Unterschidliche Mittel wider die Sünd.

1. Fleissig bettē/ und beständig wider die Sünd streitten. **Widerstehet dem Teuffel/** sagt der H. Jacobus 4. Cap. **und er wird von euch fliehen.**

2. Offtermalen demüthig beichten/ und daß Hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen.

3. Die jenige Ort und Personen,

sonen/ welche uns zu sündigen ein Ursach gewesen / und noch seyn können/ fleissig meyden / und sich davor hüten.

4. Die Predigen fleissig hören / und dero heylsamen Lehren und Exemplen in der Anfechtung sich erinnern.

5. In Essen und Trincken ihme etwas abbrechen.

6. Seine Ohren/ Zung/ und Augen wohl verwahren / und im Zaum halten / damit sie nit etwann was ungebührendes hören/ reden/ oder anschauen : dann dardurch offtermals sehr grosses Unheyl entstehet.

7. Mit nichten zulassen / daß einiger böser Gedanck sich etwas

bey uns aufhalte / sondern im Augenblick dergleichen auß dem Sinn schlagen / sein Hertz zu GOtt erheben / und sich deß fürgeschribnen Gebetts gebrauchen.

8. Gedencken / wie so ein eytel / nichtig und schädlich Ding es umb die Sünd sey / welche in einem Augenblick den Menschen umb Ehr / Gut / Leib und Seel bringe / und ewig verdamme.

9. An allen Orten / zu jeden Zeiten wol betrachten / wie der gerechte GOTT alles höre und sehe / auch von allen Worten / Wercke und Gedancken strenge Rechenschafft erfordern / das Gute mit der ewigen Freud belohnen / das Böse aber mit

dein ewigen Höllischen Feur unfehlbar straffen werde.

Warumb muß man eben so geschwind den Anfechtungen widerstreben?

Weilen die Anfechtung einem Funcken Feurs/ so ins Stroh gefallen/ gleich seynd: dann wie diser anfänglich kan außgelöscht werden/da man aber länger wartet/ allgemach ein groß Feur darauß entstehet/das es gantze Häuser verbrennt: Also auch können die Anfechtungen anfangs leichtlich überwunden und gedämpfft werden: wann man aber am Anfang darwider zu streitẽ hinläßig ist/ nem̃en die Anfechtungen zu/ wird auch alsdann vil schwerer ihnen

ihnen zuwiderstreben seyn / und stellen die Seel in Gefahr / tödtlich zu sündigen.

Wann man aber ein Todsünd begangen hat / was ist nöthig / daß man ihrer ledig und seelig werde?

Daß man sie dem Priester recht beichte.

Wie lang soll man warten / die selbige zu beichten?

Sie soll alsbald gebeichtet werden.

Warumb alsbald?

Dann die gantze Zeit so lang die Sünd nit verzyhen ist.

1. Verdient man bey GOtt kein Gnad und Glory mit allen guten Wercken / als mit Fasten Betten / ꝛc.

2. Man wird beraubt der Verdienst aller guten Wercken / so von andern gottseeligen Menschen in der gantzen Welt geschehen.

3. Man ist in deß Teuffels Gewalt / ein Erb der Höllen / ein Feind GOttes / und fallet leichter in andere Sünden.

4. Die Seel ist so lang todt / und den abscheulichen Teuffeln gleich.

5. Man ist die gantze Zeit in gröster Gefahr: von Gott gröblich an Leib / Ehr / Gut oder sonst gestrafft zu werden / ja in Gefahr der ewigen Verdammnuß.

Wann derohalben du O Sünder mit einer Todtsünd behafftet / so

so erbarme dich über deine eigne Seel Gott zu gefallen. Verziehe nicht/ dich zum HErrn zu bekehren/ und spars nit von einem Tag an den andern, dann sein Zorn wird schnell kommen und dich am Tag der Rach verderben / Syrach 5. Cap.

Da es einem nicht nach seinem Sinn gienge / oder von andern beleydiget und erzürnet wurde / soll er Ubel wünschen/ sich ihme mit Fluchen und schwären widersetzen und sich rechnen?

Nein: dann die solches thun/ werden das Reich GOttes nicht erlangen/ Galat. 5. Cap. Lasset kein böse Red / sagt der H. Paulus Ephes. 4. Cap. auß eue-

eurem Mund gehen / alle Bitterkeit / Grim̃ und Zorn Geschrey und Lästerung sey fern von euch; Seyt untereinander freundlich barmhertzig / und vergebet einer dem andern / gleich wie euch GOtt vergeben hat in Christo, und Rom. 12. Cap. Vermaledeyt nit / vergeltet niemand böses mit bösem / habt mit allen Menschen Frid / rächet euch selber nit.

Wann ein Zornig / neydischer Mensch einen mit Ehrenrührigen Worten angreifft / soll er darzu stillschweigen und sich nit verantworten?

Sich verantworten / und sein Unschuld gebührender Weiß für brin-

bringen/ ist nit verbotten: jedoch weilen vilen gar schwer / ja schier unerträglich / das Unrecht gedultig leyden / und dahero wider deß heiligen Petri Lehr. 1. Epist. Cap. 3. vilmalen/ Böß mit Bösem / Scheltwort mit Scheltwort vergolten / und dardurch grosses Unheyls Gelegenheit geben wird / solle man nicht mit grimmigen Worten / mit Fluchen und üblen Wünschen / sondern mit Bescheydenheit und Sanfftmut antworten / dann ein linde Antwort stillet den Zorn / aber ein hartes Wort richtet Grimmen an. Prov. am 15. Capitel.

Ist es dann auch nit erlaubt / seine Unschuld mit einem Schwur zu bekräfftigen.

Nein / er sey gleich unschuldig oder nit / so soll er dannoch nit schwören / sondern sich gebührender Weiß entschuldigen / und deß Verbotts Christi Matt. 5. Cap. nit vergessen / welches ist: Ich sage euch / daß ihr gar nit schwören solte; Euer Red aber sey ja ja / nein nein / was darüber ist / das ist vom Bösen.

Damit man allweg sanfftmütg sey / was vor ein Exempel soll man vor Augen haben?

Christi unsers HErrn / welcher allzeit sanfftmüthig gewesen / und kein Zeichen einiges Zorns-

Un-

Ungedult oder Raachs hat mercken lassen / wiewol er so grosse Schmach und Peyn unschuldig lidte. In welchem er will / daß wir ihme nachfolgen / Matth. 11. Cap. **Lehrnet von mir / dañ ich bin sanfftmüthig und demüthig von Hertzen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

In Gelegenheit seinen Nächsten zubeleyden / oder mit Vortheilen ihme etwas schädlich zu seyn / was soll man gedencken?

Es seye wider Gottes Gebott / wider die Lieb deß Nächsten / welchen er zu lieben schuldig / als sich selbst / Matth. 22. Capit. Er solle

sich auch der schönen Lehr Tobiä 3. und Matth. 7. Cap. erinnern/ was du nit wilt daß dir von einem andern geschehe/ daß thue auch einem andern nit.

So jemand ein Unglück oder Kranckheit anstiesse/ auch seine Kinder/ oder Vich mangelhafft wurden/ was soll er gedencken und anfangen?

Er solle nit? wie gar offt zu geschehen pflegt/ weder gedencken/ vil weniger sagen/ als komme es von bösen Leuten her: dann dergleichen freventliche Urtheil und Argwohn ist Sünd/ und von Gott verbotten/ sondern erhalte darfür/ er habe solches und noch ein mehrers mit seinen Sünden wol

wol verdient ; Derohalben ist rathsam mit dem gedultigen Job sagen, Haben wir von GOtt Guts empfangen/ warum solten wir das Böse nit auch leyden? 2. Capit. Es solle auch/ ob schon in höchster Noth und Anligen / lugenhaffte Warsager / Sternschauer Raths zu fragen weder diser noch anderer Aberglauben/ Seegen / oder Sprechens / wie es etliche neñen/ weilē es wider das erste Gebott Gottes / zugebrauchen sich niemand gelusten lassen. Dann ob schon solche verbottene / unnatürliche Mittel Menschen und Vich / als sterblichē Creaturen bißweilen etwas helffen / so wird doch hingegen/

gen/der unsterblichen Seel / welche ja mehr ist als der Leib / durch Ubertrettung deß Gebotts GOttes ein weit grösserer Schadē zugefügt: was hülfft den Menschen, sagt Christus Matth. 19. Capit. So er die gantze Welt gewinnen / und nemme doch Schaden an seiner Seel? Wan man für die Aberglaubige Seegē natürliche Mittl und geweyhte Sachen brauchte auch den jenigen Lohn / welcher für das Sprechen und Seegen gegeben wird / armen Leuthen oder Kirchen mittheilte / wurde oftermals der barmhertzige GOtt ein Ubel vil eher gnädig abzuwenden bewögt werden.

Bey was ist zuerkennen/daß ein Ding Aberglaubig sey?

Wann ein Krafft oder Würckung / einem Ding zugemessen wird / die es weder von GOTT noch von Natur / noch auß Ordnung oder Weyhung der Kirchen empfangen / solches ist aberglaubig. Wann nemblich ein Ding zu gewisser Zeit/als vor der Sonnen Aufgang, drey Sonn- oder Feyrtag nacheinander zu gewisser Stund und Tag / als an S. Walburgis Abend/in den Weyhnächten / oder zu andern gewissen Zeiten deß Jahrs geschehen muß/ sonderlich aber in der Faßnacht ein Fadē spinnen / von Haselnußstauden ein Zweig brechen / strö-

zine Bänder knüpffen / den Tauben und anderem Geflügel auf ein sonderbare Weiß etwas zu fressen geben/ damit ihnen der Geyer nit schade / und andere dergleichen mehr aberglaubige Ding an solchem Tag verrichten. Ingleichen ist auch Sünd/ ein gewiß Wasser unberedt schöpfen/ stillschweigend heimbtragen / und darmit ein Kranckheit vertreiben wollen. Item/ einem Ding / welches man geerbt / ein sonderbahre Würckung und mehrere Krafft / als es von Natur hat/ zueignen. Auß andern Hochsträfflichen Aberglauben ist nit der geringsten/ eines Warsagers Raths fragen/ wann etwas verlohren und den

Thä-

Thäter zu erkennen / ein Sib / Nadel / Nägel / Wintergrün und dergleichen Aberglaubige Ding brauchen? Item / von den Creutzen / so an den Strassen stehen / etwas nemmen und gebrauchen / oder was daran binden / in Meunung Hülff dardurch zu erlangen. Ein Wasen außschneiden / und auf ein Zaun stechen. Für hauen / stechen / schiessen / oder ein Kranckheit zuvertreiben / auch vor Widerwärtigkeit versichert zu seyn / gewisse Wort und Seegen sprechen / oder geschribne Zettel bey sich tragen. Auch ist es wider das erste Gebott GOttes / eintweder selbst für das Schwinden / Kaltēbrandt / Rottlauf / für das

Haupt / Zähn / Blutstellung und allerley Kranckheiten und Gebrechen der Menschen und Vichs / auch etwann für das Feur sprechen oder ihm sprechen lassen.

Es seynd in den Segen offt vil schöner Wort / man braucht das heilig Creutz / das Gebett / auch geweyhte Sachen / soll es dann Sünd seyn?

Ja/es seynd solche Ding desto gefährlicher/und mehr zumeydē/ je mehr H. Wort / Creutz und Gebett darzu gebraucht / und mit andern unnützen vermischt werden/ dañ diß ist deß Teuffels Gebrauch/ daß er die Leut unter dem Schein der Andacht betrüge-

ge / in dem die Einfältigen / wann sie auch gute Ding darinn sehen oder hören / vermeinen sollen / als seye alles gut und heilig.

Braucht dann der Teuffel auch H. Ding uod Wort?

Freylich braucht er sie: Als er Christum betriegen / und sich vom Tempel abzustürtzen überreden wolt / sagt er die H. Wort auß der H. Schrifft: **GOtt hat seinen Engeln befohlen von dir / und sie werden dich auf ihren Händen tragen.** Psalm. 90. So er sich hat unterstanden Christum mit H. Worten / zu betrügen / was ists Wunder / wann er eben also mit den Christen thut?

Soll man dann Menschen und Vich
che verderben lassen / als solche
Ding brauchen?

Freylich: dann es vil besser ist / daß Vich und Menschen sterben / ja die gantze Welt verderbe / als ein Seel: Dise aber stirbt durch Aberglauben / und wird ewig verdambt / wofern ihr durch ein wahre Buß und Beicht nit geholffen wird. Haben sich derohalben wol vorzusehen:

1. Alle / die selbst segnen / messen / wahrsagen / etc.

2. Die solches zulassen / und doch es abzustellen schuldig und mächtig wären.

3. Die darzu rathen / und es begehren.

Was

Was Ursach ist der Aberglaub und Wahrsagen ein Todl-sünd?

Weil GOtt und die Kirch es für ein solche Sünd halten / und verbieten; Warvon zu lesen Levit. am 19. und 19. Capit. Wer solches thut / der ist dem HErren ein Greul. Deut. am 18. Capitel.

Was soll man thun / wann ein Armer etwas von uns begehrt?

Was Tobias am 4. Capitel seinem Sohn befohlen mit disen Worten: Hast du vil, so gibe reichlich. Hast du wenig, so befleisse dich auch dasselb wenig gern mitzutheilen. Man

solle auch den Armen verlassenen Menschen ein liebliches Angesicht erzeigen / und sie mit tröstlichen Worten anreden.

Warzu soll man die Kinder von Kindheit an gewehnen / wann sie Bettler kommen sehen / oder vor der Thür heischen hören?

Daß sie ihre Eltern geschwind daran ermahnen / für sie ein Allmosen begehren / und es selbst dem Bettler darreichen: auf daß sie mit dem Job sagen können. Die Barmhertzigkeit ist mit mir von meiner Jugend aufgewachsen. 31. Cap.

So aber jemand selbst arm wäre / und nicht zu geben hätte?

Der soll mit dem Armen ein Mit-

Mitleyden haben/ wünschen/daß er etwas zugeben hätte/und GOtt bitten/ er wolle andere/ die Mittel haben/ ihnen etwas zu ertheilen bewögen. Auch anstatt eines Allmosen für den Armen ein Vatter unser betten / dann also können sie den Lohn der Allmosen erlangen.

Warumb soll man freygebig und barmhertzig seyn gegen den Armen?

Wegen grosser Nutzbarkeit. Dann erstlich versöhnet diß GOtt/ Danielis 4. Cap.

2 Bewöget GOtt / daß Er sein Angesicht von solchen nicht abwende.

3 Macht es den Menschen

ein Schatz im Himmel / Matth. am 19. Cap.

4. Was man den Armen thut/ das thut man Christo / Matth. am 25. Cap.

5. Barmhertzig seyn gegen den Armen ist ein Zeichen / daß man wird Seelig werden: Seelig seynd die Barmhertziger / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen / Matth. 5.

Was ist in Verrichtung der guten Wercken : als Betten / Fasten / Allmosen / Opffern / 2c. in acht zunemmen?

Daß solche nit geschehen / damit man von den Menschen gesehen / und gelobt werde: Dañ von solchen sagt Christus Matth. 6.

Warlich sag ich euch / sie haben ihren Lohn schon eingenommen. Derohalben wann du Allmosen gibst / so laß dein lincke Hand nicht wissen / was die rechte thut.

So unerbare / Ehrabschneidende / oder dergleichen schädliche Reden gehört werden / wie soll man sich verhalten?

Man soll nit zuhören / sondern alsbalden ernstlich und keck sagē / daß von einem jeglichen unnützen wort / vilmehr aber von so schädlichen Reden / am Tag deß Gerichts Rechenschafft müsse gegeben werden. Matth. 12 Capit. Denen / welche andern übel nach reden / köndte nit unbillich gesagt

werden/ was uns solches angehet wir seynd nit ihr Richter: ein jeder soll auf sich sehē/ und sich selbsten bey der Nasen nemmen.

Was solte der Mensch offt und vilmalen betrachten?

Er solte sich selbsten gleichsam anreden/ und also fragen. Warumb bin ich auf die Welt kōmen? Allein darumb/ damit ich GOTT diene/ und die ewige Seeligkeit suche. Wie hab ich dann solches gethan? Wie emsig hab ich mir ein so hoch nothwendiges Geschäfft bißhero angelegē seyn lassen? GOtt weiß es am besten/ als ein gestrenger Richter der Lebendigen und Todten/ welcher die Frommen mit der himmlischen

schen Freud und Seeligkeit ewig zu belohnen / die Gottlosen aber mit dem höllischen Feur ewig zu straffen kommen wird? O was werde ich alsdann vor disem strengen Richter mit unaßsprechlicher Forcht und Zitern allda stehend wünschen/ daß ich in disem meinem Leben gethan hätte? Warumb thue ichs dann nit heut disen Tag / und die Zeit meines Lebens?

Was ist und heist Ewig?

Das kein End hat. Die Ewig unendliche Länge der Zeit und Peyn der Sünder / wie auch die ewige Seeligkeit der Frommen besser zu fassen / pflegt man solche Gleichnuß zu geben. Wann der

gantze Erdboden/sambt den Meer und allen Wassern ein lauterer Sandberg wäre/ und käme alzeit nach hundertmal tausend Jahren ein Vögelein / und trüge von gemeldtem grossen Berg nur eines Sandkörnleins groß hinweg / so wurden tausend Erdboden ehe von dem eintzigen Vögelein vertragen werden / ehe der Verdam̃ten Peyn/oder der Außerwöhlten Freud ein End nemmen wird / **Dann ewig hat kein End.** Schaue nun / und betracht fein wol/ was für ein grosse / unaußsprechliche im̃er wehrende Freud und Seeligkeit/ **Ewig** verlohren/ und hingegen was für ein schröcklich **Ewige** Qual und Peyn

durch

durch ein eintzige Todtsünd ver-
dienet werde?

Betracht diß wol mein lieber Christ/
Thu Buß / weil Zeit verhanden ist.

Wie kan der Mensch mit wenig und
kurtzem Gebett vil erlan-
gen?

Mit hertzlichen Seufftzen/ mit
liebreichen Schutzgebettlein/wel-
che ein jeder Mensch nach seiner
Andacht und Nothdurfft für Got-
tes Angesicht mit grossem Ver-
langen ohne Mühe demütig schi-
cken kan/ als da seynd/

GEbenedeyet sey GOTT in
Ewigkeit.

O Mein HErr und mein Gott/
ich opffere mich auf zu al-
lem deinem Wolgefallen / dein
Will geschehe.

ACh süsser JEsu / wie reuets mich von Hertzen / daß ich dich als das höchste Gut / wegen so nichtigen / zergänglichen Dingen beleydiget hab!

ACh HErr straff mich nicht in deinem Grimmen / und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

VErwirff mich nit / O HErr von deinem Angesicht / und nimb deinen H. Geist nit von mir.

O Mein HERR und mein GOtt / sey mir armen Sünder gnädig.

HEilige MARIA / Mutter GOTTES / bitt für mich armen Sünder / jetzt / und in der Stund meines Absterbens / Amen.

Fünff

Fünffte

Christlicher Lehr.

Wie man Abends sich GOtt befehlen und den Schlaff anfangen soll.

DEr Mensch sucht den gantzen Tag durch vil/ und bewirbt sich umb vil. Eins solte er suchen/ und umb ein Ding solte sich beweben/ wie er nemlich Gott gefallen möge : zu welchem der heylsame Rath deß H. Kirchenlehrers Chrysostomi sehr befürderlich / von dem er in seiner andern

dern Homili über den 50. Psalm. also schreibt: Wann du in deiner Schlaff-Kammer bist/ da dich niemand hindert, ehe du zu Beth gehest / schlag auf das Buch deines Gewissens/ und erinnere dich / warinn du dich mit Worten, Wercken/ und Gedancken vergriffen habest. Auf daß man aber diser guten Lehr desto leichter und fruchtbarlicher nachkomme / müssen fünff Stück fleissig in acht genommen / und verrichtet werden/ als /

1. Muß man für alle Wolthaten GOtt dancksagen.

2. Gnad begehren / seine am selbigen Tag begangene Sünden zu erkennen.

3. Betrachten die Oerter / da man gewesē; die Leut damit man geredt und gehandlet; die Arbeit und Geschäfften / die man verricht hat / zu Gemüt führen / und sich bedencken / ob man mit Gedancken / Worten / Wercken etwas Ubels begangen / oder aber etwas guts unterlassen / das man solte gethan haben?

4. Uber seine Sünd ein wahre Reu erwecken / und GOtt demüthig umb Verzeyhung bitten.

5. Ihme ein ernstlichen Fürsatz machen / hinfüro alle Gelegenheit zu sündigen fleissig zu meyden / sein Leben zu bessern / und zubüssen / auch mit nechster Gelegenheit seine Sünd zu beichten.

Di-

Diser nutzlichen Ubung solten sich alle Catholische Christen täglich gebrauchen / und sich mit ihren Geschäfften und grossen Arbeiten / dardurch sie villeicht müd worden / mit nichten entschuldigen; dann weil sie den gantzen Tag lang so schwere Arbeit für den sterblichen Leib / und zeitliche Güter gethan / ist es auch billich / daß sie für die unsterbliche edle Seel und ewige Güter ein geringes thun. Wer derohalben seiner Seel nutzen schaffen will / der knye Abends vor einem andächtigen Bild nider / und bette / wie folgt.

O Unendliche Güte / dir sag ich Danck umb alle dein Gutha-

thaten / welche du mir heut und mein gantzes Leben lang erzeiget hast; dir sey Lob und Ehr in alle Ewigkeit.

O Du unermeßliche Majestät / gib und verleyhe / was dir auf disen Tag an mir mißfallen / daß mir solches vollkommentlich widerumb in die Gedächtnuß komme.

Allda führe zu Gedächtnuß deine deß zugebrachten Tags Gedancken / Wort und Werck, und bedencke dich mit Fleiß / wie und was du wider GOTT gesündiget:

O Du unerschöpffliche Barmhertzigkeit / verzeyhe mir / was ich disen Tag wider dich gesündiget hab; Alle Sünd dises Tags / und

und meines gantzen Lebens lege ich in den Abgrund deiner Barmhertzigkeit / und bitte dich durch den Todt deines Sohns / O GOtt / vergibe und verzeyhe mir / was ich jemahlen wider dich gesündiget hab.

O Du ewige Weißheit Christe JESU / ernstlich und steiff nimme ich mir für / hinfüro nit mehr zu sündigen. Ach JESU gib mir Gnad / und erbarme dich meiner / jetzt / und am End meines Lebens / Amen.

Darauf kan man fünff Vatter unser und fünff Ave Maria zu Ehren der H. fünff Wunden Christi betten.

Schöne Befehlung zu der wunderbarlichen Mutter GOttes MARIA.

O Heilige Glorwürdige Mutter Gottes / O wunderbarliche Jungfrau und Königin deß Himmels / ich armer Sünder befihle mich dir heut dise Nacht / und bitt dich demütigst / du wollest als ein Zuflucht der Sünder bey deinem barmhertzigen Sohn JEsu Christo für mich bitte / und mir erlangen helffen Verzeyhung aller meiner Sünden: Dann sie reuen mich / und seynd mir leyd von grund meines Hertzens: hab auch ein steiffen Fürsatz nit allein hinfüro nicht mehr zu sündigen / son-

sonder auch mit nechster Gelegenheit alle meine begangne Sünden demüthig vollkommentlich zu beichten und abzubüssen. Ich bitte derohalben / O allerreiniste Mutter GOttes / du wollest mich in disem meinen guten Willen stärcken / allzeit beschützen und abhalten / das ich nimmermehr die Zeit meines Lebens in deß bösen Feinds Eingebung verwillige. O H. Mutter GOttes erhöre mein Gebett / bitt für mich bey deinem lieben Sohn / jetzt und in der Stund meines Absterbens / Amen.

Ach Mutter der Barmhertzigkeit /
Vor allen Feindē bewahr uns heut /
In der Stund deß Tods für uns streit /
Und hilff uns zu der ewigen Freud-

Zu dem H. Schutz-Engel.

O Engel GOttes Hüter mein/ mich lasse dir/ rc. Wie oben am 7. Blat.

Nach diser löblichen Abends-Befehlung solle man sich / und daß Beth mit Weywasser / an welchem es in der Kammer nie manglen solte / besprengen / und andächtig sagen.

Durch diß gweyhte Wasser / rc. Wie oben am 16. Blat.

Unter dem Außziehen der Kleyder muß man sich fein züchtig und erbar verhalten / sich am Leib zu entblössen / sonderlich von andern / sich schämen; man soll auch alsdann alle unnütze Geschwätz

schwätz und Lachen abschaffen / darfür das Vatter unser, Ave Maria/ und den Glauben betten.

Da man sich niderlegt / soll das H. Creutz gemacht / und also gesprochen werden.

JM Namen meines gecreutzigten Herrn JEsu Christi leg ich mich schlaffen / der mich erlöst hat mit seinem kostbarlichen Blut / derselbe wolle mir auch geben / was mich fördern und bestättigen möge in allem Guten zu dem ewigen Leben / Amen.

Im Beth soll man sich still und züchtig verhalten / seine Händ Creutzweiß vor sich auf die Brust legen / und solang betten / biß man entschlaffet. Und da man in der Nacht erwa-

machet / ein Creutz für sich machen / und mit hertzlichen Verlangen sagen?

JESUS Maria stehet mir bey / ach mein HErr und GOtt / sey mir armen Sünder gnädig / Amen.

Ein nützliche Frag.

Warumb soll man alle Morgen und Abend / in allen Gefahren zu jeden Zeiten über die Sünd Reu und Leyd erwecken?

1. Weil der Mensch / so er etwann in Todtsünden wäre / deren Vergebung durch solche Reu erlangen köndte / und so er gähling unverhofft sturbe / und keine Zeit oder Gelegenheit hätte zubeichtē / wu-

wurde er seelig / da er sonstē ohne die Reu wäre verdambt worden.

2. Weil man jedesmal / so offt Reu und Leyd von Hertzen erwecket wird / mit steiffen Fürsatz nit mehr zu sündigen / ein neue Gnad / im Himmel ein grosse Cron verdienet.

Litaney von unser lieben Frauen zu Loreto.

Kyrie eleyson.
Christe eleyson.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter im Himmel / erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / Erbarm dich unser.

GOtt H. Geist / erbarm dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt / erbarm dich unser.

Heilige Maria /
H. GOttes Gebährerin /
H. Jungfrau aller Jungfrauen /
Mutter Christi /
Mutter der Göttlichen Gnaden /
Allerreineste Mutter /
Allerkeuscheste Mutter /
Du ungeschwächte Mutter /
Du unbefleckte Mutter /
Du liebliche Mutter /
Du wunderbarliche Mutter /
Mutter unsers Schöpffers /

} Bitt für uns.

Mutter unsers Erlösers /
Du allerweisseste Jungfrau /
Du Ehrwürdige Jungfrau /
Du Lobwürdige Jungfrau /
Du gewaltige Jungfrau /
Du gütige Jungfrau /
Du getreue Jungfrau /
Du Spiegel der Gerechtigkeit /
Du Sitz der Weißheit /
Du Ursach unsers Heyls /
Du geistliches Gefäß /
Du Ehrwürdiges Gefäß /
Du fürtreflliches Gefäß der Andacht /
Du geistliche Rosen /
Du Thurn Davids /
Du Helffenbeinener Thurn /
Du guldenes Hauß /

Bitt für uns.

Du

Du Arch deß Bunds /
Du Himmels Porten /
Du Morgenstern /
Du Heyl der Krancken /
Du Zuflucht der Sünder.
Du Trösterin der Betrübten / } Bitt für uns.
Du Helfferin der Christen /
Du Königin der Engel /
Du Königin der Patriarchen /
Du Königin der Propheten /
Du Königin der Apostelen /
Du Königin der Martyrer /
Du Königin der Beichtiger /
Du Königin der Jungfrauen /
Du Königin aller Heiligen /

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone unser O HErr.

O du Lambs GOttes welches du hinnimbst die Sünd der Welt erhöre uns O HERR/

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt/ erbarm dich unser.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Gegrüst seystu Maria, ꝛc.

Gebett.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir/ O H. GOttes Gebährerin/ verschmähe nicht unser Gebett in unsern Nöthen/ sondern erlöse uns allzeit von aller Gefährlichkeit/ O du Glorwürdige und Gebenedeyte Jungfrau/ unser Frau/ unser

Mitt-

Mittlerin / unser Fürsprecherin / versöhne uns mit deinem Sohn / befihle uns deinem Sohn / fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns / O H. GOttes Gebährerin.

℟. Daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

WIr bitten dich HErr / gieß dein Gnad in unsere Hertzen / auf daß wir / die da Christi deines Sohns Menschwerdung auf deß Engels Verkündigung erkennet haben / durch sein Leyden und Creutz / zu der herrlichen Auferstehung gebracht werden. Durch denselben Christum unsern HErrn / Amen.

Vers.

Vers. Bitt für uns / O du allerseeligister Joseph.
Resp. auf daß wir der Verheissungen Christi würdig werden.

Gebett.

WJr bitten dich / O Herr / daß uns durch die Verdienst deß Bräutigambs deiner allerheiligisten Gebährerin geholffen werde / damit was unser Vermögen nicht erhalten kan / uns dasselbige durch sein Fürbitt geschenckt werde. Der du lebst und regierest / in alle Ewigkeit / Amen.

Das Salve Regina.

GEgrüsset seyest du edleste Königin der Menschen / und der Engeln / ein Mutter der Barmhertzigkeit / das Leben / unser Hofnung

nung und Süssigkeit. Wir elende Kinder Evæ schreyen zu dir/ mit Trauren / Weinen / Seufftzen wir / in disem elenden Jammerthal/vergiessen wir unsere Zäher ohne Zahl. Eva unser aller liebsten Fürsprecherin/ dein heiliger Nam ligt uns im Sinn / kehr auf uns dein barmhertzigs Aug / dein Mütterliches Hertz an uns Kinderen brauch. Nach disem Elend uns gnädig besuch / zeig uns JESUM / die geseegnete Frucht / O gütige / O milde Jungfrau / O allerholdseeligiste Maria.

(o)

Ge-

Gebett zu den HH. vierzeh Nothelffern.

O Ihr außerwöhlte und seelige Freund GOttes / H. Christoph / H. Pantaleon / H. Achati / H. Veit / H. Georg / H. Erasme / H. Eustachi / H. Cyriace / H. Egidi / H. Dionisi / H. Blasi / H. Margaretha / H. Catharina / H. Barbara / die ihr alle umb Christi Willen vilfältige grosse Marter und Peyn gedultig erlitten / auch endlich mit unerschrockenen Hertzen euer edles Blut willig vergossen habt, und nunmehr der himmlischen Freud ewig geniesset / bittet für mich armen Sünder / und helfft mir bey Gott Gnad zu erlang-

erlangen/auf das ich meine Widerwärtigkeit auch gedultig überwinden/ vor meinem letzten End meine Sünd genugsam beweinen/und endlich auß diser gefährlichen Welt in das seelige Vatterland/ in euer Gesellschafft möge aufgenommen werden Amen.

Ein ändächtiger Seufftzer zu allen H. Englen.

IHr H. Engel kombt mir zu Hülff/und stehet mir bey in allẽ meinen Nöthen und Gefahren. Und wann ich euer Hülff nit mehr anruffen kan / so verlast mich nit. Bittet für mich armen Sünder/ jetzt / und in der Stund meines Todts/ AMEN.

Gelobt und gebenedeyet sey der Nahm der allerseeligsten GOttes Gebährerin und Jungfrauen

MARIÆ.

Kurtze Weiß
Recht zu beichten / und zu communiciren.
Durch
Frag und Antwort angestellet:

Sambt kurtzer Anweisung heylsamer Anmutungen / und Tugend-Ubungen / welche vor- in- und nach der H. Communion zu erwecken.

Mit Bewilligung der Obern.

In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib / Anno 1730.

FRag: Was wird zu einer vollkommenen Beicht erfordert?

Antwort. Fünff Stuck.

Welche seynd dieselbe?

Ant. Erstlichen sein Gewissen wol erforschen/ und die begangene Sünden zur Gedächtnus bringen. 2. Darüber ein hertzliche Reu und Leyd erwecken. 3. Ein steiffen Fürsatz machen/ vorige Sünd zu meyden. 4. Die erforschte Sünden/ bevor die Todtsünden/ dem Beicht-Vatter alle offenbahren/ mit der Zahl und Umbständen. 5. Nach verrichter Beicht/ und empfangener Absolution/ die von dem Prie-

ster auferlegte Buß verrichten.

Fr. Wie soll man das Gewissen erforschen?

Ant. Man soll auf die Knye niderfallen / entweder zu Hauß oder in der Kirchen / und mit Andacht anruffen den H. Geist / um das Gnaden Liecht / damit er ihn erleichte / zu erkennen seine Sünd / dieselbe zu bereuen / und ins künfftig zu meyden.

Fr. Wie soll aber dises angestellt werden?

Ant. Man muß also betten.

Gebettt vor der Erforschung deß Gewissens zur Beicht / und Abends.

ICh sage dir / O ewiger Gott / liebreichister Vatter / unendlich

endlichen Danck für alle und jede Wolthaten / welche du der Menschheit Christi / seiner werthen Mutter Mariä / dem H. Joseph / seinem liebsten Nähr-Vatter / allen lieben Heiligen mir / und der gantzen Welt erzeigt hast. Gebenedeyet seye deine Allmacht / die mich erschaffen / deine Lieb / die mich erlöset / deine Fürsichtigkeit / die mich heut und allezeit / so gnädig erhalten hat. Zur Dancksagung opffere ich dir auf alles Lob der streittenden und triumphirenden Kirch / die Verdienst JEsu meines Heyland / umb dessen Lieb willen bitt ich gantz demüthiglich / O

Liecht der Welt / du wollest neben erzeigten Gnaden mir unwürdigen auch mittheilen das Göttliche Liecht deines Geistes / damit mein Hertz und Verstand erleuchtet / daß ich erkenne alle meine Sünd / die ich mit Gedancken / Worten und Wercken / und Unterlassung aller guten Wercken / begangen hab; Dieselbe hertzlich bereue / demüthig bekenne / und hinfüro mein Leben bessere. Komme / ach komme O H. Geist / erleuchte mein Gemüth / Sinn und Gedancken.

Fr. Was soll nach Anruffung deß H. Geistes geschehen?

Antw. Man soll sein Gewissen

ordentlich erforschen/ was man Böses gethan/ oder Gutes unterlassen/ von derselbigen Zeit/ da man gebeichtet hat/ mit Gedancken/ Worten und Wercken wider GOtt/ wider den Nächsten/ wider sich selbsten. Oder wider die zehen Gebott GOttes; wider die fünff Gebott der Kirchen; Mit den fünff Sinnen deß Leibs; Durch die siben Todtsünden/ und dergleichen.

Fr. Wann sich der Mensch auf gesagte Weiß erforschet hat / was folget darauf?

Anr. Man soll alsbald schreiten zum andern/ und dritten Theil der Buß: nemlich/ man

soll ein rechte Reu und Leyd erwecken über seine Sünd/ mit einem steiffen Fürsatz/ sich zu besseren.

Fr. Wie soll dise angestellet werden?

Antw. Man soll mit gebognen Knyen / mit aufgehobnen Händen niderfallen vor das Crucifix-Bild/ oder in der Kirchen vor ein Altar / und ihme einbilden die Gegenwart Gottes / und also betten. Mercks wol / und brauch dises zum öffteren.

Ein vollkommene Reu über seine Sünden mit einem steiffen Fürsatz.

O Gütiger GOtt! Ich glaube von Hertzen deiner unend-

endlichen Weißheit und Warheit / alles / was du befohlen / und durch die Catholische Kirchen zu glauben vorgestellet hast. Ich glaube / daß ein Vergebung der Sünden sey / zu dero eingesetzt ist worden das Sacrament der Buß. Ich hoffe O treuer GOtt! auf deine grundlose Barmhertzigkeit / durch die Verdienst JESU meines Heylands / welche ich mir durch die wahre Buß zueigne / Verzeyhung aller meiner Sünden. Ich liebe dich von Grund meines Hertzens auß allen Kräfften / O liebreichister GOtt; allein, weil du das höchste Gut bist: Auß di-

ser / im wahren Glauben / in steiffer Hoffnung gegründeter Lieb ist mir hertzlich leyd über alle meine begangene Sünden / nit daß ich die höllische Pein verdienet / oder die himmlische Freud verschertzet hab / sondern pur allein auß Lieb gegen dir / der du aller Lieb werth bist. Eben dise meine Liebe / Reu und Leyd vereinige ich mit der Lieb / Schmertzen / Reu und Leyd jener bußfertigen Sündern / welche sie jemahl über eygne oder frembde Sünden erwecket haben Darum O mildreichister Vatter! umb das Blut JEsu Christi deines Sohns bitt ich dich / du wollest mir ar-

men

men Sünder gnädig seyn. O wolte Gott: ich hätte dich keinmahl beleydiget! Zum Zeichen einer wahren Lieb gegen dir / und hertzlichen Reu über meine Sünd / mache ich einen steiffen Fürsatz / mein Leben zu besseren / dich meinen GOtt und HErrn niemahl mehr die Zeit meines Lebens zu beleydigen. Darzu verleyhe mir dein Göttliche Gnad / damit ich dises nach deinem H. Willen kan vollziehen / Amen.

Eben dises kürtzer lautet also:

O Gütigister JEsu / der du das höchste Gut bist / im wahren Glauben und Hoff-

liebe ich dich von gantzen Hertzen/ und aus Lieb gegen dir ist mir Leyd über alle meine Sünden in Vereinigung jener Reu/ welche dir wolgefällige / recht büssende Sünder erwecket haben. Ich nimme mir festiglich für, mit deiner Göttlichen Gnad alle Sünden zu meiden / und mein Leben zu bessern/ Amen.

Fr. Was ist allhier zu mercken?

Ant. Es ist zu mercken/ daß auch dise vollkommene Reu so kräfftig sey/ daß/ so im Fall der Noth kein Priester vorhanden wäre/ dem man beichten könnte/ sie den Sünder gerechtfertigen kan / ob schon er unzahlbare schwere Sünden began-

gen

gen hätte; Und aus einem Kind deß Teuffels / werden zu einem Kind GOttes / wann er nur Willens ist hernach / so er kan / seine Sünden zu beichten.

F. Was soll geschehen / waun der büssende Sünder ein solche Reue mit dem Fürsatz erwecket hat?

Ant. Er soll ehrbar / ohn ein Gedräng zu dem Beichtstuhl tretten / darinn nider knyen / das Creutz machen / und den Priester umb den H. Seegen bitten.

Fr. Wie begehrt man den Seegen?

Ant. Ich bitte Euer Ehrwürden / sie wollen mir den heiligen Seegen geben / damit ich meine Sünden vollkommentlich beichten möge.

Fr. Was soll er nach erlangten Seegen thun?

Ant. Er soll nach gemeinen kurtzen Beicht / wann ers nit schon ausser dem Beichtstuhl verrichtet hat / also sagen: Von meiner letzten Beicht an / welche (allhier muß er die Zeit sagen / wie lang es sey / daß er gebeichtet hat / zum Exempel / vor vier Wochen / oder Monat / ꝛc.) ich gethan hab / hab ich die auferlegte Buß verrichtet / und in voriger Beicht nichts verschwigen: Habe bißhero widerumb gesündiget / insonderheit (allhier muß er alle seine erkannte Sünden ordentlich erzehlen / mit der Zahl und

Umständen/wann es vonnöthen seynd/ wie offt/ mit wem / und auf was für Weiß er gesündiget hab/ nachfolgende/ 2c.

Fr. Soll der büssende Sünder nit mehr bekennen / als er gefragt wird?

Antw. Mit nichten : Dann wie ist es möglich / daß der Priester eines jeden Menschen Sünd durch Frag treffen kan? Weil zur Beicht kommen groß und kleine/alt und junge/Weib- und Manns-Persohnen/Verehlichte und Unverehlichte/ hohes und nidriges Stands / Obere und Untergebene/ deren ein jeglicher mit sonderbahren Sünden behafftet ist.

Fr. Was soll dann geschehen?

Antw. Man soll freywillig / ohne

ohne Scheu und Schamhaff-
tigkeit / dannoch mit demüti-
gen und zerknirschten Hertzen
alle Sünd vorbringen / deren
er bewust ist / sie mögen so groß /
so vil / so abscheulich / als sie
immer seyn können / wie besser
er sich anklagt / wie mehr er sich
in der Beicht zu schanden ma-
chet / je eher erlangt er Vergeb-
ung der Sünden / je mehr
Gnad von GOtt. Dann wel-
cher die schwere Sünden ver-
blümlet / dieselbe mit Umb-
schweiff / und ungewöhnlichen
unbekandten Worten vorbrin-
get / sich mehr entschuldiget / als
sich schuldig gibet / der betrüget
sich selbst ; und macht zum öff-
tern

tern ein ungiltige Beicht: wird nicht nur von seinen Sünden nit absolviret / und entbunden / sondern begehet eine neue Sünd / und also das Sacrament der Buß / welches ist zum Heyl der Menschen / ist einem solchen zum Verderben.

Fr. Was / soll nach erzehlten Sünden geschehen?

Antw. Nachdeme einer alle Sünd gesagt / und keine verschwigen / soll er disen Schluß machen. Von disen / deren ich mich schuldig geben / und allen anderen Sünden die mir bekangt oder unbekanndt seyn / die ich die Zeit meines Lebens begangen / ist mir leyd von Hertzen / und hab ein steiffen Fürsatz /

satz / mit der Hülff GOttes / mein Leben zu bessern. Bitte Euer Ehrwürden / sie wollen mir eine heylsame Buß aufferlegen / und mich von meinen Sünden an statt GOttes entbinden.

Fr. Wann er seine Sünd also gebeichtet hat / wie soll er sich halten?

Ant. Er soll fleissig aufmercken / in was ihn der Beicht-Vatter ermahnet / rathet straffet / oder lehret / und denselben nachkommen: Aufrichtig die Fragen beantworten / welches auch geschehen soll unter wehrender Beicht / so er gefragt wird. Endlich soll er die aufferlegte Buß wol mercken / sie

fleis-

fleissig verrichten / weilen das Beicht-Kind gemeiniglich schwer verbunden ist / dieselbe zuverrichten / wann sie wegen begangenen Todtsünden aufferlegt wird.

Fr. Wie soll die aufferlegte Buß verrichtet werden?

Ant: Nachdem der büssende Sünder nach empfangner Absolution auß dem Beichtstuhl gehet / ehe er daß Bußwerck oder Gebett anfanget / kan er bevor also sprechen:

O GOtt / es ist mir widerumb von Hertzen leyd / über alle meine Sünden / auß pur lauterer Lieb gegen dir; Laß O HErr! dir angenehm und ge-

gefällig seyn durch die Verdienst Mariæ/ und aller Heiligen meine Beicht. Und was mir jetzt und sonsten abgangen von einer vollkommenen und wahren Buß/ dasselbe erstatte deine grundlose Barmhertzigkeit. Zu wahrer Besserung meines Lebens/ und zu ergäntzen das Sacrament der Buß/ opffere ich dir auf das aufferlegte Bußwerck/ in Vereinigung der Verdiensten JEsU Christi/ für ein Genugthuung meiner Sünden. Nimme O GOtt/ dises auf zu einem süssen Versöhn-Opffer/ und sey mir armen Sünder gnädig.

Allhier verrichte er die aufferlegte Buß.

Fr.

Fr. Muß dann die Buß alsbald vor der H. Communion in der Kirch verrichtet werden?

Ant. Es ist zwar besser / wann es also geschehe / aber es ist nicht vonnöthen. Dann es werden zum öfftern solche Buß-Werck aufferlegt / wegen der Unterschid der Sünden / und Nutzen deß Beicht-Kinds / welche nicht bald in der Kirchen / noch in einem Tag können verrichtet werden.

Ein schöne Weiß zu communicieren / durch Frag und Antwort vorgestellet.

Fr. Was soll man thun / wann man also verricht hat die H. Beicht / und alle fünff Stuck erfüllet?

Ant. Es soll sich allgemach

der

der büssende Sünder bereiten / würdig zu geniessen das hochwürdige Sacrament.

Fr. Was ist vonnöthen / damit das Sacrament deß Altars einer würdig empfange?

Ant. Es ist vonnöthen eine gute Vorbereitung / welche zweyerley ist. Ein nothwendige / und ein nutzliche / grössere Gnad zu erhalten.

Fr. In was bestehet die nothwendige?

Ant. 1. Daß der Christen-Mensch von Mitternacht an / nichts gessen / noch getruncken habe / es wäre dann ein Krancker / dem mans reichen müste / als eine Weegzehrung.

2. Daß der Mensch befreyet

sey

sey von aller Todtsünd / also dann sich keiner eintzigen schuldig wisse / die er nicht gebeicht hätte.

3. Allen Menschen / die ihn beleydiget haben / oder von ihm seynd beleydiget worden / von Hertzen vergeben / und mit ihnen versöhnet zu seyn.

4. Einen steiffen Fürsatz haben / sein Leben zu besseren / die Sünd vermeyden.

5. Festiglich glauben / daß unter der Gestalt deß Brods im H. Sacrament Christus / GOtt und Mensch zugleich / warhafftig gegenwärtig sey / nach Lehr der Catholischen Kirch. Dise Vorbereitung muß ein jeder haben / so er nicht

will schuldig seyn an dem Leib und Blut JEsu Christi / und das Heiligthumb geniessen zu seinem Verderben.

Fr. In was bestehet die nutzbare Vorbereitung?

Ant. Die nutzbare / welche auch die gegenwärtige genennt wird / ist; daß man soll schöpffen ein grosse Begürd / das hochheilige Abendmahl zu empfangen / und andere darzu dienliche Anmuthungen in seinem Hertzen erwecken.

Fr. Was können für Anmuthungen erwecket werden?

Ant. Neben andern / die man in den Büchern findet / kan man nachfolgende erwecken.

1. Einen lebhafften Glauben.
2. Eine starcke Hoffnung.
3. Ein inbrünstige Lieb.
4. Ein wahre Reu und Leyd.
5. Ein gute Meynung.
6. Ein demüthiges Verlangen zu JESU.
7. Begehrung der Gnad/ mit Anruffung der Heiligen.

Fr. Wie kan dann einer dise werckstellig machen / und würcklich erwecken?

Ant. Ich will dir ein kurtze/ aber sehr kräfftige Weiß zu Handen geben/ welche du weitläuffiger finden wirst in den Bett-Büchern.

Erweckung deß Glaubens.

JCh glaube und bekenne/ O

gütigster JEsu! daß du unter der Gestalt deß Brods eben diser GOtt seyest / welcher von Ewigkeit auß dem Vatter gebohren / mit dem Vatter und Heil. Geist gleicher GOtt bist / der du dich gewürdiget hast umb unser Heyl willen Mensch zu werden / empfangen / und gebohren auß Maria der unbefleckten Jungfrauen / gelitten / gestorben / begraben / und von Todten widerumb aufferstanden / gen Himmel aufgefahren / sitzest nun zur Rechten deß Vatters / ein Richter der Lebendigen und Todten; Ein Belohner der Gerechten / ein Richter der Ungerechten. Ich glaube

be darumb dises / weil es dein unendliche Weißheit und Warheit geoffenbahret hat / und also zu glauben uns vorhält die Catholische Kirch. O mein JEsu! stärcke mich im Glauben / in disem Glauben will ich leben und sterben / Amen.

Erweckung der Hoffnung.

O Mildreichister JEsu / ich höre schon die liebliche Stimm / welche auß dem heiligen Sacrament in meinen Ohren erschallet: Kommet her zu mir alle / die ihr mit Arbeit beladen seyd / und ich will euch erquicken; Also dann gantz getröst / voll deiner Güte und Mildigkeit, tritte ich hinzu zu

dir mit den Publicanen und offnen Sündern/ als ein verlohrnes Kind : hoffe gäntzlich zu Gnaden angenomen / und mit dem Brod der Außerwöhlten gespeisset zu werden. Lasse mir dise Speiß/ dein allerheiligisten Fronleichnamb / O gütigster JEsu ! gedeyen zur Vergebung der Sünden/ und zu meiner Seelen Seeligkeit. Stärcke mich / all mein Vertrauen und Hoffnung setz ich auf dich/ O JESU/ Amen.

Erweckung der Liebe.

O Allerliebwürdigister JESU / wie ich glaube deiner unendlichen Weißheit und Warheit/ wie ich hoffe/ an dei-

ne Allmächtige Treu und Barmhertzigkeit; Also liebe ich dein allerliebwerthiste Gütigkeit / weil du dich aus Lieb mir gantz geschencket hast blutig am Creutz / und heut liebreich gibst in dem hochwürdigen Abendmahl; Ergib ich mich dir auß Lieb auch gantz und gar. Nimme hin O liebreichister JEsu! mein kaltes Hertz / entzünde dasselbe mit deiner Göttlichen Liebe. Komme O Lieb meines Hertzens / O Leben / meiner Lieb / JEsu! Amen.

Erweckung warer Reu mit Demuth.

O GOtt, ich weiß / daß du

ein demüthiges und zerknirsch-tes Hertz nicht verwerffest? Nun erkenne ich meine grosse Sünden und Missethaten / mit welchen ich dich so sehr und offt beleydiget habe / es ist mir von Hertzen leyd; Wolte GOtt / ich hätte keinmahl gesündiget / Reinige mein Hertz O JESU / von dem Außsatz meiner so schweren Sünden / mit deinem kostbahren Blut / welches ich jetzt mit deinem allerheiligisten Fronleichnam geniessen werde / wasche ab den Unflat meines Hertzens / lösche aus alle Mackel der Sünden / Amen.

Meynung vor der Communion.

Zur ewigen Glory deiner Göttlichen Majestätt / zur Erkanntnus der Menschwerdung Christi / in Vereinigung seines heiligisten Leydens / mit Andacht / Lieb und Lob aller Heiligen / zu Ehren der Himmels-Königin Mariæ / deß H. Joseph / und sonderbaren Heiligen meines Namens / dises Tags und aller Heiligen / opffere ich dir auf dise heilige Communion / zur Dancksagung für alle Wolthaten / gemeine und sonderbahre / zur Einigkeit der Christlichen Fürsten / zur Außrottung der Ketzer /

tzen / zu Hülff der armen Seelen im Fegfeuer / in Vereinigung jenes Opffers / welches Christus im letzten Abendmal / und am Creutz gegeben hat. Nimme an O GOtt! zu einem Versöhn-Opffer deinen allerliebsten Sohn / mit allen seinen Verdiensten / Schweiß und Blut für meine Missethaten / Amen.

Verlangen zu JESU.

O JEsu / O Lieb meines Hertzens / der du ein Freud hast / zu seyn mit Menschen-Kinderen / verleyhe / daß ich auch ein solche Freud hab mit dir zu seyn / O JEsu! mein Hertz

Hertz in tieffester Demuth seuf-tzet zu dir/ all mein Verlangen und Begürd ist / dich zu geniessen/ O JEsu / du Trost meines Hertzens! Komme! ach komme mein JESU! meine Seel ist schwach/ mein Hertz ist matt / komme / stärcke meine Seel / erquicke mein Hertz O JESU/ Amen.

Anruffung der Heiligen.

O Ihr himmlische Hof-Herren / O ihr Englische Geister / ladet doch ein / und begleitet zu mir euren König / O ihr außerwöhlte GOttes/ beyden Geschlechts / ziehret mein Hertz / machet dasselbe zu einer würdigen Wohnung dises Königs/

nigs / mit euern Verdiensten / Tugenden und Anmuthungen. O ihr sonderbahre heilige Patronen N. N. O du unbefleckte Himmels-Königin Maria / die du würdig warest / in der diser König seine Wohnung gesucht. O allerheiligister Joseph! der du disem König meinem JEsu / zu einer Ligerstadt ein Krippen zu Bethlehem gemacht hast / bereit mein Hertz zu einem sanfften Bethlen / in welchem diser mein Hertzen-König ruhen mag: Erlange mir jene Liebs-Brunst / die du gehabt / da du ihn auf deinen Armben getragen / an deine Brust getrucket / und

und mit Liebkosen umbfangen hast. Komme O HErr! und verweile nit / mein Hertz ist bereit; komme / O meine Süßigkeit / komme meine Ruhe / du Heyl meiner Seel / du Leben meines Lebens / mein GOTT und alles. Komme mein JESU! und sey mein JEsus / und mache mich seelig.

Fr. Was soll geschehen / wann man dergleichen Anmuthungen erwecket hat?

Ant. Man soll erstlich mit Andacht innerlicher- und äusserlicher Demuth / und mit jetzt gemeldten Verlangen zu dem Gätter deß Altars tretten. 2. Das ausgebreite Tuch in die Händ nemmen / das Haupt där-

darüber halten 3. Den Mund ehrbar aufthun/ und die Zung ein wenig heraußlegen auf den untern Lefftzen. 4. Die Augen niderschlagen / und allein die H. Hostien anschauen. 5. Nach empfangner Hostien ein wenig vom Wein trincken / damit / wann etwas davon noch im Mund anklebete / gar möge hinab geschwaibet werden. 6. Mit den vorgehaltenen Tüchlein deß Altars-Dieners den Mund abtrücknen.

Fr. Was soll man nach der H. Communion thun?

Antw. Man soll nit alsbald heim eylen / sondern in der Kirchen bleiben/ aufs wenigist eine Viertelstund auf ein Orth

niderknyen / und GOtt Danck sagen. Erstlich / insonderheit glauben / daß er Christum warhafftig bey sich hat. 2. Demüthig grüssen den Göttlichen Gast. 3. Sein Leib und Seel ihme auffopfferen. 4. Ihme seine Noth und Anligen / wie auch der gemeinen Christenheit befehlen. 5. Von ihme begehren / was zur Seelen Seeligkeit / und zur Ehre GOttes gereichet / zu disem seynd sehr dienlich folgende

Hertzens-Anmuthungen.

Geistlicher Seelen-Schatz/ Von Kleinod der schönsten Tugends-Erweckungen gesammlet / täglich in seinem Hertzen zu bewahren/ fürnehmlich nach der heiligen Communion.

I. Anbettung.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit/ich verehre dich demüthigist/und bette an GOTT Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ dreyfach in Persohnen / der Natur nach / einen einigen wahren GOtt.

2. De-

2. Demuth.

VOr dir O unendliche Göttliche Majestät erkenne und bekenne ich armer sündiger Mensch / daß ich Staub / Aschen / und nichts sey / ja ein Abgrund aller Nichtigkeit.

3. Glaub.

JCh glaub festiglich alles / was du O ewige Warheit in heiliger Göttlicher Schrifft geoffenbahret / und durch die H. Catholische Kirch zu glauben befohlen hast. Bin auch willig und bereit / für disen heiligen Catholischen / allein seeligmachenden Glaubē tausendmahl mein Leib und Leben darzu geben.

4. Hoffnung.

O GOtt aller Gnaden/mein Leben und einige Hoffnung / auf dich setze ich all mein Vertrauen / und was ich an leiblichen und Geistlichen Gaaben und Gnaden / so wohl in diser als jener Welt haben kan/ daß alles begehre ich/ und hoffe ich allein von dir / und deiner mildreichen Vätterlichen Hand / durch die unendliche Verdiensten deines allerliebsten Sohns JEsu Christi zu empfahen.

5. Verlaugnung seiner selbst.

DIr/O getreuer und starcker GOtt/opffere ich auf/ und über-

ubergibe völlig / heut und auf ewig mein Leib und Seel / alle meine Kräfften / Gedächtnus / Verstand und Willen / sambt innerlichen und äusserlichen Sinnen.

6. Kindliche Forcht GOttes.

JCh bezeuge hiemit O gütigister liebreichister GOtt / daß ich / so vil an mir ist / weder jetzt / noch jemahl die Zeit meines Lebens einwilligen wolle in eine Sach / dardurch deine Göttliche unendliche Majestät beleydiget werde.

7. Dienstwilligkeit gegen GOTT.

O GOTT und HErr aller Herrschenden / ich nimm

mir festiglich für/jederzeit mein Leib und Seel nach allen Vermögen und Kräfften daran zu spannen/damit ich dir auß gantzen Hertzen diene / und deine grössere Ehr und Glory jederzeit befördere.

8. Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen.

BEreit bin ich / O himmlischer lieber Vatter / deinen Göttlichen Willen und Wolgefallen zu erfüllen / alle und jede Widerwärtigkeit / Creutz und Leyden gedultig / williglich auf- und anzunemmen / welche dein Vätterliche Hand jemahlen über mich verhängen wird.

9. Eyffer grösserer Ehre GOttes.

Außm Grund meines Hertzens / O allerhöchster HErr und GOtt / will ich gern alle Mühe und Arbeit anwenden / auch alles was ich hab / ja mich selbst gäntzlich dargeben / damit dir alle und jede Menschen dienen / dich alle erkennen / verehren / lieben und loben / hie zeitlich und dort ewig.

10. Freud im HErrn.

MIch erfreuet hertzlich deine unendliche ewige Glory und Herrlichkeit / O ewiger König der Glory: Ich frolocke auß inneristem Hertzen wegen aller Ehr / Lob und Preyß /

so dir von allen lieben heiligen Englen/und allen Außerwöhlten GOttes im Himmel und auf Erden erwisen wird.

11. Dancksagung.

O Barmhertziger/freygebister GOtt! Ich dancke dir umb alle deine unzahlbare unermessene Wohl- und Gutthaten/die du mir und der gantzen Welt so gnädiglich mitgetheilet hast/ und noch täglich durch deine Göttliche Vorsichtigkeit immerdar so überflüssig mittheilest,

12. Liebe GOttes.

O höchstes unendliches Gut/ ich liebe dich von deinetwegen auß gantzem meinem Her-

Hertzen / auß gantzer meiner Seel / auß allen meinen Kräfften / Wolte GOtt, ich kundte dich also lieben / wie dich alle heilige Engel und Außerwöhlte im Himmel / alle gerechte Menschen auf Erden lieben. Mit aller deren innbrünstige Liebe vereinige ich mein kalte und unvollkommene Liebe.

13. Liebe deß Nächsten.

O Gütigister GOtt / ich liebe von deinetwegen meinen Nächsten und Neben-Menschen als mich selbst / verzeyhe auch / und vergib auß gantzem Hertzen allen denen / so mich auf einigerley Weiß beleydiget haben.

14. Aufopfferung.

O Allmächtiger grosser GOtt all mein Thun und Lassen / all meine Gedancken / Wort und Werck opffere ich dir jetz- und und allweeg völlig auf / und damit selbige dir desto wolgefälliger / mir desto ver- dienstlicher seyen / tuncke ichs ein in das Rosenfarbe kostbar- liche Blut meines Erlösers und Seeligmachers JESU Christi / und vereinige sie mit dem heiligen bittern Leyden und Sterben meines gecreu- tzigten Heylands / mit den ü- berreichen Verdiensten seiner gebenedeyten Jungfräulichen Mutter / und aller außerwöhl- ten Heiligen GOttes.

15. Reu und Leyd.

MEin GOTT und alles / du höchstes unendliches Gut unendlicher Liebe und Ehren werth / mich reuet von Grund meines Hertzens / aller meiner begangenen Sünden / hasse und verfluche dieselbe als das höchste Ubel / und habe ein Abscheuen darüber mehr als uber andere Ubel. Bitte derowegen dich demüthigist umb Verzeyhung / und nimme mir vermittelst deiner Göttlichen Gnaden kräfftiglich für / dich das höchste Gut in Ewigkeit nit mehr zu beleydigen.

16. Buß.

O Strenger und gerechter Richter / zur Abbüssung und Genugthuung meiner Sünden opffere dir auf den unschuldigen Todt deines allerliebsten Sohns JEsu Christi / all mein Creutz und Leyden / auch was ich dir wolgefälliges thun und aufopfferen kan.

17. Barmhertzigkeit gegen den Seelen im Fegfeuer.

O JEsu / du unerschöpfflicher Schatz der gantzen Welt: Ich begehre heutiges Tags in meinem Gebett, und allen dir wolgefälligen Wercken / so vil möglich / alle Indulgentz und Ablaß zugewinnen: Und will sel-

selbige den armen Seelen im Fegfeuer zu sonderbarer Hülff und Trost hiemit auch schencken/ und geschenckt haben.

Ein Gebett deß H. Thomæ von Aquin vor der heiligen Communion.

O Allmächtiger barmhertziger Gott und HErr / sihe ich gehe zu dem hochwürdigen Sacrament deines eingebohrnen Sohns / unsers HErrn JEsu Christi: Ich komm/ sag ich/ als ein Krancker zum Artzt deß Lebens/ als ein unreiner zu dem Brunnen der Barmhertzigkeit / als ein Blinder zu dem Liecht der ewigen Klarheit/ als ein Armer und Dürfftiger zu dem HErrn Himmels und der Erden / als ein Blosser und Nackender zu dem König der Glory. Bitte derohalben dein überflüssige Barmhertzigkeit/

du wöllest gnädiglich gesund machen mein Kranckheit / säuberen mein Unflätigkeit / erleuchten mein Blindheit / reich machen mein Armuth / bekleyden mein Bloßheit / auf daß ich das Brodt der Engel / den König aller Königen / den HErrn aller Herren empfahen möge mit solcher Reverentz und Demuth / mit solcher Forcht und Liebe / mit solchen Glauben / Reinigkeit und Andacht / mit solchem Fürsatz und Meynung / wie es deiner Ehr und großmächtigen Namen gebührt / und meiner Seelen Heyl und Nutz wird seyn. Ich bitte dich / laß mich nit nur das Sacrament des HErrn Leibs / sondern auch die Krafft und Würckung desselbigen Sacraments empfahen. O allermildester GOtt / gib nur dein Leib Christi JEsu / deines Sohns / unsers HErrn / den er angenommen hat von der Jungfrauen Maria / also würdiglich zu empfangen / daß ich seinem Geistlichen Leib möge eingeleibt / und unter seine Gli-

Glider gezehlet werden. O allerliebster Vatter/ verleyhe mir deinen lieben Sohn im Vatterland von Angesicht zu Angesicht klar zu sehen/ den ich jetzund auf dem Weeg im Sacrament bedeckt/ zu empfangen begehre. Der mit dir lebt und regiert in Einigkeit deß H. Geists/ GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Nach Empfahung deß hochwürdigen Sacraments ein Gebett deß H. Thomæ von Anquin.

HErr heiliger Vatter/ allmächtiger ewiger GOtt/ ich sage dir Danck/ daß du mich deinen unwürdigen Diener/ ohn all mein Verdienst/ und allein auß Gnad deiner Erbarmung gesättiget hast mit dem allerheiligisten Leib und Blut deines Sohns/ unsers HErrn JEsu Christi. Ich bitte dich/ daß dise H. Empfahung mir nit sey ein Schuld zur Straff/ und ewiger Verdamnus/ sondern ein heylsames Mitel zur Verzeyhung

hung/ ein Bewaffnung deß Glaubens/ und ein Schild eines guten Willens. Es sey ein Außlegung meiner Laster/ ein Außtilgung der bösen Begürden / ein Mehrung der Liebe/ Gedult/ Demüthigkeit/ Gehorsam und aller Tugend. Es sey eine feste Beschirmung wider die boßhaffte Nachstellung aller meiner Feinde/ sie seyen sichtbar oder unsichtbar/ und ein vollkommne Stillung der Bewegungen meiner Laster. Es sey ein steiffe Anhangung in dich allein/ in dich wahren GOtt und ein seelige Vollbringung meines Ends. Ich bitte dich auch / daß du mich Sünder führen wöllest zu diser unaufhörlichen Mahlzeit / da du selbst mit deinem Sohn/ und H. Geist deinen Freunden bist das wahre Liecht / ein überflüssige Ersättigung/ ewige Freud/ vollkommne Lieblichkeit / und immerwehrende Seeligkeit.

E N D E.

Geistlicher
Lehrmeister,
Oder
Christlicher Unterricht
Deren Dingen/
Welche zu Erlangung ewiger Seeligkeit nutzlich und vonnöthen seynd.

Darinnen dann die Elteren ihre Kinder / die Seelsorger / Hauß-Vätter / und Frauen ihre Untergebne unterweisen sollen.

Superiorum Permissu.

In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joannis Baptistæ zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ Anno 1735.

Lehrmeister.

Was ist ein Mensch?

DEr Mensch ist ein vernünfftige Creatur / welcher ein unsterbliche Seel hat / so niemahlen stirbet / wann gleich der Leib sterben und verfaulen muß.

Zu was End ist der Mensch von GOTT erschaffen / und warumb lebt er auf Erden?

Auf daß er seinem Stand gemäß / in disem Leben GOtt seinen HErrn erkenne / ihn liebe / förchte / und ihme diene / und dardurch das ewige Leben / und Seeligkeit erlange.

Was ist GOtt?

GOtt ist der höchste / gröste / fürnehmste HErr im Him̃el und auf Erden / welcher den From̃en den Himmel gibt/den Sündern / so sich nicht bekehren/ die Höll.

Ist nur ein GOTT / oder seynd mehr?

Es ist allein nur ein einiger GOtt / in seiner Wesenheit und Natur. Doch seynd in diser einigen Gottheit drey Persohnen so man die heilige Dreyfaltigkeit nennet.

Was ist die heilige Dreyfaltigkeit?

Sie ist ein einiger unzertheilter GOtt/und einer Natur und Weesen.

senheit/ so aber Dreyfaltig in den Personen/ mit Namen GOTT Vatter/ Sohn/ und H. Geist.

Warumb nennet man dise drey heiligiste Persohnen die heilige Dreyfaltigkeit?

Auf daß die Ungelehrten dises Geheimbnuß desto leichter verstunden; dann gleicher Weiß/ einfältig/ schlecht grob zu reden/ wie etwann ein Mantel drey Falten hat/ und ist doch nur ein Tuech/ also seynd drey Personen/ und ist doch nur ein GOtt/ und nur ein GOttheit.

Ist ein jede Person GOtt?

Ja: ein jede Person ist wahrer GOtt.

Warum seynd dann nicht drey Götter?

Weilen die drey Persohnen nur ein einige Göttliche Natur und Weesenheit haben.

Ist unter den drey Persohnen eine älter / mächtiger / grösser / oder fürnehmer als die andere?

Mit nichten: sonsten sie seynd alle Drey von Ewigkeit her / in der Göttlichen Allmacht / Grösse / und Herrlichkeit / einander gantz gleich / und gleicher Weiß zu verehren und anzubetten.

Wo ist GOtt?

Er ist zwar sonderbahr in dem Himmel / als in einem Pallast und

und Thron/dariñen er sein Herrlichkeit erzeigt. Er ist aber auch auf Erden/ und an allen Orthen: dahero Er alles hört und weist/ auch die Gedancken seynd ihme nit verborgen.

Ist GOTT auch Mensch worden?

Ja: GOtt ist Mensch worden.

Welche Persohn in der Gottheit ist Mensch worden/ und auf was Weiß?

Die andere Persohn/ nemlich der Sohn GOttes/ der ist empfangen worden vom H. Geist/ auf übernatürliche Weiß/ gebohren auß der gebenedeyten allzeit reinen Jungfrau Maria.

Wie wird der Sohn GOttes genennt?

JEsus Christus/ zugleich wahrer GOtt / und wahrer Mensch / unser lieber HErr und Seeligmacher und Heyland.

Wo ist Christus?

Der Gottheit nach / wie oben gesagt / ist Er allenthalben; der Menschheit nach ist Er im Himmel/ und in jeder geheiligten Hostien / oder im Heil. Sacrament deß Altars.

Hat GOtt der Vatter und der Heil. Geist auch einen Leib?

GOtt ist kein leibliches Ding / so etwann Glider habe.

War-

Warum mahlt man GOtt dem Vatter in Gestalt eines alten Manns/und den H. Geist in Gestalt einer Tauben?

Weil GOtt dem H. Daniel in Gestalt eines alten Manns erschinen / und der H. Geist / wie ein Tauben über Christum kommen/als er getauffet ward. Daniel. c. 7. Matth. 3.

Warum ist der Sohn GOttes auf die Welt kommen/ und Mensch worden?

Erstlich / daß er ein billiche und würdige Gnugthuung darstellete für die Sünden der Menschen/ durch welche sie GOtt unerdencklich hoch beleydigen und unehren.

Zum andern/ daß er uns Menschen / mit seiner Lehr und Wandel den rechten Weeg zum Himmel zeigte / und lehrte / was wir in disem Leben thun/ oder lassen solten?

Warum mehr?

Daß er uns erledigte von dem Gewalt deß bösen Feinds/von der Sünd/ewigen Todt/ und Höllen.

Warumb ferner?

Zu bezeugen seine höchste Gütigkeit und Liebe gegen uns / daß er uns endlich seelig machete.

Wie hat er leyden können / wann er GOTT ist gewesen?

Er hat gelitten / und ist am heiligen

ligen Creutz gestorben / allein der Menschlichen Natur nach: dann die Göttliche kan nit leyden.

Was verhindert den Menschen vom Himmel / und Seeligkeit?

Die jenige / so nit getaufft werden / verhindert die Erb-Sünd / in welcher alle Menschen gebohren werden / und erst durch den Heil. Tauff davon gereiniget werden.

Was verhindert die getauffte Menschen?

Falscher Glaub / oder andere würckliche Sünden und Missethaten.

Wie begeht man die würckliche Sünd?

Wann man wissentlich etwas un-

unterlasset / welches von GOtt / oder der Catholischen Kirchen gebotten ist: oder wissentlich thut / was von den vorgesetzten Obern verbotten ist / es geschehe gleich mit Gedancken / Worten oder Wercken.

Wie erkennet man solches?

Aus den zehen Gebotten Gottes; Item auß den fünff Gebotten der Catholischen Kirchen.

Wie versündiget man sich mehr?

Wann einer seinem Neben-Menschen etwas thut / oder zufügt / so ihme an Leib oder Leben / an der Ehr / oder guten Namen schädlich ist / und nit wolte / daß es ihm von andern geschehe.

Was

Was schadet dem Menschen die würckliche Sünd?

Ein jegliche Todsünd verursacht / daß der Mensch GOttes Gnad und Huld verlihret / und von den Himmlischen Freuden unfehlbar außgeschlossen / in die ewige Höllische Marter und Peyn verstossen würde / wo er / auch nur in einer solchen Todtsünd ohne Reu und Leyd von disem Leben abscheydet.

Durch wessen Hülff und Krafft werden solche Sünden wider nachgelassen?

Durch die Gnad und Verdienst unsers HErrn JESU Christi.

Wie werden wir solcher Gnad und Verdiensten theilhafftig/ zu Nachlassung der Sünden?

Zuforderist durch das heilige Sacrament der Beicht / und Buß.

Was gehört zur wahren heylsamen Buß / und rechten Beicht?

Erstlich: daß dem Sünder von Hertzen leyd sey/ daß er wider seines GOttes und HErrns Willen/ oder Gebott gehandlet hat / und ein steiffen Fürsatz schöpffe / forthin solche und andere schwere Sünden zu vermeyden.

Was wird mehr erfordert?

Daß er alle Todtsünden/ deren

er

er gedencken kan/ einem Gewalthabenden Priester beichte / und mit leydigem Hertzen sich schuldig gebe.

Was mehr?

Daß er die Ermahnung vom Beicht-Vatter gern annemme / auch die auferlegte Buß mit Fleiß verrichte.

Was erledigt den Menschen im Beicht-Stuhl von den Sünden?

Zuforderist GOtt der HErr: und der Priester an GOttes statt.

Was machet ein unwürdig und unnütze Beicht?

Wann einer ohne Reu und Leyd / und ohne Fürsatz sein Leben fort-

forthin zu bessern beichet / oder wissentlich / aus Forcht / oder Schamhafftigkeit / ohne gnugsame Ursach / ein wissentliche Todtsünd verschweiget / und nicht anzeigt / ob er schon daran gedenckt.

Was erfolget darauf?

Ein solche Beicht ist gantz nichtig und ungiltig / und wird durch solchen nichtigen Gebrauch deß H. Sacrament / noch ein grössere Sünd darzu begangen / und müssen alle die Sünden / so einer also nichtig gebeichtet / in einer andern Beicht widerholet / und recht widerum gebeicht werden.

Wer ist schuldig zu beichten?

Alle die jenige / welche sich einer schwären Sünd schuldig wissen.

Wañ muß der Mensch beichten?

Erstlich zum wenigisten einmal im Jahr / um die Oesterliche Zeit.

Zum anderen / in schwerer Kranckheit / oder anderen Todts-Gefahren / als nemblich gefährliche Reysen zu Wasser und Land.

Item die schwangere Weiber vor der Geburt.

Wann ist sonst der Mensch auch schuldig zu beichten?

Wann er zu GOttes Tisch gehen wolte / oder sonst ein Sacrament

ment empfangen / oder handlen solte / und sich einer schweren Sünd schuldig wüste.

Was empfangt einer in der H. Hosti / wann einer communiciret / oder zu unserm HErrn gehet?

Den wahren Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi / welcher unter der Gestalt deß Brodts oder Hosti / mit Leib und Seel / Gottheit und Menschheit gegenwärtig da ist / und genossen wird.

Was gibt man zu trincken / nach dem man unsern HErrn empfangen hat?

Nichts anders als einen pur lautern ungesegneten Wein / damit

mit/ wañ etwas sich von der Heil. Hostia / im Mund angehenget hätte / solches mit dem Wein desto leichter genossen werde.

Gibt man dañ nit das Blut Christi zu trincken?

Mit nichten / weilen wir in der H. Hosti unsers lieben HErrn wahren Leib und Blut / zugleich mit einander niessen: dann der lebendige Leib Christi nit ohne Blut seyn kan.

Warumb trinckt dann allein der Priester in dem Kelch das heilige Blut / wann es schon in der Hosti genossen wird?

Darumb / weilen das heilige Abendmahl nit allein ein Sacrament

ment und Speiß der Seelen/ sondern auch ein Opffer deß neuen Gesatz ist, welches allein die Priester in der H. Meß aufopffern: darzu / nach Christi Einsetzung bey dem letzten Abendmahl beyde Gestalten / Weins und Brods erfordert werden.

Was empfangt man ausser der Meß?

Ausser der Meß / so man das bey letzten Abendmahl eingesetzte Opffer nicht haltet / sonder allein das H. Sacrament deß Leibs und Bluts Christi niessen will / kan selbiges vollkommen / unter einer Gestalt genossen werden: wie es dann die Priester am grünen Don-

Donnerstag/ und in Todts-Nöthen/ gleichwie die Layen/ allein unter einer Gestalt empfangen.

Soll man auch nüchter seyn?

Ja: von Mitternacht an/ es wäre dann in gefährlichen Kranckheit/ oder andern Todts-Gefahr/ alsdann kan das H. Sacrament geben werden/ auch nach genommener Speiß und Tranck.

Warumb soll man das Heil. Sacrament empfangen?

Erstlich zu Ehren und Gedächtnuß deß Heil. Leydens und Sterbens Christi/ unsers lieben HErrn.

Warumb mehr?

Damit wir mit Christo desto mehr vereiniget / unser Seel gespeist und geträncket werde; wie auch von GOtt neue Gnaden zu erlangen / 2c.

Warumb mehr?

Daß wir die Lieb gegen unserm GOtt und HErrn in uns erwecken und erneuern.

Wie geschicht dises?

Wann einer bey sich also gedenckt: dieweil der eingebohrne Sohn GOttes / mein Erlöser und Seeligmacher auß lauter Liebe gegen mir in diser H. Hostia gantz lebhafft selbsten zu mir kombt, so ist

ist es ja billich / daß ich ihn auch von Grund meines Hertzens liebe und ehre/seine Gebott fleissig halte/ mich von Sünd und Laster hüte / dann welcher sagt / er liebe GOtt / und haltet seine Gebott nit / der ist ein Lugner.

Was soll ferner ein jeder Christen Mensch lehrnen und wissen?

Zum ersten/ das H. Vatter unser / wie folgt:

Vatter unser/ der du bist in den Himmel / geheiliget werde dein Nam. Zukomme uns dein Reich. Dein Will geschehe / wie im Himmel/ also auch auf Erden.

den. Gib uns heut unser tägliches Brod. Und vergib uns unsere Schulden / als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Ubbel / Amen.

Zum andern / den Englischen Gruß.

BEgrüst seyest du Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus.

Heilige Maria / Mutter GOttes / bit für uns arme Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Zum

Zum dritten/ die zwölff Articul deß Glaubens.

ICh glaub in GOtt Vatter/ Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

2. Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn unseren HErrn.

3. Der empfangen ist von dem H. Geist: gebohren auß Maria der Jungfrauen.

4. Gelitten unter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben und begraben.

5. Abgestigen zu der Höllen/ am dritten Tag widerumb auffgestanden von den Todten.

6. Aufgefahren zu den Himmeln/

B sitzet

sitzet zu der gerechten GOttes/ deß Allmächtigen Vatters.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaub in den H. Geist.

9. Ein heilige allgemeine Christliche Kirchen: Gemeinschafft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden.

11. Auferstehung deß Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben/Amen.

Zum vierdten/ die zehen Gebott GOttes.

Das erste Gebott.

Du solt allein in einen GOTT glauben.

Das ander.

Du solt den Namen GOttes nit eytel nennen.

Das dritte.

Du solt den Feyrtag heiligen.

Das vierdte.

Du solt Vatter und Mutter ehren.

Das fünffte.

Du solt nit tödten.

Das sechste.

Du solt nit Unkeuschheit treiben.

Das sibende.

Du solt nicht stehlen.

Das achte.

Du solt nit falsche Zeugnuß geben.

Das neundte.

Du solt nit begehren deines Nächsten Haußfrauen.

Das zehende.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Gut.

Zum fünfften / Die fünff Gebott der Christlichen Kirchen.

Das erste.

Die aufgesetzte Feyrtag halten.

Das ander.

Alle Sonn- und Feyrtäg die H. Meß ehrenbietig hören.

Das dritte.

Die viertzigtägige Fasten / die 4. Quatember / und andere gebottene Fasttäg halten / auch am Freytag und Sambstag vom Fleisch essen sich enthalten.

Das vierdte.

Jährlich zum wenigsten einmahl

seinem verordneten Priester beichten/ und umb die Oesterliche Zeit das hochwürdige Sacrament deß Altars empfahen.

Das fünffte.

Zu verbottenen Zeiten keine Hochzeiten halten.

Zum sechten/ die siben heilige Sacrament.

Das erst/ der Tauff.
Das ander/ die Firmung.
Das dritte/ der Fronleichnam unsers HErrn JESU Christi.
Das vierdt/ die Buß.
Das fünfft/ die letzte Oelung.
Das sechste/ die Priesterweyh.
Das sibend/ die Ehe.

Zum sibenden / die siben leibliche Werck der Barmhertzigkeit.

1. Die Hungerige speisen.
2. Die Durstige träncken.
3. Die Nackende beklenden.
4. Die Frembde beherbergen.
5. Die gefangene erledigen.
6 Die Krancke besuchen.
7. Die Todte begraben.

Von disen sagt Christus: Seelig seynd die Barmhertzige / dann die werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 4.

Zum achten / die siben geistliche Werck der Barmhertzigkeit.

1. Die Sünden straffen.

2. Die Unwissende lehren.
3. Den Zweiffelhafftigen recht rathen.
4. Die Betrübte trösten.
5. Das Unrecht gedultig leyden.
6. Denen / die uns beleydigen / gern verzeyhen.
7. Und für die Lebendig- und Todten GOtt bitten.

Mit was Maaß wir außmessen / mit derselben wird uns wider eingemessen werden. Luc. 6.

Was kan / und soll sonsten ein Mensch Guts thun?

Erstlich: Betten. 2. Fasten 3. Allmosen geben / und so wol die geistliche als leibliche Werck

der Barmhertzigkeit fleissig üben/ auch seinen Neben-Menschen von GOttes wegen / an Seel und Leib/ zeitlich und ewigen Gütern nicht verletzen / oder schädigen / sonder alles Liebs und Guts gönnen / wünschen / und erzeigen.

Mit einem Wort.

GOtt den HErrn über alles / und mehr als sich selbsten/und alle andere Ding / auß gantzem Hertzen lieben / ehren und förchten / seine Gebott fleissig halten / und Sünd und Laster/ als das höchste Ubel/ fliehen und Meyden / dises alles bringt ihm zeitlich Gnad / und dort die ewige Seeligkeit.

Wie sich der Mensch alle Tag GOtt befehlen soll.

ICh bitte dich mein GOtt und HErr durch deine mildreiche Gütigkeit/ bewahre mich heut vor Sünd und Schand/ und allem/ was deinem Willen und meinem Heyl widerwärtig ist: Regiere mich durch dein Weißheit und Fürsichtigkeit/ daß ich weder in Irrthumb deß Glaubens/ noch in Laster deß Lebens falle/ sondern deiner Majestät mit forchtsamen getreuen Hertzen dienen/ folgen und anhangen möge. Bewahre mich vor allen Feinden/ sichtbaren/ und unsichtbaren: Laß mich nit in Sünden sterben: Errette mich

mich vor bösen Leuthen: Richte meine Füß auf deinen Weeg/ daß ich der Warheit nicht verfehle. Bewahre meinen Außgang und Eingang/ und sey mir ein starcke Burg wider alle/ die meiner Ehre und Seeligkeit nachstellen. Ich widersag dem höllischen Feind/ und allen seinen Gepräng und Zauberey heut und allwegen/ in dem Glauben meines gecreutzigten HErrn/ wie ich einmal in dem Tauff gethan hab. Alle meine Gedancken/ Sinn und Kräfften/ Verstand/ Willen und Gedächtnuß/ thun und Lassen/ Fürnemmen und Rathschläg/ Stand und Handlung/ Leib und Seel/ befihle ich dir heut und allwegen/ mein treuer GOtt: richt und leite

die

du alles / wie es deiner Ehre und meiner Seeligkeit fürträglich ist. Nim alles von mir hinweg / was dir mißfällig ist : und gib nur zu thun / was dir gefällig ist. Gib mir Christlich zu leben / und seelig zu sterben / im wahren Glauben / und rechter Bekanntnuß. Das ist mein embsiges Begehren / mein liebster HErr: dir vertraue ich / nit verlasse mich ewiglich / Amen.

Ein kräfftiges Gebett Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

O Mein HErr JEsu Christe / wahrer GOtt und Mensch / du mein Schöpffer und Erlöser. Dieweil ich dich billich über alle Ding soll lieben / so reuet es mich von gantzen Hertzen / daß ich dich jemahlen beleydiget hab. Ich

Ich setze mir vestiglich für / hinfüro nicht mehr zu sündigen; auch alle Gelegenhelt der Sünden zu vermeyden / die Sünd zu beichten / die Buß / so mir wird aufferlegt werden / zu verrichten. Dir opffere ich auf / zu einer Genugthuung meiner Sünd dein H. Leyden / und Verdienst der allzeit gebenedeyten Jungfrauen Mariæ / und aller Heiligen: wie auch mein Thun und Lassen / und mein gantzes Leben. Bin tröstlicher Hoffnung / wegen deiner Güte / und unendlichen Barmhertzigkeit / du werdest mich durch die Verdienst deines kostbarlichen Bluts / und bitteren Todts / alle meine Sünd nnd Missethat verzeyhen / auch Gnad mittheilen / durche welche ich mein Leben besseren / und darinn biß in den Todt verharren möge / Amen.

ENDE.

Kleiner
CATECHISMUS
Von der ersten Communion.

Für die Christliche Jugend, welche noch niemahlen Communiciert hat/ oder aber mehrer Unterweisung zu so Göttlichen Werck bedürfftig ist.

Aus dem Frantzösischen P. Laurentij Schifletij S. J. verteutscht in Druck gegeben.

Cum Facultate Superiorum.
In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. zu München.

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib. 1736.

Günstiger Leser!

ES ist zwar dise geringe Arbeit fürnemblich der zarten Jugend zum besten angesehen: will aber verhoffen / sie werde auch andern / so etwann in ihren jungen Jahren / versaumbt worden / beförderlich seyn mögen. O wie vil einfältige Seelen communicierten andächtiger / wann sie besser unterwisen wären / hülff darzu so vil dir immer möglich ist.

Der liebe GOTT wird dir grossen Danck erweisen. Wann du verständig bist / so kanst du ein mehrers nicht / wünschen / noch begehren. Lebe wohl / und bette für mich.

Christ-

Christlich-Catholische Elteren!

Es wird euch GOTT höchlich straffen / wann euere Kinder übel unterwisen seynd: hingegē aber reichlich belohnen / wann ihr in einer so hochwichtigen Sach eurem Ambt genug thut. Er hat sie euch in dem heiligen Tauff gegeben / und anbefohlen / weiß wie der Schnee / und zu seiner Kind und Erbschafft angenommen: Sehet nur wohl zu / wie ihr sie ihm hinwiderumb aufopffert.

Aus denen nothwendigisten Unterweisungen / die ihr ihnen schuldig seyet / ist gewißlich dise eine / daß ihr sie lehret / oder lehren lasset / wie sie mit gebührender Vorbereitung zu dem Tisch deß HErrn gehen.

Solche eure Pflicht / und obligendes Ambt desto leichter zu machen / præsentire ich euch dises kleine Büchlein / wann euere Kinder schon lesen können / so gebt es ihnen / und examiniret sie darauß. Wo nicht / so leset ihnen vor / lehret und fraget sie so lang / biß sie die Sach genugsamb begriffen haben sollen / ungezweifleter Zuversicht / ihr verdient hierdurch

ein

ein grosse Cron bey GOtt dem HErrn.

Das Alter anbelangend / in welchem ein jeder Christ unter Gefahr einer Todt-Sünd zur Communion verpflichtet ist / erkläret das Concil. Trident. Sess. 13. Can. 9. er müsse zum wenigisten im Jahr einmal communiciren / wann er zu seinem Verstand und Jahren kommen ist.

Etliche fürtreffliche Theologi sagen deßwegen / wer alt und verständig genug ist zum Beichten / seye auch verbunden die Heil. Communion zu empfangen; Andere vermeynen doch solches / und erforderen mehrer Verstands zur Niessung deß

heiligen hochwürdigen Sacraments.

Ich halte es zwar mit den letzten / jedoch kan ich die Elteren nicht loben / welche unterm Schein / und Prætext der Ehrerbietsambkeit ihre Kinder von dem Tisch abhalten / biß sie das vier = oder fünffzehende Jahr erreichet.

Ach! was grosses Unrecht thun die disen armen Seelen / weil sie dieselbe deß allerkräfftigisten Mittels / sich im Stand der Gnaden zu erhalten / liederlich berauben / und was schönen Vortheil geben sie der Welt / der Eytelkeit / der Sünd / und dem Teuffel selbst / Christo unserm güttigisten Seeligmacher

in

in Besitz / und Einnemmung ihrer Kinder vorzukommen.

Darumb ich hiemit alle Elteren / Vormunder / Gevatteren / und Lehrmeister der zarten Jugend unterthänigist bitte / sie wöllen nach dem Exempel viler Gottseeligen Menschen / nit zu lang warten / jedoch zwey Stuck wohl beobachten: Erstlich / daß die Kinder gantz fleissig unterwisen werden. Fürs ander / ihnen anfänglich nicht öffter erlauben zu communicieren / als drey- oder viermal im Jahr / und nimmermehr / es seye dann / daß sie vorhin eine grosse Begürd / und Verlangen darzu erzeigen.

Erste Lection.

Was von der Heil. Commu-nion zu glauben seye.

FRag. Begehrest du zu Communicieren?

Antwort. Ja / ich begehre es von Grund meines Hertzens / zu Ehren GOTT / und meiner armen Seelen zu Trost / und Bestem.

F. Was ist Comunicieren?

A. Es ist das allerheiligiste Sacrament deß Altars / als ein gewöhnliche Speiß der Seelen geniessen.

F. Seynd es nicht unterschidliche Namen / die doch ein Ding

Ding bedeuten/ wann man sagt: das Heil. Sacrament/das Sacrament deß Altars / der zarte Fronleichnamb Christi / die H. Hostien/das Brodt der Englen/ die Communion?

A. Alle dise Namen bedeuten nur ein eintziges Ding.

F. So sag mir nun / was muß einer wissen / der anfangen will zu communicieren?

A. Er solle wissen/ was er müsse glauben / hoffen / und thun bey disem Heil. Sacrament/ damit er es Christlich empfange.

F. Was muß er aber glauben?

A. Daß derselbe warhafftig und wesentlich gegenwärtig ist

unser HErr und Seeligmacher Christus JEsus gantz und gar / sein Fleisch und Blut; ja sein gantze Menschheit und GOttheit.

F. Ist dann kein Brod mehr in der Heil. Hostien?

A. Durchaus nicht: weil die Substantz oder Weesen deß Brodts Göttlicher Weiß in den Heil. Leib Christi verändert worden.

F. Wann ist die Veränderung geschehen?

A. Mitten unter der heiligen Meß / nachdem der Priester die heilige Wort der Consecration über das Brodt gesprochen hat.

F. Was sehen / und rühren wir

wie dann an in der Heil. Hostien?

A. Nichts anders / als die Gestalten deß Brods.

F. Was verstehest du unter den Gestalten deß Brods?

A. Nemblich die Runde / die Farb / die Härte / dē Geschmach / den Geruch / 2c. deß Brods / welche in disem Heil. Sacrament verbleiben / nicht anderst / als das Brod selbst noch zugegen wäre.

F. Wer hat dise grosse unsichtbarliche Wunder-Zeichen ins Werck gerichtet?

A. GOtt der HErr / mit eben der Macht / und Gewalt / damit er die gantze Welt auß nichts erschaffen.

F. Warumb glaubest du / daß Christus JEsus in der H. Hostien seye / wann sie durch die Wort deß Priesters consecrieret ist?

A. Dieweil es GOtt gesagt: und alles / was er gesagt hat / muß man mit grosser Demuth gantz festiglich und ungezweiffelt glauben.

F. Woher weist du / daß es GOtt gesagt habe?

A. weil es die H. Catholische Kirch / welche ein Versamblung aller Christglaubigen von der Apostlen-Zeit hero allezeit also beständiglich geglaubt / und verstanden.

F. Ist eben so vil in einer kleinen / als einer grossen Hostien?

A. Ja freylich / ja in einem jeden mindisten Particul / und Stücklein der Hostien ist der gantze Christus / wie er im Himmel ist.

F. Was man nach der heiligen Communion im Becher dem gemeinen Volck darreicht / ist solches auch consecrirt / oder geseegnet?

A. Nein: es ist nur ein wenig Weins / die H. Hostien desto leichter hinunter zu bringen.

Andere Lection.

Was aus Niessung der H. Communion zu hoffen seye.

FRag. Was ist dein Meynung

nung und Fürhaben / wann du zur H. Communion gehest?

A. Ich begehre alsdann GOtt zu ehren / und ihme Anlaß zu geben / sein Göttliche Barmhertzigkeit und Freygebigkeit an mir zu erweisen.

F. Was erwartest du auß der Communion?

A. Alles das jenige / welches aus der Ankunfft eines so grossen GOttes kan verhoffen / und erwartet werden.

F. Welches seynd die fürnembste Würckungen dises Himmlischen und lebendigen Brods?

A. Es ernähret und stärcket mein Seel.

F. Was nennest du dein Seel ernähren?

A. Gleich

A. Gleich wie das leibliche Brod / die Kräfften deß Leibs erhaltet / und vermehret / also erhaltet und vermehret dises Himmlische Brodt die heilig-machende Gnad, welche ist das Leben der Seelen.

F. Was würcket dises Heil. Sacrament noch in der Seelen?

A. Unterschidliche Gnaden / als Stärcke wider die Versuchungen / Aufmunterung zum Guten / Verminderung der bösen Gewonheiten / und dergleichen.

F. Werden durch Empfahung dises Heil. Sacraments auch die läßliche Sünden nachgelassen?

A. Ja

A. Ja / zu welchen in der Seel kein würckliche Neygung ist.

F. Was wirst du für eine sonderbare Gnad von GOTT in der ersten Communion begehren.

A. Daß er mir alle meine Sünden verzeyhe / und meinen Leib und Seel zu seiner ewigen und im̃erwährenden Besitzung einnemme.

Fr. Was wilst du hierdurch sagen?

A. Nemblich / daß ich in keine tödtliche Sünd niemahlen einwillige.

Dritte

Dritte Lection.

Waß in Niessung der Heil. Communion zu thun seye.

Frag. Mit was für einer Vorbereitung solle man kommen zum heiligen hochwürdigen Sacrament?

A. Mit der allerbesten / die einem möglich ist / weilen man GOTT seinen HErrn empfangen will.

F. Was ist dißfalls gebotten / und was ist man zu halten schuldig?

A. Drey Stuck. Erstlich: Es muß ein jeder zu Oesterlichen Zeit Communicieren. Zum anderen / im Stand der Gna-

Gnaden seyn / wann er die Communion empfangen will. Zum dritten / nüchtern seyn: daß ist / von Mitternacht an nichts geessen / noch getruncken haben.

Fr. Wie bereytest du dich zur Heil. Communion?

A. An selbigen Tag erwache ich früher / stehe andächtiger auf / als ich sonst pflege / und verrichte mit grossem Eyffer mein Morgen-Gebett.

F. Was thust du weiters?

A. Nachdem ich das Angesicht / den Mund / und die Händ gewaschen / verfüge ich mich in die Kirchen gantz züchtig / und eingezogen; beichte demütig und vollkommentlich.

F. Hö-

F. Hörest du nicht auch zuvor eine heilige Meß?

A. Ja freylich/ und zwar mit möglichister Ehrerbietung / und Aufmersambkeit.

Fr. Was bettest du unter der heiligen Meß ?

A. Ich erwecke mich darunter fünffmal zur Andacht : Im Anfang / bey dem Evangelio/ zum Sanctus , bey dem Pater noster, und letzten Seegen.

Fr. Wie erweckest du dise Andacht?

A. Ich sprich mit hertzlicher Innbrunst / und Eyffer also : JEsu mein GOtt und Seeligmacher, ich begehre dich zu empfangen : Laß dir doch dise mein Be-

Begürd gefallen/und gib deinen Seegen darzu.

F. Was sagest du bey der Elevation / oder Aufhebung der H. Hostien/ und deß Kelchs/ wann du deinen Seeligmacher anbettest?

A. Zu Ehren seiner fünff H. Wunden sage ich von gantzem Hertzen / wie folgt: Gütigister JESU / der du mich geliebt hast biß zum Todt deß Creutzes/ sey mir JEsus im Leben/ und im Todt.

F. Was thust du die übrige Zeit der Heil. Meß?

A. Ich bette fein langsamb drey oder vier Gesätz von Rosen-Krantz/ zu Ehren meiner treuen Fürsprecherin der aller-

seeli-

seeligisten Jungfrauen; Und zu jeden Ave Maria setze ich dise Wort: Würdige Mutter GOttes hülff mir deinen Sohn würdiglich empfangen.

F. Was sagst du / wann du nun eben GOtt deinen HErrn JEsum wilst empfangen?

A. Ich erwecke und widerhole öfftern die drey Tugenden deß Glaubens / Hoffnung / und Liebe.

F. Wie erweckest du solches?

A. Ich sprich nicht mit dem Mund / sondern mit dem Hertzen / auf das allerinnbrünstigist: Mein HErr JESU / ich glaub an dich von gantzem meinem Hertzen: Mein HERR JEsu / ich hoffe zu dir von gan-

tzem

tzem meinem Hertzen: Mein HErr JEsu! ich liebe dich von gantzem meinem Hertzen.

F. Was muß man thun/ wan der Priester die H. Hostiam darreichet?

A. Das Haupt nicht neben der Communicanten-Banck/ sondern darüber halten/ und es fein recht aufheben.

F. Was noch?

A. Die Augen züchtig nider schlagen/ den Mund zimblich aufthun/ die Heil. Hostiam auf die Zung (welche alsdann im gerinsten nicht solle bewöget werden) nem̃en/ und ein wenig befeuchtigen lassen/ damit sie nicht anklebe/ und sie darnach gemächlich hinunter lasse.

F. Und

F. Und was gedenckest du darunter?

A. Ich widerholle dreymahl mit Andacht dise Wort: JEsu/ mein Leben/ und all mein Gut/ sey mir willkomb.

F. Warumb soll man das Haupt über die Communion-Banck halten?

A. Weil das Tuch deßwegen darauf gelegt wird.

F. Du hast wohl geantwortet: und ich bitte dich/ du wöllest doch alles/ was du jetzt gesagt/ auch andere lehren: dann ihrer gar vil fählen hierinnen/ und köndten leichtlich verursachen/ daß die H. Hostia auf die Erden fiele. Nun aber sag mir

mir weiter / was ist hernach zu thun?

A. Nach empfangener Absolution gehe ich von der Communicanten-Banck / und verrichte meine Dancksagung.

F. Was thust du ihm hingegen?

A. Ich trucke dise Göttliche Artzney demüthiglich auf mein armes und danckes Hertz / und spriche inniglich: Mein güttiger JESU / nimb von meinem Hertzen alles hinweg / was dem Deinigen mißfällt.

F. Wie thust du / wann du an dein Orth kommest / und deine Dancksagung knyend verrichtest?

A. Ich erwecke abermal die

obge-

obgemeldte Tugenden deß Glaubens / Hoffnung / und Liebe; Bitte umb Verzeyhung meiner Sünden / und stelle meinem liebsten Gast vor meine Beschwärnussen / und Seelen-Kranckheiten.

F. Was bettest du hernach?

A. Hernach bette ich die übrige Gesätz vom Rosenkrantz / in Meynung / daß die gebenedeyte Jungfrau ihrem Sohn an meiner statt Danck sage.

F. Setzest du kein Andacht hinzu?

A. Nach einem jeden Ave Maria / sage ich mit möglichisten Ehrerbietsambkeit / Vertrauen / und Liebe:

Mein liebster JEsu / stärcke mich /
Daß ich niemahlen erzürne dich?
Ich lieber will den Todt außstehn/
Dann williglich ein Sünd begehn.

Oder:

O grosser GOTT! O JEsu klein /
Wällst bleiben stäts im Hertzen mein /
Gib / daß ich sterb durch vile Peyn/
Ehe ich verliehr die Libe dein.

F. Was bettest du noch ferners?

A. Darauf will ich dreymal das Vatter unser / und den Englischen Gruß betten, für die Heil. Catholische Kirch / für lebendige und abgestorbene Eltern / und Freund / und für alle meine Gutthäter.

F. Wie beschliessest du dise Andacht?

A. Mit folgendem Gebett/ welches ich auch bette/ so offt ich nach der Meß / oder sonst aus der Kirchen wider heim gehe:

MEin gütiger HErr JEsu! gib mir deinen Göttlichen Seegen/ und verleyhe mir die Gnad/ daß ich die Täg meines Lebens offt / und würdiglich comuniciere/ insonderheit aber in meinen letzten Sterbstündlein deiner noch einmal geniessen möge. Erbarme dich meiner/ wie du weist und wilst/ jetzt und allezeit/ und am allermeisten in der Stund meines Todts/ in dem Augenblick/ daran die Ewigkeit hanget/ Amen.

F. Wie wirst du dich den

Tag durch / daran du communicieret hast / verhalten?

A. Zwey Ding will ich mich erinneren. Erstlich / daß ich lebe wie ein frommer Christ / und Kind GOttes / gemäß der Göttlichen Speiß / so ich empfangen. Zum andern / daß ich zu disem heiligen Tisch jedoch allweeg mit grosser Vorbereytung / gern wider komme.

F. Sage mir zum letzten / was wilst du dich befleissen zu thun / ein recht Christliches Leben zu führen?

A. Ich will nach allem Vermögen GOtt lieben / und förchten: die Sünd mehr als alles Ubel der Welt scheuhen: ein sonderbare Andacht tragen zu

der Mutter GOttes / und zu ihr in allen meinen inner- und äusserlichen Anligen mein Zuflucht nemmen / wie auch zu meinem Schutz-Engel: GOtt Morgens und Abends treulich anruffen: die Heil. Meß andächtig hören / insonderheit / wann ich es schuldig bin zu thun: böser Gesellschafft mich entschlagen: meinen Eltern / und Oberen gehorsamb seyn / meinen Leib und Seel in aller Ehrbarkeit erhalten: keinen Menschen an seinen Güteren / Leib / oder Ehr jemahl beschädigen: und endlich allezeit in solchem Stand leben / als ich begehr zu sterben.

Gebett.

Vor der Heil. Communion.

O Du Heil. Mahlzeit, in der Christus genossen / und die Gedächtnuß seines allerheiligisten Leydens widerumb begangen / daß gemüth mit Gnaden erfüllet / und uns das Pfand der zukünfftigen Herrlichkeit gegeben wird.

Komme heut du mein allersüssester Bräutigamb / in mein Seel / und verwund mein Hertz mit deinen Wunden; Mach mein Gemüth truncken von deinem Blut! reinige meinen Leib mit deinem Leib; heilige mein Seel mit deiner Seel; mache meinen Geist lebendig mit deinem Geist; verwandle / und hänge

hänge mich gantz an dich mit deiner GOttheit / auf daß / wo ich mich hinwende / ich dich allzeit gecreutzig t ansehe / und alles / was ich sehen werde / als ob es von deinem Blut gefärbet wäre / mir fürkomme; Damit ich also gantz in dich vereiniget / nichts anders als dich allein finden / und deine heiligiste Wunden anschauen möge. Seye dises mein einiger Trost. O HErr! mit dir verwundet / mit dir verachtet / und gemartert zu werden. Entgegen sey mir dises die allerinnerste Kümmernuß / unter dir etwas anders betrachten / und ausser dir getröstet werden. Mein Seel / O gütiger JEsu! solle nicht ehender ruhen /

biß ich dich ihr eignes / und einiges Zihl finde / daselbst schlaffe / ruhe / und ihr Begürd vollende. Verleyhe mir / allersüssester JEsu! dich lebendiges Brodt / das vom Himmel herabgestigen / also zu essen / damit ich auch gantz von dir geessen / und nicht du in mich / sonder ich in dich durch Verwandlung meines Leibs / der Seelen, und deß Geists / veränderet werde: daß ich gantz von mir ausgehe in dich / und nicht zuruck kehre in mich / sonder mich gantz verschlucket verliehre in dich / damit in Ewigkeit nichts mehr verführe mich / Amen.

Gebett.

In währender Heil. Communion.

SIhe / O du mein HErr JEsu

JEsu Christe/aus lauter Durst und Begürden meines Hertzens/ komme ich heut zu dir / und opffere dir mein Hertz gantz demütiglich auf, selbes zu bewohnen/ dein Gütrigkeit bittend, du wöllest in mein Seel gnädiglich eingehen/ mitten in meinem Hertzen Wohnung machen / und wie schlecht ich immer bin/dein Freud und Wollust in mir haben / damit ich dich gegenwärtig geniessen/ und allezeit bey mir wohnend / empfinden / und behalten möge.

Jetzt empfahe ich dich / mein Geliebster/ und komme dir mit Freuden und Demuth entgegen/ in der Vereinigung derer Lieb/ mit welcher du Erlöser und

HErr

HErr für unser Heyl in die Welt kommen bist / und dich der Bitterkeit deß Todts nicht geweigert hast. Ich empfahe dich zu vollkommener Widerbringung aller meiner Beleydigung / und Erstattung aller meiner Nachlässigkeiten ; Ernevere mich heut in dir / mein GOTT / und wahre Lieb / auf daß ich hinfüro in dem Liecht deiner Gnad / und vor dir ernstlich mit vollkommenem Hertzen wandle in wahrer Demuth / und Lieb / mit hurtigem Geist dir diene / und gefalle; Auch was dein Glory und Ehr betrifft / allein suche / und nach deinem allerbesten Wolgefallen verrichte.

Sehet / der Bräutigamb kombt / gehet alle ihme entgegen. Er kombt voller Lieb / und Begürd bey dir zu bleiben / dessen Freud / und Lust ist bey denen Menschen-Kindern zu seyn. Woher kombt mirs / daß mein HERR selbst zu mir kombt? Mein GOtt / und alles! wer bist du? und wer bin ich? Gebenedeyet seye der da kombt im Namen deß HErrn / Osanna in der Höhe.

Dein Ehrwürdiger Leib / mein HErr JEsu Christe / und dein kostbarliches Blut bewahre mein Seel / und meinen Leib in das ewige Leben / Amen.

Dein Leib und Blut / O HErr! daß ich empfahe / laß immer-

merdar bleiben in meinem Her-
tzen; Und verleyhe / daß kein
Mackel der Sünden in mir ver-
bleibe / weil mich die heilige Sa-
crament gereiniget haben.

Gebett.

Nach der Heil. Communion.

SEy mir willkomb du aller-
süssest- und mächtiger Gast /
HErr JEsu Christe! mein so
lang erwünschter / von mir so
ängstiglich und sorgfältig gesuch-
ter JEsu. Ich grüsse dich auß
innerstem Grund meiner See-
len / und mit was Ehrerbietung
ich immer kan / nimme ich dich
auf; Vor dein Angesicht falle
ich nider / und ergibe alle meine
Dienst / Thun / und Lassen dei-
nem Wohlgefallen: Jetzt bleibest
du

du in mir / und ich in dir / wer wird mich von dir scheiden? O was für ein Danck kan ich dir für ein so grosse erzeigte Lieb erweisen? warhafftig ich bin von selben nicht genug nur zuerdencken, / was ich dir schuldig / vil weniger / daß ich mich gegen dir mit würdigen Dancksagung einstellen kundte. Dann was werde ich dir für dein eigene Persohn selbst können geben / und erstatten? Es benedeyen loben / ehren, und preysen dich an statt meiner alle deine wunderbarliche Werck / und alle deine freywilligiste erzeigte Gaaben / die ich von dir hab / O GOTT meines Lebens. Es benedeyen dich deine grosse Erbarmungen

und Barmhertzigkeit / und unzählige Wolthaten / mit welchen du / O GOtt meines Hertzens! meiner Seelen hast wol gethan. Es benedeyet dich alles / was in mir / und in allen meinen Kräfften ist; Dann du bist der GOTT meines Heyls / und ein Aufnehmer meiner Seelen. Es benedeyen und dancken dir alle deine mir erzeigte Gnaden / und die überhäuffte Menge deiner unendlichen Güttigkeit. Es preyset dich dein überauß grosse / und vilfältige Lieb gegen dem Menschlichen Geschlecht, und dein allermildreicheste Holdseeligkeit / auch dein unbegreiffliche Freygebigkeit. Es frolocket dir deine übermässige Süssigkeit /

welche deinen geliebten Außerwählten in dir verbleibt in Ewigkeit / Amen.

Gebett zu der seeligisten Jungfrauen Maria / und allen Heiligen.

Ich befehle mich dir / O du allerdurchleuchtigiste Jungfrau Maria / Königin Himmels und der Erden, die du in deinem allerheiligisten Leib eben den HErrn und Schöpffer aller Ding / den ich anjetzo empfangen / von dem Heil. Geist empfangen / und würdiglich getragen hast. Ich bitte dich allerheiligiste Mutter GOttes / du wollest selbigen deinen Sohn für mich bitten / und wann ich

in Empfahung dises höchsten Sacrament etwas vernachlässiget / solcher meiner Nachlässigkeit / und Unwürdigkeit Verzeyhung erlangen. Du / die allezeit keusch / rein / und unschuldig gewest / bist nach der Empfängnuß deines Sohns noch keuscher / reiner / heiliger / und GOtt angenehmer worden: Mache / daß auch ich durch die Empfahung dises Göttlichen Sacraments also geheiliget werde / auf daß ich hinfüro mein Hertz und mein Leib von aller Mackel der Sünd rein erhalte. Du hast nach der Empfängnus deines Sohns von dem Heil. Geist GOTT dem HErrn grosses Lob gesungen /

gen/ und in GOtt deinem Heyland wunderbarlich gefrolocket bringe mir / O gebenedeyte Jungfrau/ durch dein getreue kräfftige Fürbitt so vil zuwegen, daß ich mit diser heiligen Communion einen neuen innbrünstigen Geist empfange/ in andächtiger Dancksagung verbleibe/ und mich meinem Erlöser und Gast desto danckbarer, wie auch in allem einen getreuen Diener erzeige/ Amen.

O ihr alle Heilige GOttes! denen dise Speiß zu Reiß-Underhaltung von Ewigkeit hero bereytet/ und nunmehr glückseelig von euch genossen wird; bittet für mich / daß ich von derer Krafft gespeiset / zu der

ewi-

und Barmhertzigkeit / und un-
zählige Wolthaten/mit welchen
du/ O GOtt meines Hertzens!
meiner Seelen hast wol gethan.
Es benedeyet dich alles / was
in mir / und in allen meinen
Kräfften ist; Dann du bist der
GOTT meines Heyls / und
ein Aufnehmer meiner Seelen.
Es benedeyen und dancken dir
alle deine mir erzeigte Gnaden/
und die überhäuffte Menge dei-
ner unendlichen Güttigkeit. Es
preyset dich dein überauß gros-
se/und vilfältige Lieb gegen dem
Menschlichen Geschlecht , und
dein allermildreicheste Holdse-
ligkeit/ auch dein unbegreifliche
Freygebigkeit. Es frolocket dir
deine übermässige Süssigkeit/

welche

welche deinen geliebten Außerwählten in dir verbleibt in Ewigkeit / Amen.

Gebett zu der seeligisten Jungfrauen Maria / und allen Heiligen.

JCh befehle mich dir / O du allerdurchleuchtigiste Jungfrau Maria / Königin Himmels und der Erden, die du in deinem allerheiligisten Leib eben den HErrn und Schöpffer aller Ding / den ich anjetzo empfangen / von dem Heil. Geist empfangen / und würdiglich getragen hast. Ich bitte dich allerheiligiste Mutter GOttes / du wollest selbigen deinen Sohn für mich bitten / und wann ich

in Empfahung dises höchsten Sacrament etwas vernachlässiget / solcher meiner Nachlässigkeit / und Unwürdigkeit Verzeyhung erlangen. Du / die allezeit keusch / rein / und unschuldig gewest / bist nach der Empfängnuß deines Sohns noch keuscher / reiner / heiliger / und GOtt angenehmer worden: Mache / daß auch ich durch die Empfahung dises Göttlichen Sacraments also geheiliget werde / auf daß ich hinfüro mein Hertz und mein Leib von aller Mackel der Sünd rein erhalte. Du hast nach der Empfängnus deines Sohns von dem Heil. Geist GOTT dem HErrn grosses Lob gesungen /

gen/ und in GOtt deinem Heyland wunderbarlich gefrolocket bringe mir / O gebenedeyte Jungfrau/ durch dein getreue kräfftige Fürbitt so vil zuwegen, daß ich mit diser heiligen Communion einen neuen innbrünstigen Geist empfange/ in andächtiger Dancksagung verbleibe/ und mich meinem Erlöser und Gast desto danckbarer, wie auch in allem einen getreuen Diener erzeige/ Amen.

O ihr alle Heilige GOttes! denen dise Speiß zu Reiß-Underhaltung von Ewigkeit hero bereytet/ und nunmehr glückseelig von euch genossen wird; bittet für mich / daß ich von derer Krafft gespeiset/ zu der

ewi-

ewigen Glückseeligkeit geführet/ und sambt euch daselbst ersättiget werde/ Amen.

O ihr meine sonderbare Patronen N. N. die ich mir zu meinen Fürsprecheren erwählet habe; Wie auch alle andere Heilige und Außerwählte GOttes/ dancket GOTT für mich umb die gnädige Mittheilung dises grossen Sacraments/ deß wahren Leibs und Bluts Christi JESU/ und nehmet sein Hertz zur Vermehrung eurer Glory/ und Ehr/ der euch von Ewigkeit geliebt/ und gantz gnädiglich glorwürdig gemacht hat. Nehmet auch zugleich/ sambt demselben/ und durch dasselbige Hertz deß HErrn auf

mein gantze schuldige Dienstbarkeit / setzet sie zu eurem Lob / erstattets / verbesserts / vollendets / und opfferts / auch preyset GOTT / sambt mir wegen der unaußsprechlichen Gaab / die ich anjetzo empfangen; Durch derer Frucht / ein GOtt wohlgefälliges Leben / und glückseeliges Sterben ihr mir durch euer Fürbitt / und Verdienst wollet erlangen: Damit ich endlich für das glorwürdige Angesicht GOttes / sambt euch geführt werde / und deß HErrn Erbarmungē ewiglich loben und preysen möge in dem Himel / Amen.

Stehet mir bey mit euerer Fürbitt / O ihr meine heilige Patronen / und Außerwählte

GOt-

GOttes / daß mir dises Himmel-Brodt / und Göttliche Weegzehrung / so ich jetzt empfahe / ein Stärcke und Beschützung wider alle Kranckheiten / Gefahr / und Nachstellungen seye / verleyhe auch daß ich durch die Wüsten diser Welt / biß zu dem Berg GOttes wandle / daselbst ewiger Süßigkeit / sambt euch geniesse / und GOtt in Ewigkeit lobe /

Amen.

E N D E.

Kurtzer Inhalt Der Christlichen Lehr In Fragen Und Antwort Für die Lehr-Kinder gestellt

Von einem Priester aus der Gesellschafft JEsu.

Mit Erlaubnuß der Oberen.
In Verlag des guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. zu
München.

Gedruckt / bey Maria Magdalena Riedlin Wittib / 1734.

Fragen
Für die erste Gattung der Lehr-Kinder.

Im Namen GOTT deß Vatters / und deß Sohns / und deß heiligen Geist / Amen.

FRag. Wer hat dich / mein Kind / auf die Welt gesetzet?
Ant. GOTT hat es gethan.

Frag. Wer ist GOTT?

Ant. Er ist jener HErr/ welcher Himmel und Erden erschaffen hat / noch heut zu Tag erhaltet / und als ein vollmächtiger HErr regieret.

Frag. Zu was Zihl und End hat dich GOtt erschaffen / und erhaltet dich?

Ant. Damit ich ihne erkenne / ihne liebe / ihme diene in disem Leben: und damit ich hernach in dem anderen Leben seiner allzeit geniesse in dem Himmel.

Frag. Wo ist GOTT:

Ant. GOtt ist im Himmel / auf Erden und an allen Orthen.

Frag.

Frag. Wie vil seynd GOtt?

Ant. Es ist nur ein GOtt; aber drey verschidene Persohnen Vatter/Sohn/und Heil. Geist/ das ist die heiligiste Dreyfaltigkeit.

Frag. Ist der Vatter ein GOTT?

Ant. Ja; er ist ein GOtt.

Frag. Ist der Sohn ein GOTT?

Ant. Ja; er ist ein GOtt.

Frag. Ist der H. Geist ein GOTT?

Ant. Ja er ist ein GOTT.

Frag. Wie kombt es dann/ daß nit drey Götter seyen/ sonder nur ein GOtt?

Ant. Daher kombt es / weilen alle drey nur ein eintzige Göttliche Natur haben.

Frag. Wer ist der Aeltere auß ihnen? Ists der Vatter / oder der Sohn / oder der H. Geist?

Ant. Keiner auß ihnen ist der Aeltere / oder der Jüngere / weilen alle drey Göttliche Persohnen von Ewigkeit her seynd.

Frag. Wer ist aus ihnen mächtiger / wer verständiger / wer vollkommner?

Ant. Alle drey seynd gleich in aller Gattung der Vollkommenheit.

Frag. Was für eine aus disen drey Persohen ist für uns Mensch worden?

Ant.

Ant. Die andere / daß ist / der Sohn.

Frag. Was hat er dann gethan / als er für uns ist Mensch worden?

Ant. Er hat einen Leib / und ein Seel / gleich als wir haben / aus dem heiligsten Leib der Jungfrauen Maria durch Beywürckung deß Heil. Geists an sich genommen.

Frag. Wie wird der Sohn GOttes genennet / der für uns ist Mensch worden?

Ant. JEsus Christus / unser Erlöser / wahrer GOTT und wahrer Mensch.

Frag. Warumb ist er aber Mensch worden?

Ant. Damit er uns durch seinen Tod von der Höll erlösen / und den Himmel verdienen möchte.

Frag. Wie hat er können sterben / wann er ist GOTT gewesen?

Ant. Er ist nit gestorben als GOTT; sondern ist gestorben / als ein Mensch.

Frag. Und wann er gestorben ist / wie kan er dann anjetzo widerumb leben?

Ant. Weilen er von den Todten auferstanden / und darauf nach viertzig Tägen durch eigne

Macht

Macht gen Himmel aufgefahren ist.

Frag. Wo hältet er sich dann anjetzo auf?

Ant. Als GOTT findet er sich aller Orthen ein; aber als Mensch ist er nur in dem Himmel / und in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars.

Fragen

Für die andere Gattung.

FRag. Was wird in dem heiligisten Altar-Geheimnuß enthalten?

Ant. Dorten findet sich ein der Leib / das Blut / und die GOttheit JEsu Christi sowohl unter den Gestalten deß Brods in der Hosti / als unter den Gestalten deß Weins in dem Kelch.

Frag. Was wird verstanden

den durch die Gestalten des Brods / und Weins ?

Ant. Es wird verstanden das jenige / was gleich einem Brod und Wein den äusserlichen Sinnen vorkommet / nemblich die Farb / der Geschmach / der Geruch / und andere dergleichen Zufälligkeiten.

Frag. Ist nit auch alldorten die Wesenheit deß Brods in der Hostr / und deß Weins in dem Kelch zugegen ?

Ant. Nein ; die Wesenheit ist nit zu gegen / weilen sie gantz veränderet / oder vilmehr verwandlet worden in den Leib und Blut JEsu Christi ; und

zwar dises durch Krafft der Worten/ welche bey der Wandlung von dem Priester gesprochen werden.

Frag. Wann der Priester die Hosti von einander bricht/ Zerbricht er auch den Leib JEsu Christi?

Ant. Den Leib zerbricht er nit/ sonder es werden nur die Gestalten oder die Zufälligkeiten deß Leibs / oder die Accidentien (wie man sie zu nennen pflegt:) von dem Priester gebrochen.

Frag. Wann der Leib nit zerbrochen wird / in was für einem Theil der Hosti verbleibet dann Christus der HErr?

Ant.

Ant. Er bleibet gantz in einem jedem Theil der Hosti.

Frag. Mit was für einer Vorbereitung Leibs und der Seelen muß man erscheinē / damit einer würdig die heilige Communion empfange?

Ant. Was den Leib betrifft / muß ein jeder von mitten der Nacht / das ist / von zwölff Uhr der verflossenen Nacht her gantz nüchter seyn; wann man anderst die heilige Communion nit an statt der letzten Weeg-Zehrung empfanget. Belangend die Seel / muß selbe von aller schwärer Sünd gereiniget seyn.

Frag. Und was solle man dann vor allem thun / damit ei-

ner von besagter Communion einen Frucht schöpfte.

Ant. Die Seel muß darzu bereitet werden durch Betrachtung / wie groß der HERR seye / welchen sie empfanget; wie schlecht / und veråchtlich derjenige / so disen grossen GOtt empfånget.

Frag. Und nachdem dises geschehen / was solle man alsdann thun?

Ant. Die Seel soll wenigist ein viertl Stund beschåfftiget werden / theils / damit sie ihren GOTT anbette; theils / damit sie selbem Danck sage / und verschidene Gnaden von ihme begehre.

Frag. Wann einer in einer Todt-Sünd zur Communion gehen solte / wurde er wol auch GOTT den HERRN empfangen?

Ant. Ja; er wurde zwar GOTT den HErrn empfangen; aber er wurde einen erschröcklichen GOttes-Raub begehn / und nit anderst / als wie ein Judas / die heilige Communion empfangen.

Fra-

Fragen
Für die dritte Gattung.

FRag. Wie kan dann die Seel von einer Todt-Sünd gereiniget werden?

Ant. Durch ein rechtschaffene Beicht.

Frag. Was wird aber erfordert / daß man eine gültige Beicht ablege?

Ant. Erstlich ist vonnöthen / das einer sein Gewissen genau erforsche.

Fürs ander / daß er habe ein

Reu

Reu / umb weilen er seinen GOTT beleydiget.

Drittens / daß er mache einen steiffen Fürsatz/seinen GOtt ins künfftig nimmermehr zu beleidigen/ und beynebens die Gelegenheit der Sünd zu vermeiden.

Vierdtens / daß er alle seine Sünden dem Beicht-Vatter ordentlich erklääre.

Fünfftens / daß er die auferlegte Buß verrichte.

Frag. Wie vilerley ist die Reu / welche zu der Beicht erfordert wird?

Ant. Zweyerley : Eine unvollkommene Reu / welche genennet wird / Attrition : Und

ein

eine vollkommene Reu / welche genennt wird Contrition.

Frag. Was ist die unvollkommene Reu?

Ant. Die unvollkommene Reu ist jene / mit welcher wir die Sünd verfluchen eintweders aus Forcht der Höllen / oder Verlurst deß Himmels / oder wegen Abscheulichkeit der Sünd selbsten.

Frag. Was ist die vollkommene Reu /

Ant Alsdann ist die Reu vollkomen / wann wir die Sünd über alles andere Übel verfluchen und dises allein auß Liebe GOttes / weilen er das vollkommniste höchste Gut ist.

Frag. Wie können wir aber ein solche Reu überkommen?

Ant. Erstlich muß man GOtt darumb bitten / weil es ein Gaab deß HErrn ist.

Zum andern muß einer aufmercksamb erwegen / daß ein Todt-Sünd die eintzige höchste Unbild GOttes seye / welche doch wegen seiner unendlichen Vollkommenheit würdig ist / daß er von seinen Geschöpffen über alle Ding geliebet / und mit allen Kräfften bedienet werde.

Frag. Auf was Weiß solle man dann disen Act der vollkommenen Reu üben?

Ant. Man soll von gantzen Hertzen zu GOTT also sprechen:

chen: Mein HErr JESU Christe / es reuet mich von gantzen Hertzen wegen allen meinen Sünden: Es reuet mich nit / daß ich dardurch die Höll verdienet: reuet mich auch nit / weilen ich wegen meinen Sünden den Himmel verschertzet habe. Es reuet mich nur allein / daß ich dich / einen so grossen GOTT / wie du bist / mit meinen Sünden entunehret habe. Ich wünsche / daß ich tausendmahl ehender gestorben wäre / als daß ich dich beleidiget hab. Hinfüro will ich ehender sterben / als dich jemahls mehr beleidigen.

Frag.

Frag. Was für grössere Krafft haltet die vollkommene Reu in sich / dann die unvollkommene?

Ant. Wer ein vollkommene Reu erwecket / dem wird die Sünd alsobald nachgelassen / ob ihme schon allzeit die Schuldigkeit verbleibet / zu seiner Zeit die Sünd zu beichten. Hingegen wer nur ein unvollkommene Reu und Leyd hat / deme ist die Sünd nit nachgelassen / es seye dann / daß er zugleich die Ledig-sprechung von dem Priester empfange.

Frag. Wann sich einer in Todts-Gefahr befindet / und kein

kein Gelegenheit zur Beicht hätte, wie kundte er sich von der Todt-Sünd frey machen?

Ant. Er kundte sich von der Todt-Sünd ledig machen durch eine vollkommene Reu / auf Weiß und Manier / wie ich erst oben gemeldet. Und dahero ist vonnöthen / daß wir uns gewöhnen / öffters eine solche Reu zu erwecken / damit wir selbe zur Zeit der Nothdurfft in Bereitschafft haben.

Frag. Wann einer ohne Reu / und Vorsatz beichten solte, wurde er auch wohl die Nachlassung seiner Sünden erhalten?

Ant. Nein; er wurde sie nit

er-

erhalten; und wann er in einem solchen Stand ohne vollkommne Reu dahin sterben solte/ wurde er auf Ewig verdammt seyn.

Frag. Wann einer in der Beicht freywillig ein schwäre Sünd verschweigen solte/ wurde er der anderen Sünden/ so er gebeichtet/ Nachlassung erlangen?

Ant. Nein; er wurde sie nit erlangen: vilmehr wurde er einen GOtts-Raub begehen/ und wäre vonnöthen/ daß er sich auf ein neues widerumb von allen jenen Sünden anklagte/ von welchen er sich in der Beicht/ die er ungiltig verricht/ angeklaget hat.

Frag.

Fragen.

Für die vierdte Gattung.

FRag. Woher kommet / dasjenige / was uns gut ist?

Ant. Alles kommet von GOTT: darumb müssen wir dises von ihme hoffen / und auch solches von ihme begehren. Wir sollen auch unser Zuflucht nemmen zu der Vorbitt der Heili-

gen / unsers lieben Schutz-Engels / forderist zu der Vorbitt der heiligisten Mutter GOttes / unserer Fürsprecherin / weilen sie an der Heiligkeit / folgends auch an der Wilvermögenheit bey GOTT alle Außerwöhlte übertrifft.

Frag. Umb was für ein Gnad sollen wir sonderbahr bey GOtt anhalten?

Ant. Wir sollen bitten umb seinen unablässlichen Beystand / ohne welchen wir niemahlen etwas gutes würcken / auch nit können seelig werden.

Frag. Woher kommt / dasjenige / was uns schädlich ist?

Ant. Von der Sünd: dahero sollen wir dise weit mehr fliehen / als den Todt selbsten. Aus Ursachen: daß die Sünd ein Beleidigung GOttes ist / und der Seel ihr Leben benimmet / welches da ist die Gnad. Beraubet uns auch zugleich der ewigen Glückseeligligkeit in dem Himmel / und verdammet uns zu der ewigen Armseeligkeit in die Höll.

Frag. Was für ein Ding ist es umb die Gnad?

Ant. Es ist ein übernatürliche himmlische Gaab / mittels dero wir Kinder GOttes, und Erben deß Himmels werden.

Frag.

Frag. Auf wie vilerley Weiß wird die Sünd begangen/ welche uns die Göttliche Gnad benimmet?

Ant. Auf vilerley Weiß: nemblich mit Gedancken/ Worten/ Wercken/ und Unterlassung.

Frag. Was ist die Sünd der Unterlassung?

Ant. Dise Sünd wird begangen / wann man aus grosser Nachläßigkeit ein gewisse Schuldigkeit verabsaumet/ welche uns durch das Gesatz GOttes auferlegt ist. Ein solche Sünd begehen die Hauß-Vätter/ wann sie ihre Kinder nit in die Christen-Lehr schicken: wiederumb

die jenige/ welche schuldig seynd die Kinder in diser Lehr zu unterweisen/ und dise Unterweisung unterlassen

Frag. Auf was Weiß wird die Sünd mit den Gedancken begangen?

Ant. Auf zweyerley Weiß. Erstlich / wann wir ein Begürd haben/ etwas sündhafftes zu begehen. Fürs ander / wann wir uns freywillig in einem bösen Gedancken erlustigen.

Frag. Wañ einer in der Todt-Sünd stirbet / wo hat er in der Ewigkeit zu verbleiben.

Ant. Er muß ewig verbleiben in dem höllischen Feur / unter

ter Gesellschafft der höllischen Geisteren / ohne daß er jemahlen mehr etwas gutes zu hoffen habe.

Frag. Wann einer in die Höll fahrt/fahret er mit der Seel/oder auch mit dem Leib dahin?

Ant. Jetzt kombt er nur mit der Seel in die Höll; aber nach dem letzten Gericht wird er auch mit dem Leib dahin begraben.

Frag. Werden wir an jenem Gerichts-Tag alle auf gleiche Weiß auferweckt werden?

Ant. Wir werden zwar alle auferweckt werden; aber die Verdambte werden einen Leib

haben, der häßlicher ist als ein Krot: hingegen die Fromme werden auferstehen mit einem Leib, der schöner als die Sonn glänzen wird.

Frag. Wann einer in der Gnad GOttes von diser Welt scheidet, wo hat er in der Ewigkeit zu verbleiben?

Ant. Er hat ewig in dem Himmel zu verbleiben, allwo er sich ab GOTT selbsten in Gesellschafft der Heiligen erfreuen wird, ohne daß er jemahlen mehr ein Ubel zu beförchten habe.

Frag. Wann einer in der Gnad GOttes stirbet, kommet er gleich in den Himmel?

Ant.

Ant. Wann er für die Straff, welche er mit seinen schon gebeichteten Sünden verdienet, noch nit vollkommene Genugthuung geleistet, fahret zuvor in das Fegfeur, damit er für selbe durch jene grosse Pein der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thue.

Frag. Was gibt es für ein Mittl ab, daß einer dem Fegfeur entgehe?

Ant. Er muß in diser Welt mit Allmosen geben, fasten und betten, vil Buß-Werck verrichten, sich über das umb die heilige Abläß sorgfältig bewerben.

Frag. Wie kan man sich der heiligen Ablaß theilhafftig machen?

Ant. Wann man seine Sünden von Hertzen bereuet / und fleißig all das jenige erfüllet / was zu Erlangung der Abläß vorgeschriben ist.

Fragen
Für die fünffte Gattung.

FRag. Was seynd die Christen schuldig zu glauben?

Ant. Alles das jenige/ was die heilige Catholische Kirchen glaubet.

Frag. Warum seynd wir aber schuldig dises alles zu glauben?

Ant.

Ant. Weilen alles das / was die heilige Catholische Kirchen glaubt / von GOTT selbst / der weder betriegen kan / noch kan betrogen werden / der Kirchen ist offenbahr gemacht worden.

Frag. Was verstehet man unter den Worten: Die heilige Catholische Kirchen?

Ant. Man verstehet die Versammlung aller Christ-Glaubigen / welche von dem Statthalter Christi auf Erden / so der Pabst ist / regieret wird.

Frag. Was seynd die Christen schuldig zu wissen?

Ant. Sie seynd schuldig zu wissen / was in dem Glauben / in dem Vatter unser / in denen Gebotten GOttes / und der heiligen Kirchen / in denen Sacramenten / oder Kirchen Geheimbnussen / welche sie zu empfangen haben / enthalten wird.

Frag. Wie woltest du im Fall der Noth einen Menschen tauffen?

Ant. Ich wolte über sein Haupt / oder einen anderen fürnemmeren Theil seines Leibs das Wasser abschitten / und sprechen: Ich tauffe dich im Namen des Vatters / und deß Sohns / und deß heiligen Geist.

Frag. Wann einer hingienge die heilige Firmung zu empfangen / und aber wuste / daß er in einer Todt-Sünd lebe; wurde wohl diser die Gnad empfangen / welche sonst durch dises Sacrament der Firmung mitgetheilet wird?

Ant. Nein; er wurde die Gnad nit empfangen: ja er wurde einen GOtts-Raub begehen. Und eben dises wurde geschehen mit jenen / welcher wuste / daß er in einer Todt-Sünd stecke / und dessen ohngeacht hingienge die heilige Weyhen zu empfangen / oder sich vor dem Pfarrherrn zur H.

Ehe versprechen/ und einseegnen zu lassen.

Frag. Was seynd die Christen/ neben dem Glauben / auch schuldig zuthun/ damit sie seelig werden?

Ant. Sie müssen fleissig halten die Gebott GOttes / und seiner heiligen Kirchen.

Frag. Was solle man thun/ wann man in der Frühe von dem Beth aufstehet?

Ant. Nachdeme man das heilige Creutz gemacht / solle man nider knyen / und zu GOtt also sprechen:

Ich bette dich an/ mein GOTT! und liebe dich

von gantzem Hertzen. Ich sage dir Danck / daß du mich erschaffen / zu dem Christlichen Glauben beruffen / vnd dise Nacht hindurch erhalten habest. Ich opffere dir auff alle meine Werck / und bitte / du wollest mir die Gnad geben / daß ich dich durch disen Tag niemahlen beleidige.

Frag. Was solle man zu Abend thun / ehe man sich schläffen leget?

Ant. Man solle nider knyen / und

und zu GOtt sprechen: Ich bette dich an / mein GOtt und liebe dich von gantzem Hertzen. Ich sage dir Danck, daß du mich erschaffen / einen Christen gemachet / und durch disen Tag erhalten hast. Ich bitte dich du wollest mich / dise Nacht über vor allem Ubel / forderist von einer Todt-Sünd bewahren.

Alsdann solle man die vollkommene Reu erwecken / welche ich oben beygesetzt habe.

Frag. Was solle man an-

fangen / wann sich einer in den Versuchungen befindet?

Ant. Man solle die Zuflucht zu GOTT nemmen / und sagen: Ach mein HErr! verlasse mich nit; will ehender sterben / als dich beleydigen.

Frag. Was solle man anfangen / wann einer hart betrübet ist?

Ant. Er solle gleichfalls bey GOTT Hülff suchen / und sagen: Ach HErr! gibe mir die Gedult / ich will dieses alles übertragen aus Liebe deiner / und wegen meinen Sünden / welche so grosses Creutz gar wohl verdienen

Frag.

Frag. Was solle man thun/ bevor einer die Arbeit anfanget?

Ant. Man soll sich zu GOtt wenden/ und sagen: Mein HERR! Dir opffere ich dise Arbeit auf. Mache darüber undauch über mich deinen heiligen Seegen.

Weiß und Manier/

Wie sich der Mensch alle Tag GOtt befehlen soll.

JEch bitte dich mein Gott und HErr/ durch die mildreiche Güttigkeit/ bewahre mich heut vor Sünd und Schand/ und allem/ was deinem Willen und meinem Heyl widerwertig ist: Reinige mich durch dein Weißheit und Fürsichtigkeit/ daß ich weder in Irrthum deß Glaubens/ noch in Laster deß Lebens falle/ sondern deiner Majestät mit forchtsammen getreuen Hertzen dienen, folgen und anhangen möge. Bewahre mich vor allen Feinden/ sichtbaren/ und un-

Unsichtbaren: Laß mich nit in Sünden sterben: Errette mich vor bösen Leuthen: Richte meine Füß auf deinen Weeg, daß ich der Warheit nicht verfehle. Bewahre meinen Ausgang und Eingang/ und sey mir ein starcke Burg wider alle/ die meiner Ehre und Seeligkeit nachstellen. Ich widersag dem Höllischen Feind/und allen seinem Gebräng und Zauberey heut und allwegen in dem Glauben meines gecreutzigten HErrn/ wie ich einmal in dem Tauff gethan hab. Alle meine gedancken/ Sinn und Kräfften/ Verstand/ Willen und Gedächtnuß/ Thun und Lassen Fürnemmen und Rathschlag, Stand

und Handlung / Leib und Seel / befihle ich dir heut und allwegen / mein treuer GOtt: richt und leite du alles / wie es deiner Ehre und meiner Seeligkeit fürträglich ist. Nimm alles von mir hinweg / was dir mißfällig ist: und gib mir zu thun / was dir gefällig ist. Gib mir Christlich zu leben / und seelig zu sterben / im wahren Glauben / und rechter Erkanntnuß. Das ist mein embsiges Begehren / mein liebster HErr: dir vertrau ich / nit verlasse mich ewiglich /

Amen.

Weiß

Weiß und Manier/ Wie man sich als einen Diener der seeligisten Jungfrauen Mariæ aufopffern solle.

HEiligiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria! Ich N. (Da soll ein jeder seinen Namen außsprechen) ob ich schon gantz unwürdig bin/ dir einen Diener abzugeben? nicht desto weniger beweget durch deine wunderbarliche Gü-

ke/ und eingenommen von der Begird/ dich zu bedienen/ erwöhle dich heut in Gegenwart deines Sohns/ meines heiligen Schirm-Engels/ und der gantzen Himmlischen Hoff-Statt/ für meine absonderliche Frau/ Fürsprecherin/ und Mutter/ und mache mir den kräfftigen Vorsatz, daß ich mit deiner Beyhülff dir allzeit dienen/ und so vil ich vermögen wird/ daran seyn werde/ damit du auch von anderen bedienet werdest. Falle dann demüthigist zu Füssen/ O gütigiste Mutter! und bitte dich durch das kostbariste Blut deines Sohns/ du wollest mich als deinen ewigen Diener/ in

die

die Zahl deiner übrigen Pfleg-Kinder aufnemmen. Stehe mir bey in allen meinen Thun und Lassen; und erhalte mir die Gnad / das ich mich in allen meinen Gedanckẽ, Worten / und Wercken also aufführe / damit ich niemahlen mehr deinen Sohn JEsum beleydigen möge. Ach! gedencke meiner / und verlasse mich nit / jetzt und in der Stund meines Absterbens / Amen.

Ein

Gebett
zu St. Joseph.

HEiliger Joseph/ du allergetreuester Nährvatter JEsu Christi deß Sohn GOttes und allerkeuschister Ehegemahl der allzeit unbefleckten Jungfrauen/ und Mutter GOttes Mariæ: Ich komb zu dir mit kindlichen Vertrauen/ aus sonderbarer Lieb und Andacht gegen dir/ als zu meinem sonderbaren und allerhülffreichisten Beschützer/ und bitte dich gantz demüthig von Hertzen/ du wöllest dir heut und allezeit lassen befohlen seyn mein Leib und mein Seel/ all mein Thun und Lassen/ meine Gedancken/ Wort und Werck/ mein gantzes Leben

und in sonderheit das End meines Lebens: komme mir zu Hülff in allen meinen Nöthen/ in allem Creutz und Leyden/ in aller Trübsal und Widerwärtigkeit: stehe mir bey in allen Gefahren/ wider alle meine sichtbare und unsichtbare Feind/ und wende gnädig von mir ab alles/ was mir schaden kan an Leib und Seel. O du mein allerliebreichister Beschirmer/ ich bitte dich durch die innbrünstige Lieb mit der du JEsum und Mariam allzeit geliebet hast/ und von beyden bist geliebt worden/ du wöllest mir durch deine heilige Verdienst Gnad erlangen/ damit ich könne Euch alle drey von gantzem

Her-

Hertzen allzeit lieben / all mein Thun und Lassen / nach eurem Willen und Wolgefallen richten / und Euch mit inbrinstigem Eyffer / Liebe und Andacht allzeit beständig dienen / mich auch befleissen / das Euer Lob und Ehr / und die rechte wahre Andacht gegen euch bey jedermänniglich befürderet / und allezeit gemehret werde. Dieses alles verleyhe mir der gütige und barmhertzige JEsus / durch die gnadenreiche Fürbitt Mariæ seiner lieben Mutter / und St. Josephs seines getreuen Nähr-Vatters / meines allerliebsten Beschützer und Fürsprechers / Amen.

Ein

Ein kräfftiges Gebett, Verzeyhung der Sünden zuerlangen.

O Mein HErr JEsu Christe / wahrer GOtt und Mensch / du mein Schöpffer und Erlöser. Dieweil ich dich billich über alle Ding soll lieben / so reuet es mich von gantzem Hertzen / daß ich dich jemahlen beleydiget hab. Jch setz mir festiglich für / hinführo nicht mehr zu sündigen; auch alle Gelegenheit der Sünden zu vermeyden / die Sünd zu beichten / die Buß / so mir wird auferlegt werden / zu verrichten. Dir opffere ich auf / zu

einer Genugthung meiner Sünd dein H. Leyden / und die Verdienst der allzeit gebenedeyten Jungfrauen Mariæ / und aller Heiligen : wie auch mein Thun und Lassen / und mein gantzes Leben. Bin tröstlicher Hoffnung / wegen deiner Güte / und unendlichen Barmhertzigkeit / du werdest mir durch die Verdienst deines kostbarlichen Bluts / und bitteren Todts / alle meine Sünd und Missethat verzeyhen / auch Gnad mittheilen / durch welche ich mein Leben bessern / und darin biß in den Todt verharren möge / Amen.

Zucht-Spiegel/
In welchem sich So wol Die Eltern Als Die Jugendt zuersehen haben.

Wie die Kinder zu einem Christlichen Wandel sollen erzogen werden.

In Verlag deß guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. München/

Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ 1727.

Ergreiffet die Zucht / damit nicht etwann der HErr zürne / und ihr von dem rechten Weeg verderbet.
Psalm 2.

Vorred
An die
Christliche Elteren.

WIewol dises Büchlein dem Namen nach für die Jugend allein angesehen / trifft es doch an der Sach selbst nit weniger auch andere an / und absonderlich die Elteren; theils weil schier alles / was in disem Büchlein begriffen / eben so wol / ja vil mehr von ihnen soll geleistet werden / dann neben dem / daß man mit dem Alter auch in der Tugend / und aller Christlichen Vollkommenheit gleicher massen wachsen solle; könnten die Elteren nicht kräfftig von den Kindern erforderen / was sie selbsten nicht thun? theils weil die Kinder schwärlich

fähig seynd / auß den Bücheren allein solche Unterweisungen zuergreiffen : Müssen ihnen also die Elteren so wohl durch ihren Exemplarischen Wandel / als durch heylsambe mündliche Lehr / an die Hand gehen / und solche / in disem Büchlein begriffene Lehr ordentlich fürtragen / ihnen befehlen / von ihnen erforderen / rc. Deßwegen dann vonnöthen / daß die Eltern zuförderist wissen / nit allein was ihr Persohn / sonder auch was die gantze Kinder-Zucht anbelangt. Die meiste Ursach der unerzognen Jugend (ab welcher man sich jetziger Zeit also beklagt) seynd die Eltern selbsten / wie auch dise / welchen die Jugend anvertraut ist : Eintweders weilen sie selbst nit wissen / oder doch nicht achten / was zu rechter Christlicher Aufferziehung der Kinder gehörig / oder weilen sie durch ihren

selbst eignen sträfflichen Wandel/ und böses Exempel all ihr Ermahnung und Unterweisung vernichten / und also gleichsamb mit der anderen Hand wider umbstossen / was sie mit der einen auffgebauet.

Es seynd etliche Eltern / welche vermeynen / es seye schon alles außgericht / wann sie ihre Kinder äusserlich wol herfür gebutzt / jedermänniglichen fürstellen ; wann sie solche mit weiß nit was für unzeitligen Höflichkeiten / politischen Sprüchen und Reden / mit bucken und prangen / ehe zu sittlichen / politischen Hof - Leuthen / als zu guten Christen machen können / da doch die rechte äusserliche Polycey und Zucht zuforderist von ihnen / und vor der Christlichen Tugend nicht anderst / als wie der Zeiger an der Uhr / von dem innerlichen wol auff einander gerichten Uhrwerck seinen

Gang / und nit von einem äusserlichen Bewöger herrühren soll. Andere Eltern werden gefunden / welche sich zwar umb die Kinder-Zucht annemmen / jedoch gar zu unbescheyden / ohne Sanfftmuth / und ohne Gedult / wöllen sie alles an ihnen stracks eben und gerad haben / und wann solchen was weniges zuwider geschicht / werden die arme Kinder ohne Maß von ihnen geschmächt / verflucht und verwünscht: Gedencken nicht an ihre selbst eygene Schwachheit / und wie auch in ihren ersten Jahren nit alles gerad an ihnen gewesen seye. Was gewinnen sie aber dardurch / als daß die Kinder theils wegen dises bösen Exempels / theils wegen dises höllischen Zuchtmeisters / den sie also in ihr Hauß laden / ruffen / und ihren Kinderen wünschen / noch sträfflicher werden / und den Seegen

zen GOttes von ihnen außschliessen.

Disen / und andern dergleichen Ublen / welche an der rechten Kinder Zucht hinderlich / zubegegnen / wird die fleissige Ablesung und Haltung dises Büchleins / so auch vor etlich Jahren schon zu Cöln getruckt worden / nit wenig verhülfflich seyn: Weil darinn die Elteren zu forderist ersehen können / wie ihr Wandel beschaffen / und hernach / wie / und in wem sie ihre Kinder vor allen Dingen unterrichten sollen / damit sie also ein gute Kinder-Zucht) welche über alle andere gesambleте Schätz / als Geld / Gut und Ehr ist / erlangen mögen.

Zucht-Spiegel/ Christlicher Jugend

Erster Theil.

Wie man sich gegen GOTT und in allem dem/ so zu Christlicher Andacht gehört/ verhalten solle.

Die erste Frag.

Wie sollen sich die Kinder gegen GOtt selbst verhalten?

VOr allen Dingen sollen sie GOtt recht erkennen lehrnen. Dann wie der H. Hieronymus sagt/ Epist. ad Heliod. Ein jeder Mensch/ so seinen Schöpffer nit erkennet/ ist einem unvernünfftigen Thier gleich.

gleich. Ja verächtlicher/ und ärger / als ein unvernünfftiges Vieh/ sintemahl (wie sich GOtt selbst beym Isaia beklagt) ein Ochs seinen Herrn erkennet / und ein Esel die Krippen seines Herren : Aber Israel hat mich nit erkennet / und mein Volck hats nit verstanden. Darumb dann nit unbillich der H. Augustinus Lib. 2. Soliloq. cap. 1. zu GOtt geschryen/ und gebetten : O HErr / verleyhe mir/ daß ich dich/ und mich erkenne. Eine grosse Begürd GOtt zuerkennen hat vor Zeiten gehabt der H. Thomas / auß dem hochgebohrnen Geschlecht der Grafen von Aquin / dann er (wie in seinem Leben bey Surio Tom.

2. zulesen ist) als er noch ein Knäblein von 5. oder 6. Jahren war/ mit unabläßlichem Bitten/ bey seinem Schulmeister offt angehalten/ er wolle ihm doch sagen/ was GOTT seye. Andere solche hohe Adels-Kinder hören lieber/ wer ihre Elteren/ Anherren/ und Vorfahrer gewesen/ was hohen Stands/ und Vermögen/ etc. Fragen wenig darnach/ wer/ oder was GOtt sey. Ist aber darumb nit desto besser/ dann es ihnen vil nützer wär/ sie wusten umb solche Ding gar nichts/ sonder wurden fein darfür in der Demut und Gottsforcht aufferzogen. Aber da ist ferner wol zumercken/ daß es nicht genug ist/

GOtt erkennen / sondern man muß solches auch in dem Werck erzeigen / nit den jenigen gleich seyn / von welchen der H. Apostel Paulus sagt / ad Tit. Sie bekennen / sie kennen GOtt / laugnen aber solches mit den Wercken. Ja der H. Johannes sagt / 1. Joan. 2. Wer da sagt / Ich hab ihn (GOtt) erkannt / und haltet seine Gebott nit / der ist ein Lugner / und ist kein Warheit in ihm.

2. GOtt solle man ferner / wegen seiner unaußsprechlichen / unbegreifflichen Majestät / mit allem Fleiß / höchster Andacht / und tieffister Omut jederzeit verehren. Auß gantzem Hertzen sollest du den HErrn ehren /

sagt der weise Mann: Eccl. 27. Inmassen uns dessē ein schönes Exempl geben die H. und hohe himmlische Geister / Cherubin und Seraphin / welche ohne Unterlaß mit höchster Reverentz und Demuth GOtt ihren HErrn verehren und anbetten.

3. Er soll auch / als das höchste Gut wegen seiner selbst / und seiner höchsten Güte / von Hertzen / und über alle Ding geliebt werden. Dises befilcht GOtt selbst / Deut. 6. Du solt den HErrn deinen GOtt (spricht er) lieb haben von gantzem Hertzen / und von gantzer Seel / und von allen Kräfften. Welche Wort Christus hernach widerholet hat / Matth. 22. Marc.

12. und Luc. 10. Und warumb wolten wir GOtt nit gern und auß allen Kräfften lieben / weil er uns dißfalls vorkommen / und ohn allen unsern Verdienst so fast / und so mannigfältig geliebt hat / mit seinen Göttlichen Gaaben und Gnaden überschüttet / ja stäts (also davon zureden) under seinem Hertzen trage?

4. GOtt sollen alle umb seine grosse und vilfältige Wolthaten ohne Unterlaß Danck sagen. Dann wie geneigt er immer ist / uns Guts zuthun / so will er doch darneben auch (wie billich) die Danckbarkeit von uns Menschen haben: wie er dann solches dem Israelitischen Volck vilmals zuverstehen geben. Die

Undanckbarkeit seyhet auß den Brunnen Göttlicher Güte und Miltigkeit.

5. Man soll auch Gott darneben förchten: dann gleichwie er ein getreuer Belohner ist alles Guten / also straffet er auch mit seiner schwären allmächtigen Hand das Böse / das ist die Sünd. Keiner ist ihm zu hoch / keiner zu starck / keiner zu mächtig. Damit dann GOtt uns nit fürwerffe / was er Malach. 1. den Israeliteren verhebt: Bin ich der HErr / wo ist dann mein Forcht? müssen wir ihn jederzeit förchten / und zwar ihn allein förchten / dann er der jenig ist / der allein Leib und Seel in Abgrund der Höllen kan stürtzen /

ren/ wie Christus selbsten leh-
ret: Matth. 10. und Luc. 12. Al-
so hat der fromme alte Tobias
seinen jungen Sohn von Kind-
heit auff gelehret/ GOTT zu
förchten.

6. Darumb soll man in sei-
nem H. Gesatz gern unnd mit
allem möglichisten Fleiß Tag
und Nacht wandlen/ demselben
mit dem H. David nachsinnen/
und gehorsamblich nachkomnen.
Förchtet den Herrn/ und weich
vom Bösen/ sagt der weise
Mann/ Prov. 3. und Eccles.
12. Förchte GOtt/ und halte
seine Gebott. Also hat der H.
alte Tobias GOtt von Jugend
auff geförchtet/ und seine Ge-
bott gehalten/ Tob. 2. Eccl. 27.

trohet

krohet der weise Mann: Haltest du dich nit fest und fleissig in der Forcht GOttes / so wird dein Hauß gar bald zu Boden fallen/und zerstörret werden.

7. Mann soll gleichfalls Gott immerdar vor Augen haben/ als der uns allzeit gegenwärtig ist/ alles (so gar das innerste unsers Hertzens) sihet und weiß/ nichts ist ihm verborgen. Ich hatte den Herzn allezeit vor Augen / sagt David Psalm, 15. dann er ist mir zur Rechten/ damit ich nit bewögt werde.

8. Seinen H. Namen soll man nicht unehren / oder eitel nennen/ sonder jederzeit in grossen Ehren haben. Als der/ vor dem sich alle Knye biegen sollen/

ken / deren die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden seynd / Philip. 2. Und Gott selbst Exod. 20. verbietet / daß man seinen H. Namen nicht unehren / oder vergeblich führen solte. Dann der HErr (sagt er) wird den nicht unschuldig halten / der seinen Namen vergeblich führet.

9. Der heylwürdige süsse Nam JEsus / wie auch Mariæ soll in unsere Hertz eingetruckt seyn: Er soll uns anmütig / und über alle Ding köstlich seyn / ihn sollen wir in allen unseren Nöthen anruffen.

Die

Die andere Frag.

Wie soll sich aber die Jugend gegen dem hochwürdigen Sacrament deß Altars verhalten?

1. DJeweil in demselben nach beschehener Priesterlicher Consecration, der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, mit sambt seiner Seel / und Gottheit / wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig da ist; so ist leichtlich darauß zu schliessen / daß man dasselb mit höchster Göttlicher Ehr / als GOtt selbst verehren müsse / nit allein im H. Ambt der Meß und Communion / sonder auch sonst zu allen Zeiten: Dann je GOtt selbst also befilcht. Deut. 8. Matth.

8. Math. 4. Du sollest GOtt deinen HErrn anbetten.

2. Wann man dann für dasselbe in der Kirchen gehet / solle man fein niderknyen / etwas darvor betten / und wann man darvon gehet / demselben gebührende Reverentz erzeigen.

3. Gleichfalls wann man dasselbige über die Gassen zu einem Krancken trägt / soll man (wann es anderst seyn kan) andächtig begleyten: oder auffs wenigist an dem Orth / wo man sich alsdann befindet / es seye gleich auff der Gassen oder im Hauß / mit gebognen Knyen verehren / etwas für sich / und die Krancken betten. Dessen haben wir ein mercklliches schönes Exempel /

pel/ Specul. Exemplor. V. Eucharistia, Exempl. 24 wie ein unvernünfftiges Thier vor dem H. Sacrament nidergefallen: wie wir lesen von eines hartnäckigen Judens Pferdt/ welches/ ob es wol von dem Juden hart gesporet/ und angetriben worden/ nichts destoweniger/ als ein Priester das H. Sacrament zu einem Krancken fürüber truge/ auff seine Knye nidergefallen/ und nit ehe auffgestanden/ biß der Priester fürüberkommen. Dergleichen Exempel köndten mehr beygebracht werden/ aber geliebter Kürtze halben wöllen wir bey disem beruhen lassen.

4. Soll soll auch die Jugend/

warin.

wann ihr solches von dem Beichtvatter zugelassen wird / das H. Sacrament zu gewissen Zeiten (als an den fürnembsten Festen deß Jahrs) mit gebührlicher Vorbereitung / und Andacht empfangen.

Die dritte Frag.

Wie soll sich ein junger Knab oder Mägdlein gegen unser lieben Frauen erzeigen?

1. ERstlich / soll man sie über alle andere Heilige / und Engel verehren / weil sie von GOtt selbst über die Creaturen / und Chör der Engel erhebt / auch gewürdiget worden / ein Mutter deß ewigen Sohns GOttes / nach dem Fleisch zu seyn. Es will der jenige / sagt

der

der H. Bernardus) daß wir Mariam verehren / welcher gewöllt hat / daß wir alles durch sie bekämen.

2. Wann man Morgens / umb Mittag / und zu Abends zum Englischen Gruß leutet / sollen sie auch dieselbe mit gebognen Knyen verehren / und was im Catechismo alsdann zu betten vorgeschriben wird / mit Andacht sprechen.

3. Sollen sie gleichfalls den Rosenkrantz unser lieben Frauen zu ehren offt betten. Sehr wunderlich und wol zu mercken ist es / was man von dem H. Thoma von Aquin liset / Sur. Tom. 2. daß er nemblich auff ein Zeit / als er von seiner

Säu-

Säugamb gebadet worden/ ein Papierlein/ darauff der Englische Gruß geschriben war/ also starck in seinem Händlein gehalten/ daß man es ihm keines Weegs darauß nemmen können/ ja er hat es letztlich gar hinab geschlickt. Also vil galte bey ihm der Englische Gruß schon in seiner zarten Kindheit. So lesen wir auch von der H. Jungfrauen Catharina von Senis/ daß sie im fünfften Jahr ihres Alters den Englischen Gruß gar offt widerholet/ ja wann sie die Stiegen auff oder ab gienge/ auff jeden Staffel mit gebognen Knyen ein Ave Maria bettet. Ja das sich nit wenig zu verwunderen ist/ als zu Conimbria

frica in Portugall (da die Kinderlehr noch nicht recht in dem Schwung gieng) dem Kinderlehrer/auß unhöfflicher Schamhafftigkeit kein Kind wolte oder dörffte das Ave Maria vor anderen auffsagen / hat ein halbjähriges Kind auff seiner Mutter Armben die Wort gesagt : Gegrüst seyest du Maria voller Gnaden. Andern Kindern auß GOttes Schickung zu einem Exempel und Auffmunterung / daß sie sich nicht schämen / oder verdriessen sollen lassen / mit dergleichen Worten GOttes Mutter offt zugrüssen.

4. Täglich sollen sie die heiligiste Jungfrau mit innbrinstiger Lieb und Andacht/und auch

son-

fönsten anruffen/sich ihr in allem ihrem Thun und Lassen befehlen. Darumb sollen sie schöne andächtige Gebettlein zu ihr (wie man sie dann in den Bettbüchlein häuffig findet) wissen. Durch Mariam haben wir einen Zugang zu GOtt/ sagt der H. Bernard: Sie sollen wir in allen Nöthen anruffen.

5. Man solt auch andere gute Werck (als Fasten/ Kirchfahrten/ 2c. ihr zu Ehren verrichtē: sonderlich an ihren Fest- und Sambstägen.

6. Ihre Bildnussen soll man haben/ und verehren.

Die vierdte Frag.

Wie gegen dem heiligen Schutz-Engel?

DIeweilen ein jedwederer Mensch / von seiner Geburt an / seinen eygenen Schutz-Engel von GOtt geordnet hat / will sich ja freylich gebühren / daß er demselbē / ob er ihn schon mit leiblichen Augen nit sihet / gebührende Ehr jederzeit / und an allen Orthen / nach der Lehr deß H. Bernardi / erzeige.

2. Weil auch dise heilige Engel allzeit zugegen seynd / alles sehen und wissen / was wir thun; So ist gleichfalls billich / daß wir uns allenthalben bey Tag und Nacht / also züchtig und ehrbarlich verhalten / damit sie kein Mißfallen ab unseren Thun und Lassen haben; und dessen wir uns vor den

Men-

Menschen schämeten / dasselbe vil weniger in ihrer Gegenwart begehen: Dann gleich wie der Rauch die Immen / und das Gestanck die Tauben verjagt: also vertreibet unseren Schutz-Engel die übelstinckende Sünd sagt der H. Basilius / dann die heilige Engel / als sehr reine Geister / ein grosses Abscheuhen ab einem sündigen Menschen tragen / ob er schon sonst dem äussern Menschen nach / schön und ansehlich ist.

3. So soll ferner ein junges Kind sich ihrem Schutz-Engel alle Tag fleissig befehlen / ihn anruffen / seinen Einsprechungen gern und willig folgen: weil die heilige Schutz-Engel unse-

re getreue Gefährten seynd auff dem gefährlichen Weeg/den wir auff Erden wandlen zur ewigen Seeligkeit.

4. Täglich solle man ihme auch umb seine vilfältige bewisene Gutthaten dancken: Ja GOtt dem HErrn selbst / der uns ein stattlichen Begleits-Mann hat zugeben. Ein grosse Ehr ist es den Seelen (sagt der H. Hieronymus l. 3. in Matth.) daß ein jegliche von der Geburt an/ einen Engel zu ihrem Schutz und Hut empfangen hat.

5. Wär auch fein/ ihm zu Ehren an einem Festag beichten und communicieren.

Die fünffte Frag.

Wie gegen anderen Heiligen GOttes?

ALle GOttes Heiligen soll ein junges Kind jederzeit in grossen Ehren haben / als die sonderbahre Freund GOttes / und unsere getreue Fürbitter bey ihme seynd: darumb man sie auch immerdar solle anruffen / und ihr Fürbitt embsig begehren. Offt sollen wir mit dem H. Augustino zu ihnen schreyen: O ihr seelige Freund GOttes / die ihr nunmehr das Meer dises sterblichen Lebens überschiffet habt / ich bitte euch durch die Liebe deß himmlischen Vatters / daß ihr / die ihr eurethalben allbereit versichert seyet / auch für

uns sorgfältig seyn wöllet: Ihr seyet euer ewigen Glory vergwisset / laßt euch halt unser vilfältiges Elend auch angelegen und befohlen seyn.

2. Gleichfalls soll man ihre heilige Gebainer / Heylthumben und Bildnussen mit aller Andacht und Ehrenbietung verehren. Daran begehet man gar kein Abgötterey / sonder folget dem Exempel Gottes / welcher seine Heilige so wol in ihren Bildern / als H. Gebainern und Leiberen / durch vil und grosse Wunderwerck / wie auch sonst auff andere Weiß wunderbarlich verehret.

3. Von ihrem H. Leben und Wandel soll man nit allein offt

und

und gern lesen / oder hören lesen; sonder auch befleissen / daß man denselbē nach bestem Vermögen nachfolge. Der heilige Fürstliche Jüngling Aloysius Gonzaga lase mit grossem Ernst der H.H. Leben auß Surio, und Lipomanno, wie in seinem Leben beschriben. Gleichfalls hat die H. Catharina von Senis das Leben der heiligen Altvätter in Egypten wie auch anderer etlicher Heiligen (sonderlich aber deß H. Dominici / in ihrem sechs-jährigen Alter schon gelehrnet gehabt / nicht zwar von einem Menschen / sonder durch Göttliche Offenbahrung: und hat hierauß ein solche innbrünstige Begürd bekommen / daß sie

schier nichts anders köndte ge-
dencken. Zu Lesung aber der
Heiligen GOttes Leben kan gar
nutzlich gebraucht werden das
Christliche Helden-Büchlein /
oder Stammen-Buch unser lie-
ben Frauen.

4. So ist auch gut und löb-
lich / ihme selbst alle Monat ei-
nen sonderbahren Heiligen zu
deme man ein sonderbahre An-
dacht und Anmuthung bey sich
befindet/außerwöhlen / densel-
ben durch das gantze Monat
täglich / und sonderlich verehren
und auruffen / auch an seinem
Festag beichten / und das H.
Sacrament deß Altars
empfangen.

Die

Die Sechste Frag.

Wie solle die Jugend die Sonn- und Feyrtäg zu bringen?

DIe Feyrtäg seynd nit darumb auffgesetzt / daß man sie mit Schlaffen / Müssigang / Spatzieren Spilen / Zechen und anderen unzimblichen Wercken soll zubringen: sonder vil mehr / daß man an denselben alles / was eitel und weltlich ist / alle unnothwendige Geschäfft und Hand-Arbeit auff ein Seyten setze / dem Gottsdienst und gottseeligen Wercken außwarte. Gedencke / (sagt GOtt selbst im dritten Gebott) daß du den Sabbath / oder Feyrtag heiligest. Welches dann mit H. Wercken geschehen kan. Am

Sonntag (sagt Gregor.) muß man sich von der irrdischen Arbeit enthalten / und allermassen dem Gebett obligen / damit der Unfleiß / so durch die 6. Täg begangen worden / am Tag der Urständ deß HErren (das ist am Sonntag) abgebüßt werde.

2. Und also muß man vor allen Dingen an solchen Tägen die Kirchen und GOttshäuser besuchen / dem Ambt der Heil. Meß / Predig / und Vesper andächtiglich beywohnen / dem Gebett und Betrachtungen mit sonderbarem Fleiß obligen. Da ich noch ein junger Knab zu Rom war (schreibt von sich S. Hieronymus) und dem Studiren oblag / pflegte ich mit mei-

nen

nen Gesellen an den Sonntägen die Gräber der HH. Aposteln und Martyrer zubesuchen/ wie auch in die H. Krufften zu gehen.

3. Man soll auch an solchen Tägen geistliche Bücher lesen/ oder lesen hören: als vom Leben und Leyden Christi/ Historien der Heiligen / und andere schöne Lehrreiche Büchlein / deren ein grosse Anzahl zufinden.

Die sibende Frag.

Wie sollẽ sich die junge Leut in der Kirchen verhalten?

1. WAnn man in die Kirchen gehen will/ soll man einen Rosenkrantz und Gebettbüchlein mit sich nemmen/ auch sonst fein sauber und ehrbar bekleydet auß dem Hauß gehen. 2.

2. Der Kirchen soll man züchtig zu gehen / auff das gedencken / wohin man gehe / und was man thun wolle / damit also das Gemüth desto tauglicher zum Gebett in der Kirchen sey. Und da kan sich die Jugend erinneren deß Exempels Christi unsers HErrn / der ohne Zweiffel im zwölfften Jahr seines Alters mit andächtigen züchtigen Gebärden dem Tempel zu Jerusalem zugangen ist. Wie auch von der seeligisten Jungfrauen Maria wol zugedencken / da sie im dritten Jahr ihres Alters GOtt dem HErrn im Tempel dargestellet und auffgeopffert ist worden.

3. So bald ein Kind in die Kirchen kombt / soll es alsbald

darinn

darinn nider knyen / sich mit dem H. Creutz bezeichnen / und nachfolgendes Gebettlein sprechen:

ALlmächtiger ewiger GOtt / nimb von mir alle Missethatē / daß ich mit ruhigem Hertzen in dein Heiligthumb eingehen / und darinn mein Gebett nach deinem Göttlichen Wolgefallen verrichten möge. O HErr Erlöser der Welt / der du mit dem Vatter und H. Geist regierest in Ewigkeit / Amen.

Oder dises:

O HErr / wir bitten dich / du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnad fürkommen / und mit deiner Hülff bestättigen / auff daß alle unsere

Gebett und würckung von dir allein anfahe / und was angefangen ist / durch dich vollendet werde / Amen.

4. Alsdann solle man in der Kirchen / als in dem Hauß Gottes fein still / züchtig / und ehrerbietig seyn / nicht schwätzen / lachen / schlaffen / hin und wider lauffen / oder die Augen in alle Winckel werffen: sonder fein ruhig an einem gewissen Orth verbleiben / dann sich da die unruhige Jugend erinneren soll / wie Christus mit den Kauffern und Verkauffern im Tempel sey umbgangen / wie sie nemblich mit einer Geisel auß dem Tempel getriben / als die das Betthauß zu einem Kaufhauß / ja

ja Mördergruben (wie Christus sagt Luc. 19) gemacht haben: Eben dises verdieneten die unruhige/unzüchtige Kinder in der Kirchen.

5. Allda dem Gebett mit allem möglichen Fleiß und Andacht außwarten/ GOtt umb Verzeyhung aller Sünden demütiglich bitten/ für sich/ für seine Freund und Gutthäter/ für alle Ständ der Kirchen/für alle/so in Todtsünden stecken/ für alle Lebendige und Abgestorbene betten. Bettet für einander (sagt der H. Jacob. c. 5.) daß ihr seelig werdet.

6. Man solle sich auch dem äusseren Menschen nach/ als vor dem Angesicht Gottes/ehr-

bar und sittlich verhalten / mit gebognen Knyen/untergeschlagenen Augen / aufgereckten Händen betten ; sich nit grob und bäurisch auf oder anleinen. Dann wann sich der Mensch von aussen so grob zu dem Gebett schickt/ist wol zuvermuthē/ es werde auch inwendig im Hertzen ein schlechte Reverentz und Ehrenbietigkeit gegen Gott zufinden seyn: welches aber einem Christen/und armen Sünder billich zuverweisen ist.

7. Ehe der Gottsdienst geendet ist/soll man nit auß der Kirchen gehen/ es erforderte dann die Noth ein anders. Dannenhero gar schön der H. Chrysost. spricht: bist du/O Mensch / in

die Kirchen eingangen / und Christi Beywohnung gewürdiget worden / so gehe nit hinauß/biß du nit entlassen wirst. Dann wann du zuvor hinauß gehest/so bist du einem Flüchtigen gleich. Du verzehrest den gantzen Tag mit der Leibssorg/ und magst nit zwey Stund den geistlichen Dingen außwarten. Du gehest offt zu den Schauspillen/und gehest nit darvon / biß selbige ein End haben / und wollest darneben auß der Kirchen gehen / ehe die Göttliche Geheimnussen vollendet seynd.

8. Wann nun aber Zeit ist widerumb heimb zugehen / soll man sich GOtt zuvor mit einem kurtzen Gebettlein befelchen /

Verzeyhung umb alle unter dem Betten begangene Nachlässigkeiten begehren / sich mit dem H. Creutz bezeichnen / daß Weyhwasser nemmen / und also fein züchtig nach Hauß sich begeben.

9. Wann man durch ein Kirchen gehet / soll man ein wenig niderknyen / etwas betten / und also widerumb fortgehen. Wann man aber fürüber gehet / soll man auffs wenigist den Hut vor der Kirchenthür abthun / und sich bucken.

Die achte Frag.

Was soll man unter der H. Meß thun?

1. Unter dem H. Meßopffer soll man gar züchtig / ehrbar /

bar und andächtig seyn/in Bedencken/ daß alsdann auch die heilige Engel (wiewohl unsichtbarlicher Weiß/ ja GOtt selbst im Heil. Sacrament/ zugegen seynd. Darumb der H. Gregor. sagt: welcher auß den Glaubigen wolte zweifflen/daß zu der Zeit deß Meß-Opffers auf die Stimm deß Priesters die Himmel auffgethan werden/bey den hohen Geheimbnussen JESU Christi die Chör der Engel gegenwärtig seynd/und die Höchste zu den Unteristen/die Himmlische zu den Irrdischen alsdann sich gesellen? So bezeuget auch der H. Chrysost. daß wann ein Priester Meß halte / alsdann ein grosse Anzahl der HH. En-

gel umb den Altar sich finden lasse: Dann wo der König ist / sagt er / müssen auch seine Hof-Leuth seyn / und ihme auffwarten.

2. Und solle man alsdann fleißig betten / auf alle Ceremonien / und was unter der H. Meß geschicht / fleissig mercken / oder Acht haben. Darzu gar dienstlich seyn wird / wann man weiß / was alle und jede Cœremonien bedeutẽ. Darvon in unterschidlichen geistlichen Büchlein gehandlet wird. Und weil die H. Meß ein Versöhn-Opffer ist / soll man dasselbe GOtt dem HErrn / sambt dem Priester / für seine / und der gantzen Welt Sünd demüthiglich auffopffern.

3. Wann

3. Wann man das Evangelium liset/ soll man darzu auffstehen/ und sich mit dem H. Creutz zum Anfang und End bezeichnē.
4. Wann der Namen Jesus genent wird/ soll man die Knye biegen/ oder das Haupt neigen.
5. Wann man im Credo dise Wort höret: Et Homo factus est, und er ist Mensch worden: soll man auff die Knye nider fallen/ und sich dem jenigen zu Ehren neigen/ welcher/ als Er GOtt war/ von unsertwegen sich so tieff genidriget hat/ und wöllen Mensch werden.
6. Wann man unter der Wandlung die H. Hostien und Kelch auffhebt/ soll man abermahl auff die Knye niderfallen/

len / GOtt in dem H. Sacrament mit grosser Demuth und Andacht anbetten und verehrē.

7. Wann der Priester das H. Sacrament nießt / soll man sich befleissen / daß man deß H. Fronleichnambs Christi auch Geistlicher Weiß theilhafftig werd. Welche geistliche Comunion in dem bestehet / daß die beywesende Christglaubige ein hertzliche innbrünstige Begürd und Verlangen nach dem H. Hochwürdigen Sacrament haben. Wie etwann einem geschicht der bey einer Fürstlichen Taffel / oder sonst stattlichen Mahlzeit stehet / und ihme die Zähn nach den aufgesetzten statlichen Speisen wässeren. Da

thut

thut alsdañ Gott auch das seinige/ und sagt/ was Psal. 18. geschriben stehet: Eröffne deinen Mund/ so wil ich ihn erfüllen.

8. Wann die Meß auß ist/ soll man GOtt höchsten Danck sagen/ und fein züchtig widerumb darvon gehen.

Die neundte Frag.

Wie soll sich ein jungs Kind sonst in Gebett verhalten?

1. VOr allen Dingen/ wann es betten will/ solle es zuvor das Gemüth vorbereiten/ nach der Lehr deß weisen Mans/ Eccl. 18. damit es nicht denen gleich seye/ die GOtt versuchen wollen. Soll also zuvor ein jeder bey sich selbst betrachtē/ was er zuthun in Sinn habe/ mit

wem/und von wem er handlen und reden will: und hiemit alle andere Sorgen und Gedancken nach dem Exempel deß H. Bernardi abschaffen/ damit man einem so H. Werck desto füglicher/ und unverhindert könne abwarten.

2. Das Gebett aber selbst soll mit höchster Andacht/ Demut/ und Reverentz/ wie auch mit kindlicher Zuversicht oder Vertrauen zu Gott verrichtet werden. Alle einfallende Gedanckē/ so zur Sach nit taugen/ sollen mit allem Fleiß außgeschlossen werden/ und das Gemüth auff Gott mit dem man redet/ oder auff die Wort/ die man außspricht/ gewendet werden. Da

Kan ihm einer unter dem Betten andächtig einbilden / und bey sich betrachten die Geheimnuß deß Rosenkrantzes / oder vom Leben und Leyden Christi Item von den löblichen Tugenden Marter und Leyden der lieben Heiligen / von den vilfältigen Woltharen GOttes / und den vier letzten Dingen deß Menschens / ꝛc. Der heilige Aloysius Gonzaga / als er erst 7. Jahr alt war / bettete täglich auff seinen zarten Knyen mit grosser Andacht / hat auch nie darzu gebracht können werden / daß er auf einem Küß oder dergleichen (wie sonst Fürstliche Persohnen pflegen) sein Gebett vollbrächte. Elisabeth von Kö-

niglichem Stammen gebohren/ noch gar jung von Jahren/ alsbald sie in die Kirchen käm/ legete sie ihre Königliche Cron von sich/ und setzte sie nit ehe wider auff/ biß sie wolte darvon gehen. Und da man ihr darumb zuredete/ gab sie zur Antwort: Fern sey von mir/ daß mein Haupt mit disem prächtigen Thurn in der Kirchen prangen und stoltzieren soll/ da meines Heylands H. Haupt mit einer dörneren Cron so übel zerstochen wird.

3. Gott soll man sich offt und fleissig/ sonderlich aber Morgens frühe/ wann man auffstehet/ und Abends/ wann man schlaffen gehet/ oder wann man

sonst etwas wichtiges vor Handen hat / so offt einen die Andacht darzu ermahnet / und es die Gelegenheit gibt / befelhen. Bißweilen kan man auch unter währenden Geschäfften / oder Hand-Arbeit mit einem kurtzen Schuß-Gebettlein / andächtigen Gedancken / oder Seufftzer das Gemüth zu GOtt erheben / welches anch ein nutzliches / und GOtt sehr angenemmes Gebett ist / bey frommen andächtigen Leuthen sehr gebräuchig. Man muß immerdar betten / und nie nachlassen / sagt Christus selbst Luc. 18. und St. Paul. 1. Thessal. 5. Bettet ohne Unterlaß.

4. Es ist gleichfahls ein Gott wolgefälliges Gebett / wañ man

alle

alles was man thut/ zu der Ehr Gottes richtet/ und thut. Darzu uns dann der H. Apostel Paul. ermahnet und spricht: Ihr esset und trincket/ oder was ihr thut/ so thut alles zu GOttes Ehr.

4. Letztlich hilfft vil zur Andacht/ wann die Kinder daheim fein ihre Altärlein haben / vor denen sie täglich ihr Gebett verbringen. Der H. Bernardinus von Senis in seiner noch zarten Jugend richtete ihm allzeit daheimb selbst Altärlein auf/ und zieret sie als gut er kundte: gleichfahls war deß H. Aloysii sondere Freud und Kurtzweil/ schöne Altärlein auffrichten / wann andere mit Spilen sich erlustigten.

Die zehende Frag.

Wie soll man die Predig hören?

1. DIe H. Predig/ als GOttes Wort soll man mit sonderem Fleiß/ Andacht/ und ernstlicher inbrünstiger Begürd sich daraus zu bessern/ anhören. Der Seelen-Speiß ist das Wort GOttes/ wie St. Gregor. sagt/ Homil. 5. Ja wie Christus selbst lehret/ Matth. 4. Gleich wie derohalben der Hunger nach leiblicher Speiß ein Zeichen der Gesundheit; Also ist auch ein gewisses Anzeigen/ daß einer an seiner Seel gesund sey/ wann er ein Begürd und Verlangen nach diser geistlichen Speiß trägt/ sagt der

der H. Chrysostomus/ so muß dann der Mensch in ihm selbst ein solche Begürd / wann ers noch nicht hat/erwecken. Und welcher hinlässig ist in Anhörung deß Worts GOttes/ der ist nit weniger sträfflich/als der jenige / so den Fronleichnamb Christi durch Nachlässigkeit läst auff den Boden fallen / nach der Lehr deß H. Augustini.

2 Darumb sollen die Kinder unter der Predig fein still an einem Orth sitzen bleiben / nit hin und wider laufen/ nit schlaffen/nicht schwätzen / oder sonst mit unnothwendigen Reisperen oder Gereusch/dem Prediger/ oder den Zuhörern verdrießlich und verhinderlich seyn/ sonder fleißig

fleissig auffmercken / was der
Prediger sage.

3. Sollen sich auch befleissen
daß sie auffs wenigist etliche
nutzliche Puncten auß der Pre-
dig daheim wissen zusagen / dar-
zu sie dann von ihren Elteren /
Schulmeistern und Haußvat-
ter angetriben / und gehalten
sollen werden. Wann man den
jungen Knaben St. Bernar-
dinum von Senis bißweilen in
ein Predig geführt / hat er /
wann er heimb kommen / ande-
re Knaben zusammen berufften /
und ihnen / als wann er selbst
predigte / was er aus der Pre-
dig gemerckt / erzehlet.

4. Sollen sich auch selbst offt
dessen erinneren / was sie in der
Pre-

Predig guts gelehrnet haben/ und dasselb fein in das Werck richten. Dann (wie der H. Paulus lehret) vor GOtt seynd nit gerecht die/ so das Gesatz hören/ sonder die das Gesatz thun/ die werden gerechtfertiget werden. So seyt derohalben Thäter deß Worts (sagt der H. Jacobus cap. 1.) und nicht allein Zuhörer / damit ihr euch selbst nicht betrüget.

5. Ehe die Predig auß ist/ sollen sie mit nichtē darvon gehen.

Die eylffte Frag.

Wie sollen sich aber die Kinder bey der Kinderlehr halten?

1. SJe sollen erstlich fleissig/ und gern zu der Kinderlehr/ da sie nemblich vil Guts hören

hörren und lehrnen kōnen/ kommen: und sich weder das Spilen und Kurtzweil/ oder sonst unnotwendige Geschäfft davon abhalten lassen. Damit aber solches desto fleissiger geschehe/ sollen so wohl die Eltern/ als die Kinder offt und ernstlich zu Hertzen führen den grosse Nutz/ ja Nothwendigkeit der Kinderlehr: und also die Kinder allzeit fleissig darzu antreibē/ oder wol auch selbsten führen. Man liset in den Jahr-Schreiben der Societät JEsu im 1590. oder 1591. Jahr/ von einem Vatter/ welcher seine 4. Kinder allzeit fleissig zu der Kinderlehr führte. Als er sich einmahls/ da er seinem löblichen Brauch nach/
auf

auff den Weeg mit seinen Kinderen dahin zugehen war / von etlichen Bekandten/die ihm begegneten/ überreden liesse/ daß er mit ihnen zum spilen gieng / heißt er zwar die Kinder fortgehen/ er aber gehet mit seinen Gesellen zum spilen. Weil er dann das spilen der Kinderlehr vorgezogen/ist er bald von Gott gestrafft worden / dann als er mit den Spilern (wie offt und leichtlich geschicht) unter dem spilen uneins worden/wurde er von ihnē entleibet/welcher traurige Fall andere hernach desto fleissiger gemacht hat. Können also die Kinder ihnen wohl gesagt seyn lassen/ was der weise Mann sagt/ Prov. 22. Mein

Kind

Kind/ neige deine Ohren/ und höre die Wort der Weisen/und nimb zu Hertzen mein Lehr.

2. Sie sollen sich auch bey Zeiten an das Orth/da die Kinderlehr gehalten wird/ verfügen.

3. Sie sollen am bestimbten Orth fein still und züchtig seyn/ nit schwätzen/ schreyen/lachen / hin und wider gaffen/oder sonst was ungebührliches thun/ sonder still sitzen/und was sie auffsagen wöllen/ bey sich selbst in der still widerholē; und also gedenckē/daß sie in der Kirchē/ uñ nit auf dem Spilplatz seynd.

4. Wann man vor und nach der Kinderlehrt singt/ sollen sie auch fein züchtig mit singen.

5. Wañ der Kinderlehrer am

An-

Anfang oder End der Kinder-
lehr den Kinderen vorbettet/ sol-
len ihm alle mit gebührender
Zucht/ Andacht/ uud Reverentz
nachbetten/ beyde Kniye darzu
biegen/ und sich nicht bäurisch
auflainen.

6. Weil der Kinderlehrer sein
Vermahnung haltet/ sollen sie
still schweigen/ und züchtig seyn/
fleißig zuhören/ damit sie zu sei-
ner Zeit/ was sie daraus ge-
merckt/ können auffsagen.

2. Was sie auffsagen/ das sol-
len sie fein laut/ deutlich/ und
langsam sagen/ damit es jeder-
man hören und verstehen könne.

8. Weil der Kinderlehrer ein
Kind verhöret/ sollen die andere
Kinder nicht darein schreyen/

son-

sonder warten / biß daß andere ihr Sach aufgesagt haben.

9. Wann der Kinderlehrer einem etwas schenckt / soll ihm dasselbe Kind mit gebührender Reverentz darumb Danck sagen / nichts Geschencktes vertäuschlen / sonder daheimb bey seinem Altar aufmachen / oder sonst behalten.

10. Unter wehrender Kinderlehr sollen die Kinder von einem Orth nicht zum andern lauffen / sonder an ihrem Orth sitzen bleiben.

11. Wann sie von der Kinderlehr gehen / sollen sie fein züchtig heimbgehen / noch vor vollendter Kinderlehr / und gewöhnlichem Gesang darvon lauffen.

Die zwölffte Frag.

Wie sollen sie sich auff dem Kirch-Hof verhalten?

1. Auf dem Freyt oder Kirchhoff sollē sie sich auch gantz züchtig halten / weil es ein geweichtes Ort/und ein Ruhestatt der Christglaubigen ist / ja ein Gottsacker genennet wird.

2. Darumb solle dort alles umblauffen/spilen/ schreyen / und was sich sonst an einem solchem H. Ort nit gezimbt / vermitten bleiben.

3. Sollen sie vilmehr/so lang sie darauf seynd/andächtig betten/für alle / so allda begraben ligen/wie auch für ihre verstorbene Eltern/ Freund und sonst für alle Christglaubige Seelen.

Und sollen gewiß darfür halten daß alles/was man den Abgestorbenen zu Gutem thut / ein sehr verdienstliches/ und (wie der H. Ambrosius vom Tobia schreibt) fürtreffliches Werck sey. Man liset von einem gottseeligen Mann in dem kleinen Brittania / daß er disen löblichen Brauch an ihm hätte/ daß er allzeit / als offt er über den Kirchhoff gieng/ etwas für die Seelen der daselbst begrabnen Abgestorbnen mit Andacht bettete. Als diser nun jetzt nach empfangenem H. Sacrament als seiner Weegzehrung / auß disem Leben verschiden/ und der Diacon/so ihn versehen/ wider zur Kirchen kam/sihe da findet

er dieselb/die doch zuvor fleissig beschlossen war/offen / und höret bald ein Stimm auff dem Kirchhoff/so die Begrabne also anredet: stehet auff ihr Christglaubige alle miteinander/ und laßt uns in der Kirchen GOtt befehlen unseren lieben Mitbruder/so gleich in dem HErrn verschyden ist/ wir wöllen ihm vergelten/was er uns Verstorbnen bey seinen Lebs-Zeiten guts gethan: dann er allzeit als offt er über den Kirchhoff gangen/etwas gewiß für uns gebettet. Darauff seynd alle Todte auß den Gräbern auffgestanden / in die Kirchen gangen/und den Verstorbenen mit vilen brennenden Liechtern / und lieblichen

Gesang/nach Brauch der Catholischen Kirchen besungen. Nach vollendtem Gesang habē sich alle Todte widerumb in ihre Gräber begeben. Der vorgemeldte Diacon aber (der dises alles gesehen/und gehört) ist sehr daraus bewegt wordē/und darauff in ein Closter gangen. Ex l. de viris illust. Ord. Cisterr.

4. Sie haben aus Ursach/ da zubetrachten/wie alle/ so allda begraben ligen/ jetzund widerumb zu Staub und Erden worden/ob sie schon bey ihren Lebzeiten frisch/jung/gesund/starck reich/ und in grossen Ansehen waren. Item/daß ihnen selbst eben diß/ob sie schon noch jung seynd/einmahl und villeicht ehe

dann sie vermeynen / werde zu theil werden. Der Mensch weiß sein End nit / stehet geschriben / Eccl. 9.

Der andere Theil.

Wie sich die Jugend gegen dem Nächsten verhalten soll:

Die erste Frag.

Was sollen die Kinder ihren Eltern leisten?

1. DEn Elteren seynd die Kinder zu jeder Zeit / und an allen Orthen schuldig gebührende Ehr zubeweisen. Darum sie dann weder in Worten noch Gebärden das Widerspil thun / oder an ihnen mercken sollen lassen / damit sie nit etwann von Gott (wie bißweilen geschicht) ge-

gestrafft werden. Diß befilcht erstlich GOtt selbst/Deut. 5. da er sagt: Ehre deinen Vatter und Mutter/wie dir dein HErr und GOtt gebotten hat / auff daß du lang lebest/ und es dir wol gehe auff Erden/welche dir GOtt dein HErr geben wird. Deut. 27. Verflucht sey / wer seinen Vatter und Mutter unehret. Ja Exodi 21. sagt er: wer seinen Vatter und Mutter schlägt/der soll deß Todts sterben. Wer Vatter und Mutter fluchet/soll deß Todts sterben. Also spricht auch der weise Mann: ein Aug das den Vatter verspottet/und verachtet der Mutter Geburt / das müssen die Raben am Bach außgra-

hen / und die junge Adler fressen. Eccl. 3. ℣. 5. Der sein Mutter ehret / ist gleich einem / der einen Schatz hinder sich legt. Der seinem Vatter Ehr erzeiget / wird Freud an seinen Kindern erleben / und so er bittet / wird er erhört werden. Der seinen Vatter in Ehren hat / der wird sein Leben verlängern. Wer den HErrn förchtet / der ehret seine Eltern / und dienet ihnen / die ihn gebohren haben / wie dem HErrn / etc.

2. Sie sollen auch in allen Dingen / in denen man kein außtruckliche Sünd spüret / willig und hurtig Gehorsamb leisten / und im wenigisten sich ihnen nicht widersetzen / noch wider

dermurren / und widerbellen. Ja / was fromme Kinder seynd / die kommen dem Befelch ihrer Eltern vor / Prov. 23. sagt der weise Mann: Höre deinen Vatter / der dich gezeugt hat / und verachte dein Mutter nit / wann sie alt wird.

Hingegen lesen wir einen strengen ernstlichẽ Befelch von den streittigen ungehorsamben Kinderen / Deutr. 21. da GOtt also spricht: wann jemand einen muthwilligen / und ungehorsamben Sohn hat / der seines Vatters und Mutters Stimm nit gehorchet / und verachtet / wann sie ihn gezüchtiget haben / so solle ihn sein Vatter und Mutter nemmen / und zu

den

den Aeltisten der Stadt führen und zu der Porten deß Gerichts und zu den Aeltisten der Stadt sagen: Diser unser Sohn ist muthwillig und ungehorsamb/ und verachtet unsere Vermahnung zu hören / und lebt in Schlemmereyen/ in Unkeuschheit/Füllerey/so soll er sterben/ und sollen ihn versteinigen alle Leuth derselben Stadt/und sollest also das böse, von dir thun/ daß es das gantze Israel höre und sich förchte:wañ man disem Göttlichen Befelch noch heutiges Tags nachkäme/was gilts/ man wurde bald mehr fromme und gehorsambe Kinder haben. So manglet uns auch an Exemplen solcher ungerathner

Kinder nit / welche von GOtt wegen ihres Ungehorsambs / wunderbarlich seynd gestrafft worden. Wer weiß nit umb den grossen Ungehorsamb Absalons / welcher sich wider seinen frommen gottseeligen Vatter / den König David hat aufgeleinet / wie wir lesen / 2 Reg. 18. hat er nicht solchen mit einem spöttlichen / elenden Todt büssen / und bezahlen müssen / da er mit seinem eignen Haar an einem Aichbaum jämmerlich hangen gebliben / und mit drey Lantzen durchrennet worden?

3. Item sollen die Kinder ihren Eltern fein treu seyn / nichts ohn ihr Vorwissen / oder außtruckliche Erlaubnuß verrucken /

rucken/ nichts für sich / oder für andere nemmen. Ja wann sie etwann an den Ehehalten oder anderen Haußgenossen ein Untreu spüreten / den Eltern dasselbe bald anzeigen.

4. Wann die Eltern kranck seynd/ sollen sie ihnen mit willigem Gemüth und Mitleyden/ wie auch mit grosser Lieb und Fleiß außwarten und zuspringen. Ehre deinen Vatter im Werck (sagt der weise Mann / Eccl. 23. und in Worten/ und in aller Gedult/ daß dir ein guter Seegen von GOtt werde. Für die Eltern (wie St. Chrysostomus lehret) sollen die Kinder biß zum End ihres Lebens Sorg tragen. Speise oder ernähre

nähre dein Mutter (sagt der H. Ambrosius:) und wann du schon dises gethan wirst haben/ so wurdest du ihr noch ihre Schmertzen / die sie deinethalben ausgestanden noch nit bezahlet haben / noch die Speiß/ welche sie dir mit Mütterlicher Anmuthung und Lieb gereichet/ indem sie dich mit ihren Brüsten ernähret. Du hast ihr nit vergolten ihren Hunger / welchen sie gelitten/damit sie nichts asse/ daß dir schaden ; nichts trancke/daß der Milch Mangel bringen köndte. Dir hat sie gefastet/dir hat sie gessen/ dir zu Gutem hat sie sich von der Speiß / welche sie sonst wol gemöcht hätt/enthalten/ und hingegen

gegen geessen/was ihr nicht geschmeckt: von deinetwegen hat sie gewachet / von deinetwegen hat sie geweinet/ und du lassest sie ohne Noth leyden. Biß hieher St. Ambros. St. Basilius Hom. 8. haltet den Kindern für das Exempl der jungen Storchen / welche auß natürlicher Anmuthung und Eingebung / ihre alte Federlose Eltern mit ihren eignen Federn bedecken und wärmen/die Speiß zutragen/und mit ihren Flüglen underst euren/damit sie fliegē können. Welchen auß uns verdrusse nit solche Kindische Dienst unsern Vättern zuerzeigen? wer wurde es nicht/ wann er je seinem Vattern etwas liebs

thun

thun wolte / vil mehr seinem Knecht befelchen? Aber disen Vöglen kombt es gar nicht schwer für/was die Natur lehret. Also Basilius.

5. So sollen sie auch täglich für ihre Eltern/ sie seynd gleich lebendig oder todt / GOtt bitten. Ein andächtiger Bischoff hat auff ein Zeit im Schaff einen Knaben in einem Brunnen fischen sehen mit einer silbernen Fischruthen/ und guldenen Angel/und zwar ein Weib herauß ziehen. Als er erwacht/sihet er einen Knaben auf dem Kirchhof bey einem Grab betten: und als er ihn gefragt/ was er da thäte/hat ihm der Knab geantwortet:er bette für sein ver-

storbene Mutter ein Vatter unser/und Miserere. Darauß der Bischoff abgenommen/daß er sein Mutter mit solchem Gebett auß dem Fegfeur erlöset hätte/und das durch den guldenen Angel das Vatter unser / durch die silberne Rutten aber der Psalm Miserere seye bedeutet worden. Specul. Exempl. V. Defunct. Exempl. 23.

Die anderte Frag.

Wie sollen sie sich aber gegen den Geistlichen und andern fürnemmen Persohnen erzeigen?

1. DEr würdigen Priesterschafft / wie auch allen Geistlichen ins gemein/als sonderbaren Dienern GOttes/solle die Jugend allenthalben gebüh-

bührende Ehr und Reverentz erzeigen. Eccl. 7. stehet geschriben: Ehre die Priester. Und Eccl. 4. Vor dem Priester sollest du dein Seel demüthigen. Und das darf nit vil probierens/ weil derselben Würdigkeit jedermann wol bekant ist. Von der H. Senensis. Jungfrauen Catharina liset man/ daß auch in ihrem noch gantz jungen Alter/ weil sie von GOtt verstanden/ daß der H. Vatter Dominicus aus Eyfer deß Glaubens und der Seelen-Heyl/ den Orden der Prediger-Brüder hätte auffgericht/ durch solches in ihrem Gemüth also sehr bewögt seye worden/ daß sie nicht allein solchen Orden (welchen sie her-

nach auch selbst angenommen) in grossen Ehren gehalten/sonder auch/ wann sie etwann die Brüder selbigen Ordens für ihr Hauß sahe gehen/ihr Fußstapffen mörckete/ und solche/ wann sie hinweg waren/ demüthiglich und andächtiglich kusste. Sur. Tom. 2.

2. Gleichfalls sollen sie gegen der Obrigkeit/ und allen fürnemmen Herren und Frauen jederzeit ehrerbietig seyn/ das Haupt gegen ihnen entdecken/ sich bucken/ vor ihnen auffstehen/ und auß den Weeg weichen. Rom. 13. sagt der heilige Paulus: Gebet die Ehr/ deme die Ehr gebührt. Und der weise Mann: Vor dem Obersten neige dein Haupt.

3. Wann

EH9
GHS:G

3. Wann dergleichen Personen mit ihnen reden / sollen sie solche schamhafftiglich und freundlich anhören / ihnen nicht in das Gesicht sehen / sonder die Augen untersich schlagen / ihnē nit in die Red fallen / wañ man sie umb etwas fragt / ehrbarlich und mit wenigen Worten antworten / und keines Weegs geschwätzig vor ihnen seyn. Gar schön unterweiset der weise Mann die Jugend / wie sie sich dießfalls im Reden verhalten soll: Du Jüngling (sagt er Eccl. 33.) höre / und schweig / so wirst du für solche Zucht guten Gunst erlangen / rede / daß dir zimmet und noth ist / und dannoch kaum in deinen Sachen:

und wann du zweymal gefragt wirst / alsdann gib erst Antwort. Und bald hernach: so du bey den Fürnembsten Gewaltigen bist / sollest du nicht reden: und da vil Alte seynd / sollst du nicht vil darein schwätzen.

4. Nit weniger Ehr und Gehorsamb seynd sie auch ihren Schulmeisteren schuldig: von denen sie alle Zucht / Lehr / und Straff gern und willig sollen annemmen.

5. Die alte Leuth / ob sie schon eines schlechten Verstands oder Herkommens / oder sonst verächtlich seynd / sollen sie keines weegs darumb verachten / verspotten / oder auff andere Weiß ihnen überlästig seyn: sonder

wegen ihres Alters in Ehren haben/ damit sie auch einmahl können alt werden. Levit. 9. sagt GOtt selbst: Vor einem grauen Haupt solst du aufstehen/ und die Persohn deß Alters ehren: dann du sollest dich förchten vor GOtt/dann ich bin der HErr/ Eccles. 8. Verachte niemand in seinem Alter/ dann wir werden auch alt. Darumb hat GOTT jene muthwillige Knaben gestrafft/ welche den H. alten Propheten Eliseum gespottet haben/und zu ihm geschryen: Kalkopff komm heraus/ Kalkopff komm heraus. Dann bald zwey Bären aus dem Wald her kommen/ und haben der Kinder 42. zerrissen/

sen / wie wir lesen / 4. Reg. Cap. 2.

Die dritte Frag.

Wie soll man sich gegen den Haußgenossnen verhalten?

1. FReundlich/lieblich / und holdseelig mit jedermann seyn: sie zu seiner Zeit grüssen / ihnen ein gute Zeit wünschen / gegen jedermann sich dienstbar erzeigen.

2. Mit den Geschwisterten / und Ehehalten nit zancken oder greinen / niemand schmähen / oder nachnahmen / oder sonst Verdruß machen. Eccl 28. Hüte dich vor Zanck und Hader / so machest du der Sünden minder. Dann je auß Zanck und Hader offt grosse Sünden verursa-

ursachet werden: als Fluchen / Schelten / Leibs-Schäden / und gar Todtschlag. Wie dañ nicht vor gar vilen Jahren zween Brüder in dem obern Teutschland wegen eines schändlichen Hunds dermassen übereinander ergrimmet / daß einer den andern mit einem Dolch entleibet / und nicht lang hernach selbst auch elendiglich umb sein Leben kommen ist.

3. Sie sollen kein Uneinigkeit zwischen den Eltern / und Ehehalten machen. Dann Gott hat einen Grausen an dem / so Zwytrach zwischen den Brüdern anrichtet / wird gesagt / Prov. 6.

4. Sie sollen nicht unruhig /

muthwillig/ und unzüchtig im Hauß seyn / sonder jedermann ein gutes Exempel geben. Aber von der Züchtigkeit soll bald weitleiffiger im dem dritten Theil gehandlet werden.

Die vierdte Frag.

Wie sollen aber die Kinder mit ihres gleichen handlen?

1. GEgen einem jeden sollen sie sich freundlich erzeigen/keinen verachten / sonder mit allen als wann sie ihre leibliche Brüder und Schwestern wären/umbgehen. Christus sagt/Matth. 23. Ihr seyt alle Brüder: Einer ist eurer Vatter der im Himmel ist.

2. Wann sie einem einen Dienst/so zimblich und zu läßig ist

ist/können thun / sollen sie solches nit unterlassen. Wir seynd ein Leib in Christo/sagt der H. Paulus Rom. 12. Gleichwie aber ein Glid dem anderen zuspringt und hilfft / also müssen auch wir einander gern helffen/ wo wir können.

3. Mit keinem sollen sie zancken oder rauffen/keinen schmähen / mit keinem nichts thun / oder anfangē/daß einem frommen / züchtigen Kind übel anstünde. Und darumb sollen sie die bösen muthwilligē Gemeinschafften fliehē/ und sich zu den Frommen und züchtigen gesellen. Aber von Vermeydung böser Geseellschafft wird mehr gesagt im dritten Theil.

Die fünffte Frag.

Wie soll sich ein Kind gegen den armen Leuthen verhalten?

1. IN den armen Leuthen soll Jes Christum den HErrn erkennen / und verehren : Ja gäntzlich darfür halten / was es dem Armen Liebs oder Leyds thue / das geschehe Christo selbst. Wer einem Armen etwas gibt / der gibts GOtt selbst / sagt der H. August. super Psal. 36. Ja Christus selbst wird am Jüngsten Tag sagen / wie wir lesen / Matth. 25. Warlich sag ich euch / was ihr einem auß disen meinen geringsten Brüderen gethan habt / das habt ihr mir gethan.

2. Darumb soll man sie mit nich-

nichten verachten/ verspotten / schmähen / oder sonst plagen. Wer des Armen spottet / der schändet desselben Schöpffer / sagt Salomon Prov. 17. Und Eccl. 4. Die hungerige Seelen verachte nicht / und betrüb niemand in seiner Armut. Betrüb nit das Hertz/das Elend und Noth leydet. Seynd wir doch alle Bettler (sagt der H. Aug.) Wann wir bitten / und stehen vor der Thür deßgrossen Haußvatters/seufftzen ja werffen wir uns nider/und wollen gern etwas von ihme haben. Der H. David hat sich nit geschämet/ zusagen(Psalm. 39 Ich bin ein Betler/und armer Mann : ob er schon ein so ansehenlicher mächtiger König war. 3,

3. Wann sie ein Allmosen begehren/soll man sie nicht mit groben Worten anfahren/sonder wann man ihnen nichts geben kan/oder will/soll man sie auff wenigist mit freundlichen Worten abfertigen: dann ihnen das beschwärlich genug fürkommt/daß sie mit lärer Hand müssen abziehen. Eccl. 4. stehet geschriben: Erzeig dich freundlich gegen der gemein der Armen. Dem Armen neig ohne Unmuth dein Ohr/ und daß du ihm schuldig bist/gib/ und antworte ihm fröhlich in Sanfftmüthigkeit. Prov. 14. Wer den Armen und Dürfftigen belendiget / der schändet seinen Schöpffer.

4. Mitleydig/mild und freygebig soll man sich gegen den Armen erzeigen; und wann es seyn kan/ sollen ihnen die Kinder von den Eltern ein Allmosen außbitten; können sie aber nichts erlangen/oder geben/sollen sie auffs wenigist GOtt für sie bitten. Also mitleydig ist von Kindheit auff gewesen der H. Job/welcher von ihm selbst bekennt Job 31. Das Mitleyden mit ihm von seiner Jugend aufgewachsen / und mit ihm von seiner Mutter Leib außgangen sey. Als der H. neunjährige Knab Justus einest mit seinem Vatter gen Ambian gereyset / ist ihnen vor einer Stadt ein blinder lahmer Bettler begegnet;

gegnet; der ein Allmosen von ihnen begehrt / disem hat der gottseelige Knab nicht allein etwas zu essen geben/sonder auch weil er nackend und bloß war/ mit seinem Rock bedecket. Und da ihn sein Vatter darumb außfiltzete/hat er ihm auß heiliger Schrifft erwisen/mit was grossem Nutz man den Armen guts thue. Beda. Tom. 3. Sur. Tom. 5.

5. Kan auch ein Kind GOtt dancken/ daß er es nit in solche Armuth gerathen hat lassen. Darneben GOtt bitten/daß er es auch fothin vor solcher behüten wolle: und mit dem König Salomon zu GOtt sprechen: Prov. 30. Armuth und Reichthumb gib mir nit / gib

mir allein meiner Nahrung Nothturfft: Ich möchte sonst / wo ich zu satt wurde/ dich verlaugnen/und sagen: wer ist der HErr/oder wo ich zu arm wurde/möcht ich stehlen / und mich an den Namen meines GOttes vergreiffen.

Der dritte Theil.

Folgen andere Lehrstuck / welche auch zu Christlicher Zucht und Ehrbarkeit der Jugend gehören/und dienstlich seynd.

Die erste Frag.

Wie sollen sich die Kinder in der Schlaffkammer verhalten?

1. IN der Schlaffkam̃er sollen sie wol wissen / und zu Gemüth führen/ daß nit allein ihr

ihr H. Schutz-Engel / sonder auch GOtt selbst (wiewohl sie ihn nit sehen) zugegen sey / und sehe / wie sie sich verhalten. Darumben sollen sie sich auch an disem Orth aller Zucht und Ehrbarkeit befleissen. Ja sie sollen gedencken / daß auch der böse Feind sich da befinde / und alles fleissig auffmörcke / was da unzimbliches geschicht. Wie züchtig und ehrbarlich sich der Königliche Knab Cunibertus in seiner Schlaffkammer gehalten hat / kan man auß disen abnemmen / daß / da einsmahls Dagobertus König in Franckreich (welchem Cunibertus / als einem Zucht-Vatter übergeben worden) bey nächtlicher Weil

in seinen Beth wachend lag / er gehling den Orth / da der H. Knab schliest/gantz hellschei-nend / und glantzend gesehen. Morgens frube/ weil er sich ab solchem Wunder-Gesicht entse-tzet // und leichtlich daraus deß seeligen Knaben Heiligkeit er-kent/rufft er ihn zu sich / redet ihn gar freundlich an // preyset auch offentlich vor den Hofleu-then sein Unschuld / umbfahet ihn mit einem Kuß/ und nimbt ihn forthin für seinen Sohn an. O! hätten wir vil solche Cuni-bertos.

2. Sollen derohalben die Kin-der nit/wie das unvernünfftige Vieh sich niderlegen/ oder auf-stehen sonder in der Kammer (wann

(wan sie anderstwo nit köñen) ein Weil nider knyen/ etwas betten/ sich GOtt befehlen/ und zu Nachts das Gewissen erforschen/ sich gleichfalls am End mit dem H. Creutzzeichen bewaffnen/ und mit dem Weyhwasser besprengen.

3. Weil sie sich außziehen/ oder anlegen/ welches mit Ehrbarkeit geschehen soll) sollen sie mit niemand schwätzen/ sonder fein still mit GOtt/ und ihrem H. Schutz-Engel/ oder andern Heiligen Gespräch halten/ und betten.

4. Im Beth sollen sie ebnermassen der Zucht und Ehrbarkeit ingedenck seyn/ in der Still betten/ oder sonst etwas gut

betrachten / biß sie entschlaffen. Und sollen sich da erinnern deß jenigen / so der H. König David in seiner Ruhestatt zuthun pfleget. Ich will (sagt er / Psalm 6.) mein Beth alle Nacht waschen / und begiessen mit meinen Zähern mein Ligerstatt. Seine Sünd beweinen auch in der Ruhe / O wol ein löbliches verdienstliches Werck ist es.

5. Morgens fruhe sollen sie nit über die gebührliche Zeit im Beth bleiben / sondern sich fein hurtig auß den Federn machẽ / anlegen / und widerumb ein Zeitlang betten. Da sollen sie gleichfalls / alsbald sie erwachẽ / oder auffstehen / mit dem H. David sprechen: GOtt / du bist

mein GOtt/ früh will ich zu dir wachen. Item / mein Gebett muß dir früh vorkomen. Ps.87.

Die andere Frag.

Wie sollen sich die Kinder am Tisch verhalten?

1. VOr und nach dem Essen/ sollen sie andächtig betten. Alle Speiß(sagt der H. Augustinus) solle man mit Dancksagung niessen. Wie uns dann Christus mit seinem H. Exempel gelehret hat.

2. Am Tisch sollen sie nicht minder als anderstwo/ sich züchtig und ehrbar verhalten / Speiß und Tranck / so ihnen Gott bescherret/ mit schuldiger Danckbarkeit niessen.

3. Die Augen sollen sie nit in

alle

alle Schüssel oder Winckel schiessen lassen / sonder fein für sich sehen: nicht der erste in der Schissel seyn / noch nach dem besten greiffen / oder sonst grob und unhöflich sich verhalten.

4. Sie sollen sich auch der Mäßigkeit im Essen und Trencken jederzeit befleissen / nit geitzig hinein essen / oder zuvil trincken / unmäßiges Essen schadet so wohl der Seel als dem Leib wie der H. Ambrosius recht und wol lehret. Und eben dises kan von dem übrigen unmäßigen Trincken auch gesagt werden.

5. Sie sollen am Tisch nit zu geschwätzig seyn / oder unzimliches Gelächter treiben / vil weniger

niger reden/ was sich nit gebühret.

6. Wann sie aber mit ansehlichen Leuthen zu Tisch sitzen/ sollen sie sich noch züchtiger und eingezogner halten.

Die dritte Frag.

Was gebühret den Kindern in der Schul zuthun?

1. SJe sollen erstlich zu rechter Zeit sich in die Schul verfügen / und ohne wichtige Ursach nit außbleiben.

2. Wann sie in der Schul/ oder daraus gehen/ sollē sie solches mit keinem ungebührlichen Geschrey / Geläuff/ oder andere Ungebühr thun.

3. Alsbald sie in die Schul kommen/ sollē sie mit abgedecktem

tem Haupt den Schulmeister und andere gegenwärtige grüssen/sich darauff an ihr Orth setzen.

4. Wann man vor und nach der Schul bettet/ sollen sie auch mit gebognen Knyen/ und auffgereckten Händen mitbetten / und gäntzlich darfür halten/alles ihr Lehrnen hange an Gottes Gnad / welche sie dann fleissig/ und offt von GOtt begehren sollen nach der Lehr deß H. Apostels Jacobi/ Cap. 1. So jemand unter euch (sagt er) Mangel hat an Weißheit/ der begehre es von GOtt / der da jedermann reichlich gibt / und verweists niemand/ so wird sie ihm gegeben werden. Daher

geschicht es / daß man offter-mals im Lehrnen so wenig fort-kommt / weil man nemblich im Betten so gespärig / und nach-läßig ist.

5. In ihrem Orth sollen sie still sitzen / nicht hin und wider lauffen / nit schreyen oder schwä-tzen / andere nit plagen / oder ei-nigem verdrießlich seyn : son-dern sich fein züchtig halten / und was ihnen fürgeschriben wird / fleißig lehrnen.

6. Die Kinder sollen nit mit-einander täuschlen / oder auß der Schul schwätzen.

7. Ihren Schulmeister sol-len sie lieben und in Ehren hal-ten / ihme in allen gern und fleissig Gehorsamb seyn / seine

Ver-

Vermahnungen und Straffen willig an und aufnemmen / ja ihm darumb Danck sagen/ und das Schul-Geldt zu seiner Zeit richtig bezahlen.

Es schreibt Thomas Cantipratanus ein erschröcklichs Exempel von zweyen sehr muthwilligen meisterlosen Schul-Knaben/welche sich nicht allein gegen ihrem Schulmeister widerspenstig erzeigten / auch die wolverdiendte Straff nicht annemmen wolten / sonder auch andere Mit-Schuler verführten/ und zu allem Muthwillen antreibten: Welches doch der Schulmeister ihnen nicht könte oder auch dörffte währen. Nun hat es sich aber begebē/ daß der

Schulmeister gestorben / und am dritten oder vierdten Tag nach seinem Todt / erscheinet mitten in der Schul der böse Geist in Gestalt deß verstorbenen Schulmeisters mit einer eysenen Ruthen vor allẽ Schülern: bald darauff trohet mit einem zornigẽ/grimmigen Gesicht / den zwey obgesagten ungerathnen Knaben mit der Ruthen den Todt/ und verschwindet. Alsobald kommen sie beyde auß grossem Schröcken von Sinnen/wüten und toben/ und bringen sich selbst umb Leben. Daraus alle Schulkinder wol zulehrnen haben / daß sie ihren Schulmeister gern gehorsammen / und die gebührende

Straff

Straff mit Gedult annemmen sollen/ damit sie nit auch einmal mit vilen schärpfferen Ruthen/ wie disen zweyen Knaben wi⸗derfahren/ von Gott gezüchti⸗get werden. Was aber das Schul⸗Geld anbelangt/ solle so wol die Eltern/ als die Schul⸗Kinder wissen/ daß einem recht⸗mäßigen Schulmeister sein ge⸗treue Mühe und Arbeit mit kei⸗nem Geld genug könne bezah⸗let werden.

Die vierdte Frag.

Was gezimbt denen Kindern auff der Gassen?

1. WAnn sie auß dem Hauß wöllen gehen, sollen sie sich zuvor nach altem löblichen Gebrauch der ersten Christen/

mit dem H. Creutz Zeichen bezeichnen/ und das Weyhwasser nemmen.

2. Auff der Gassen sollen sie nit still stehen / oder sich auffhalten lassen / sonder fort gehen / wohin man sie schicket/ und bald wider heimb kommen.

3. Sie sollen auff der Gassen nit muthwillig und leichtfertig/ sonder fein züchtig seyn / mit anderen nicht umbrollen/ nicht schreyen/ andere nicht schlagen/ oder werffen/ niemand außspotten / oder sonst irgend einen Verdruß machen.

Die fünffte Frag.

Wie sollen die Kinder ihre Augen regieren?

1. DAß man (in gemein darvon

von zureden) die fünff Sinn in guter Hut halten soll / ermahnet uns GOtt selbst / Deut. 4. da er zu dem Israelitischen Volck sagt: bewahre dich selbst und dein Seel mit Fleiß. Was aber nun jetzt die Augen insonderheit betrifft / haben wir vil und klare Zeugnussen der Heil. Schrifft / die uns zur fleißiger Bewahrung derselben antreiben. Als Prov. 4. Laß deine Augen das Recht sehen. Job. Cap. 31. sagt von ihm selbst Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / daß ich auch keinen Gedancken hält auf ein Jungfrau. Der H. David bittet GOtt also: wende ab meine Augen / daß sie kein Eitelkeit

sehen.

sehen. Und nit unbillich/ dann wie Thren 3. geschriben stehet: Mein Aug hat mir mein Seel beraubt.

So sollen dann die Kinder erstlich alles/ was ũzüchtig und unschandbar ist/ nicht ansehen/ sonder die Augen erstlich davon abwenden. Dann ein unschambares Aug (sagt der H. Augustinus) ist eines unschambaren Hertzens Anzeigen. Darumb sollen sie weder haben/ noch anschauen unzüchtige Gemähl/ und was dergleichen ist.

2. Sie sollen sich fleissig hüten vor unordentlichen unschambaren Anschauen anderer Persohnen/ wie auch vor allem anderen/ was ein schamhafftiges

tiges keusches Aug nit soll an-
sehen. Dann der Todt (wie der
H. Prophet Jerem. sagt/ c. 9.)
steigt ein durch die Fenster/
nemblich der Augen/ und ande-
rer äusserlichen Sinnen.

3. Darumben sollen sie auch
keine leichtfertige/ buhlerische
Bücher oder Gesänger lesen.
Nit weniger sollen sie sich vor
Lesung allerley Ketzerische Bü-
cher und Schrifften enthalten.

4. Sie sollen niemand saur/
und murisch/ oder trutzig anse-
hen/ sonder jedermann ein
freundliches/ fröhliches Gesicht
verlyhen.

5. Niemand sollen sie in das
Gesicht sehen/ sonder ihre Au-
gen/ wie geschämigen Kindern

wol anstehet / unterschlagen. Sollen auch sonsten ihre Augen in guter Zucht haben/ dieselbe nicht leichtlich hin und wider schweiffen lassen. Eccles. 9. sagt der weise Mann: du sollest nicht alle Gassen der Stadt durchgaffen/ und alle Winckel durchlauffen.

Die sechste Frag.

Wie müssen sie die Ohren bewahren?

1. SChändlichen Reden/ und Liederen sollen sie keines weegs zuhören/ oder darzu lachen/ sonder wo es füglich geschehen kan/ davon gehen/ oder einen Verdruß und Mißfallen darab erzeigen. Darumb sollen die Kinder deß weisen Manns

Rath

Rath folgen/welcher Eccl. 28. sagt: Bezäune deine Ohren mit Dörneren. Dann gleichwie über einen dornächtigen Zaun die Gartendieb nicht leichtlich steigen / also können auch die schändliche Wort der fleischlichen Menschen nit leichtlich in das Gemüth deß jenigen einsteigen/der seine Ohren mit H. Gedancken/mit einem gewissen Fürsatz der Keuschheit / ja mit der heylsamben Forcht Gottes verzäunet und verwahret. Von dem H. Senensischen Knaben Bernardino liset man / daß/ wann etwan einem seiner Mitgesellen in seiner Gegenwart unversehens ein unzüchtiges Wort entrunnen/er nit anderst

schamroth worden / als wann ihm einer einen Maulstreich geben hätt. Dahero dann geschehen / daß / wann etwann andere frechere Knaben untereinander von unzüchtigen Dingen redeten / und aber Bernardinum noch von fern daher kommen sahen / alsbald einander vermahnet / daß man von solchen Sachen stillschweige / dann Bernardinus komme. Sur. Tom. 3. Gleichfalls pflegte der heilige Knab Aloysius Gonzaga / wann er andere von unehrbaren Sachen reden hörete / alsobald schamroth zu werden / die Augen underzuschlagen / oder anderstwohin zuwenden / und stellete sich sie intweders / als wann

ers

ers nit gehört hätt/oder gab zuverstehen/daß ihme solche Reden mißfielen. In vita ipsius.

2. Gleichermassen solle man denen/so den Leuthen übels reden/kein Gehör geben/ sonder/ wo es seyn kan/bescheydentlich widersprechen/ und die Abwesende verthätigen. Darum sagt Salomon/ Prov. 24. Misch dich nit unter die Nachreder/ dann ihr Unglück wird schnell entstehen/und wer weiß/ wann beyder Unglück kombt. Und Eccl. 28. Höre kein böse Zungen. Ja David verfolgete diejenige/ welche ihre Nächsten heimblich verleumbdeten. Der H. Bernardus schreibt: Er könne nit wol sagen/ welches

schwärer und verdamblicher sey/ einem übel nachreden/ oder einem solchem Verleumbder zuhören.

3. Wann man von Ketzerischen/ Zauberischen/ oder sonst Aberglaubigen Sachen redet/ sollen die Kinder kein Wolgefallen daran haben/ vil weniger denselbigen Glauben geben/ oder gebrauchen wollen.

4. Sollen vil mehr ein Freud haben/ wann man von Göttlichen/ Geistlichen/ oder sonst nutzlichen Dingē redet/ darauß sie etwas lehrnen können/ und solchen Leuthen sollen sie gern beywohnen. Der jenigen Gemeinschafft aber/ die nur von bösen ärgerlichen Dingen reden/

den/allenthalben / wo sie können/fliehen.

5. Ist also auß dem/ was gesagt worden / leichtlich abzunemmen/ wie gern und fleissig sich die junge Kinder bey der Predig und Kinderlehr sollen finden lassen.

Die sibende Frag.

Wie sollen die Kinder aber die Zungen regieren?

DJe Zung (wie der H. Jacobus sagt) ist ein unruhiges Ubel / und unbändiges Glid / welches dem Menschen vil zuschaffen gibt / und sehr schwärlich zu regieren ist. Darumb muß der Mensch desto mehr Ernst und Fleiß anwenden/ damit es ihn nit in Schaden

den und Unglück bringe. Wer seinen Mund bewahret(spricht Salomon) der bewahret sein Seel. Müßen derohalben die Kinder nit schnell und unbedachtsamb seyn im Reden/sonder alle Wort zuvor bey sich wol erwegen/ ehe sie solche außsprechen/ nach dem Rath Eccl. 28. Mach deinem Mund Thüren und Schloß: mach deinen Worten ein Waag / und mach deinem Mund rechte Zaun / und verhüte/ daß du nicht durch die Zungen fallest. St. Hieronymus in einer Epistel sagt eben dises gar schön und deutlich: Besinne dich lang / was du reden wöllest / und erwöge es bey dir in der Still wol/ damit dich

dein

dein Reden nit hernach reue: Ein weiser / damit er recht rede / bedencket vil Ding zuvor / was / zu wem / wo und zu was Zeit er jedes sage.

2. Die Kinder sollen keinen ewigen Fluch / oder Scheltwort auß ihren Mund hören lassen. Deß Schwörens / es sey gleich zur Warheit / oder zur Lugen / sich gäntzlich enthalten. Aber von disem soll bald mehr gesagt werden.

3. Von Göttlichen und H. Dingen sollen sie nit schimpflich reden / oder die Wort der H. Schrifft schertzweiß mißbrauchen.

4. Sie sollen sich vor aller Unwarheit / als welche der Jugend

sehr übel anstehet / fleissig hüte: und nit allein die grobe schädliche Lugen / sondern auch die kleine / die man Ehr- oder Schertz-Lugen heißt / bestes Fleisses dieselbe mit einem Schwur bekräfftigen. Unden hievon ein mehrers.

5. Niemand sollen sie Böses nachreden / ob sie es schon von andern gehört / oder von ihnen belendiget wären worden. Der Nachreder ist ein Greul vor den Leuthen / spricht Salomon / Prov. 25. und Eccl. 10. Ein heimblicher Nachreder ist nicht besser als ein Schlang / die in der Stille beißt. Darumb vermahnet uns der H. Jacobus Cap. 4. treulich: Redet nit einander.

ander nach/liebe Brüder/ wer seinem Bruder Arges nachredet/oder ihn urtheilet/der redet dem Gesatz übel nach / und urtheilet dasselbige.

6. Sie sollen niemand schmähen/oder Nachnamen geben / niemand Böses wünschen/niemand trutzen/oder vexiren/ mit niemand zancken / oder unter anderen Uneinigkeit erwecken sonder sich der Brüderlichē Liebe und Freundlichkeit gegen jedermann befleissen.

7. Unzüchtige Wort / oder Lieder/sollē noch mehr vermitten bleiben/als die der Jugend keines Weegs gezimmen / ja auch sehr schädlich seyn.

8. Was geheimb ist/sollen sie

niemand offenbar machen/oder vertrauen. Daß der die Heimblichkeit deß Freunds offenbar macht/(sagt der weise Mann) der verliehret Treu und Glauben/und findet keinen Freundt nach seinem Willen. Gleichfalls soll man in keines anderen Beicht/ Brieff / Kasten oder Truhen fürwitziger Weiß sehē.

9. Ihr Gespräch solle allein seyn von gottseeligen/oder sonst ehrbaren und nutzlichen Sachē. In Summa/ sie sollen also reden / daß sie darneben gedencken/sie werden GOtt dem Almächtigen noch einmahl von einem jeden unnutzen Wort Rechenschafft geben müssen. Wie dann Christus selbst sagt / Matth.

Matth. 12. Ich sag euch/ daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Tag deß Gerichts von einem jeglichen unnützen Wort/ das sie geredet habē.

10. Wann sie mit ansehlichen Leuthen reden/ sollen sie nit allein sich ehrerbietig erzeugen/ sonder auch gut acht geben/ daß sie nichts auff die Bahn bringen/ daß einem jungen Knaben übel anstünde/ und an ihnen zu tadlen wäre.

Die achte Frag.

Müssen die Kinder auch auff ihre Händ acht geben?

1. JA freylich/ dann man sich auch mit denselben auff mancherley Weiß versündigen kan. Und erstlich müssen die

Kinder sich fleissig hüten / daß sie niemand was nehmen / mit schlecken oder naschen : und wann sie etwas finden / nit behalten / sonder fein fleißig nachfragen / wem es zugehört / demselben / wann man ihn erfragt / alsdann treulich zustellen.

2, Niemand sollen sie schlagen / oder werffen / sie seynd gleich klein oder groß : niemand die Fenster / Zäun / Bäum / oder andere Ding zerbrechen / oder sonst verderben.

3. Sie sollen auch fein schamhafftig seyn / und nichts ungebührlichs unzüchtiger Weiß anrühren / oder antasten. Dann sie sollen gedencken / was der weise Mann sagt / Eccles. 13.

Der

Der Bech angreifft / der wird davon besudlet. Ja ihnen lassen gesagt seyn/was dort Christus sagt/Matth. c. 18. Wann dich dein Hand ärgert / so haue sie ab/und würff sie von dir. Es ist dir besser / daß du zum Leben lahm eingehest / dann daß du zwo Händ oder zween Füß habest/ und werdest in das ewige Feur geworffen.

4. Es sollen die Händ auch allzeit sauber seyn/damit sie niemand einen Grausen oder Unlust machen : auch wann man sie nit braucht/sittlich und still gehalten werden.

Die neundte Frag.

Wie muß man aber mit den Füssen handlen?

1. Mit den Füssen kan man sich auff vilerley Weiß übersehen / darumb solle man dem Rath Salomonis fleißig folgen: In allen deinen Weegen / sagt er Prov. 3.) gedencke an GOTT / so wird er deine Gäng richten. Darum begehrt der H. Konig David von Gott dem HErrn / Psal. 118. Richte meine Gäng nach deiner Red. Mit gar schönen lieblichē Worten redet der H. Bernardus die junge Knaben an / da er unter andern sagt: Serm. 48. in Cant. O du schöne weisse Lilgen / O du zarte klebere Blum / sihe / daß du für-

fürsichtig wandlest unter den Dörneren. Die Welt ist voller Dorn/ Dörner seynd auff Erden/ im Lufft / und in deinem Fleisch: under disen wandlen / und nit verletzt werden/ kombt von Gottes Allmacht / und nit von deiner Tugend : darumb muß ein junger Knab erstlich sich hüten/ daß er nit an unehrliche uñ verächtliche Ort gehe.

2. So sollen sich die Kinder auch bey den Gaugelspilen/ und andern leichtfertigen Schauspilen / oder auff den Spilplätzen nit finden lassen.

3. Sie sollen ferner auch aller gefährlichen Orth müssig gehen: als da seynd tieffe Wasser/ gähe oder hohe Orth/ Eyß/

und

und was dergleichen / da man leichtlich in einen Leibsschaden / oder Lebensgefahr gerathē kan.

4. Sie sollen nit durch alle Lacken / und kothige Orth / wie die Schwein pflegen / lauffen.

5. Von dem Tantzen sollen sie sich / so vil es immer seyn kan / enthalten: sonderlich wo man nit vil nach Zucht und Ehrbarkeit fragt. Dieweil man aber manchen das Tantzen so gar nit erleyden kan / so mörcke was der Heil. vorgemeldte Lehrer Chrysostomus darvon halte / da er sagt: Der Tantz ist ein Fallgrub deß Teuffels. Und über die Wort Matth. 14. Aber an den Geburts-Tag Herodis / spricht er: wo man tantzet / da

ist der Teuffel: dann uns GOtt die Füß nit darumb geben hat/ daß wir mit den Camelen tantzen/ sonder mit den HH. Englen einen Reuen halten sollen. Ab dem Tantz erfreuen sich die Teuffel/und frolocken die Teuffelsdiener. Und was bedarff es vil Wort ? gleich wie vor Zeiten die Tantzerin mit ihrem Tantzen das Schwerdt geschärpfft und gewetzt hat/ mit welchem dem H. Vorlauffer Christi das Haupt abgeschlagẽ ist worden/also geschicht es auff den Tantzplätzẽ. Als vil da Anblick der Augen/ als vil weltliche Gebärden / als vil Liebkosens ist/sovil werden auch Schwerdter zubereitet für aller der jenigen

gen geistlichen Todt / die dem Tantz beywohnen.

6. Mit den Füssen sollen sie nit weben/stampffen/ oder andere stossen; wie die Roß / sonder wann sie sitzen / fein still halten.

7. Im gehen sollen sie sich der Ehrbarkeit befleissen/nit zu geschwind gehen/wañs die Noth nit erfordert/ vil weniger lauffen.

8. Gern sollen die Kinder in die Kirchen und andere ehrliche Orth gehen/ da sie etwas Guts thun/oder lehrnen köñen.

Die zehende Frag.

Welche Laster soll die Jugend am meisten fliehen?

In-

Insonderheit dise:

1. Nachläßigkeit und Verdruß im Gottsdienst / Gebett / und Geistlichen Sachen.
2. Das falsche und leichefertige Schwören.
3. Schelten nnd Fluchen.
4. Ungehorsamb.
5. Unkeuschheit.
6. Muthwillen oder Leichtfertigkeit.
7. Lugen oder Unwarheit.
8. Stehlen.
9. Spilen.
10. Müssiggang.
11. Böser Gesellschafft anhangen.

Die

Die eylffte Frag.

Wie kan sich aber die Jugend zur Andacht und Gottseeligkeit auffmunteren / und lustig machen?

1. WAnn sie erstlich betrachtet/ daß es kein guts Anzeigen ist/ wann man zu solchen Dingen keinen Lust hat. Dann gleichwie man denjenigen/ dem Leib nach/ für kranck ūd. gesund haltet/ dem die leibliche Speiß widerstehet/ /und nit schmecket: also kan man gar wol vermuthen / jene seyen an der Seel übel auff/ die einen Verdruß an gottseeligen Dingen empfindē und erzeigen. So kan man auch wol und billich besorgen solche Kinder werden (wann sie älter wer-

werden) nit anderst beschaffen/ seyn: dann (wie das gemeine Sprichwort lautet) welche Nessel wol will/ die brennet früh. Und wesse einer in der Jugend gewohnet/ das hangt ihme gemeiniglich sein Lebenlang an.

2. So gibt sich auch ein solches unandächtiges Kind in grosse Gefahr Leibs und der Seelen/ weil es ein so fürtreffliches/ köstliches/ ja nothwendiges Mittel oder Artzney wider allerhand Anfechtungen und Unfall/ so liederlich außschlagt und verwirfft. Ja gibt auch hiemit zuverstehen/ daß es sich der Göttlichen Gnad und Hülff (welche durch das Gebett erlangt muß werden) wenig achte/

te/ohn welche doch der Mensch das wenigiste nit vollbringen / oder gedencken kan. Gewinnet also die Lauigkeit deß Gemüths keinen guten Außgang.

3. Solche unandächtige Kinder werden von Gott/von dem gantzen himmlischen Heer/ und von allen Frommen auff Erden/ wie billich verhasset/ und demnach von GOtt verlassen: dem bösen Feind aber seynd sie gar recht und angenemb/ als taugliche Instrument zu aller Boßheit.

4. Item dergleichen Kinder seynd denen Verdambten in der Höllen gleich/dann dieselbe auch nichts betten/ Gott nit loben und ehren/sonder vermaledeyen

deyen GOtt/und seine Heili-
gen.

5. Hingegen sollen die Kinder bey sich wol und offt bedencken/ was für ein löbliches/ köstliches und nutzliches Ding es sey umb die wahre Andacht. Die Gottseeligkeit (sagt der H. Paulus) ist zu allē Dingen gut und nutzlich/sie hat Verheissung/dises/ und deß zukünfftigen Lebens. Es ist ein grosser Gewinn umb die Andacht/ sagt Chrysostom.

Die zwölffte Frag.

Warumb sollen die Kinder nit dörffen schwören?

DAß die Kinder schwören/ist gantz kein Noth / wie bißweilen bey gewachsnen Leuten sonst geschehen kan: man solle
sie

sie auch nit darzu anstrengen. Sagt nit Christus außtrucklich: Ich sage euch/ihr solt gar nit schwören. Und bald darauff: Euer Red sey/Ja/ja/ Nein/ nein: was darüber ist / ist vom Argen. Also lehret auch der H. Jacobus Cap. 6. Vor allen Dingen meine Brüder schwöret nit/weder bey dem Himel/ noch bey der Erden / noch bey keinem andern Ayd. Es sey aber euer Wort/ Ja/ ja/ Nein/ nein auff das ihr nit in das Gericht fallet. Was aber daß leichtfertig/ und unrechte oder falsche Schwören belangt/soll solches noch mehr vermitten bleiben.

I. Dann erstlich/ wer gern und zu einem jeden Ding/ohne

alle Noth und erhebliche Ursach/schwöret / der gibt sich in Gefahr / daß er auch fälschlich schwäret / welches dann ein schwäre Sünd wäre / welche GOtt auch hie auff Erden offt erschröcklich straffet. Vincentius Beluac. schreibt von einem Geitzhals/so umb eines schlechten Geldts wegen falsch geschwöret/ daß ihm alsbald beyde Augen auß dem Kopff gefallen/und er am dritten Tag darnach elendiglich gestorben seye. So folge dann die junge Welt fein der Lehr des weisen Manns/ da er sagt: Gewöhne deinen Mund nit an das Schwören/ dann in gewöhnlichen Schwören vil Fäll seynd. Und bald

hernach: Der vil schwöret/ der wird offt und vil sündigen: und die Straff wird nimmermehr von seinem Hauß weichen. Eccles. 23.

2. Wer leichtlich und liederlich schwöret/ dem glaubt man nichts oder wenig/ sonder haltet ihn für einen leichtfertigen Menschen/ deme nicht wol zu trauen/und zuglauben.

3. Wer sich mit Schwören hoch verpfendet/ gibt sich auch nit in geringe Gefahr/ wann er schon zur Warheit schwöret. So erfoderet es auch die Noth nit/ sonderlich bey verständigen gutherzigen.

Die

Die dreyzehende Frag.

Warumb sollen aber die Kinder nit fluchen? Thun es doch andere Leuth auch?

FLuchen und schelten ist niemand erlaubt/ und nie recht/ sonder allzeit ein schwere Sünd geweßt/ die bey GOtt nit zuverantworten. Darumb soll sich Jung und Alt auffs fleißigist darvor hüten.

1. Und erstlich zwar darumb weil es ein grosse Sünd / und GOtt den HErrn so hoch verletzt / daß er sie auch mit dem höllischen Feuer strafft. Ein erschröckliches Exempel erzehlet der H. Gregor. l. 5. dial. c. 18. von einem fünffjährigen Knaben/ welcher/ als offt ihm etwas

zuwider geschahe/ im Brauch gehabt/alsbald GOttes Majestät darauff zu lästeren. Dann disen die böse Feind in Gestalt schwartzer Mohren / in seines Vatters Schoß erwürgt/ und in die Höll geführt.

2. Solche Leuth seynd auch den Juden gleich/ welche Christum am Creutz/ und in seinem H. Leyden gelästert haben. Und wie der H. Augustin. sagt / sündigen nit weniger/die Christum jetzt in seiner Glory lästern/ als die ihn vor Zeiten auff Erden gecreutziget haben.

2. Ja sie seynd gar den Teufflen und Verdambten in der Höllen gleich/ welche GOtt ohn Underlaß schmähen und maledeyen.

4. So schmähet und unehret man auch/wann man flucht die heiligiste Ding / welche uns GOtt zu sondern unserm Nutz und Heyl verordnet und mitgetheilet hat. Als da seynd die heilige hochwürdige Sacrament die heilige Wunden Christi / sein heiliges unschuldiges Leyden/sein H. Creutz ꝛc.

5. Was nutzet es einem aber/ wann er schon lang und vil flucht/ die heilige Sacrament in seiner tollen unsinnigen Weiß nach dem tausend herauß wirfft? Sein Gewissen beschwärdt er/ und macht ihm selbst nur Unruhe in seinem Hertzen. Dem Nächsten aber schadet er nicht/ wie gern er wolt/ allein daß er

ihr ärgert / und etwann auch zum Schelten bringt.

6. So hat auch GOtt solche Laster-Mäuler offtermahls erschröcklich / auch hie in disem Leben gestrafft. Im alten Testament Levit 24. stehet geschriben: welcher deß HErrn Namen lästert / der soll deß Todts sterben / das gantze Volck soll ihn versteinigen. Mit anderer Schaden sollē wir witzig werdē.

Die vierzehende Frag.

Von Ungehorsamb.

1. Ungehorsamb und Eygensiñigkeit ist an jedermañ / sonderlich aber an der Jugend / welche sich selbst / von wegen ihres Unverstands / noch nit recht regieren kan / sehr sträfflich

Gleich

Gleichwie die Schwachheit deß Leibs (welche mit den Menschen gebohren wird / und ihm anhangt) eines andern Fleiß erfordert/ mit welchem er erhalten/ aufferzogen / und ernähret wird : Also bedarff auch die Schwachheit deß Gemüths in der Jugend und Kindlichem Alter/ welche an Fürsichtigkeit/ Erfahrnuß und Kräften manglet / eines andern Hülff / mit welcher es regieret / und geleytet werde.

2. Ist auch ein Sünd vor GOtt/ und offt kein geringe : seytemahl man da den Göttlichen Gebott/ ja GOtt / selbsten denen / die uns von ihm seynd vorgesetzt/ widerstrebet. Unge-

horsamb (sagt Samuel der Prophet zu dem ungehorsammen König Saul) I. 1. Reg. 15. ist als ein Zauberey/ und nicht wöllen gehorsamb seyn/ ist als ein Abgötterey geachtet. Und St. Paulus spricht/ Rom. 13. Wer sich wider die Gewalt setzet/ der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben/ die überkommen ihnen selbsten die Verdammnuß.

3. So wissen wir auß Heil. Schrifft/ wie schwärlich GOtt den Ungehorsamen an vilen gestrafft habe. Als 1. an Adam und Eva/ als dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ Gen. 2. Zum 2. an Chore/ Dathan/ und Abiron/ Num. 26. Zum 3.

am König Saul/ 1. Reg. 15. Zum 4. an dem Israelitischen Volck ja mehrmahlen. Will anderer da geschweigen.

4. Vilmehr sollen die Kinder zu fleissigem willigem Gehorsamd gegen ihren Eltern / Schulmeistern/ und andern / die über sie zu gebieten haben (wie oben auch vermeldet worden) antreiben die vilfältige schöne Exempel der Gehorsammen. Als Christi des ewigen Sohn GOttes/welcher uns zu einem Vorbild von Kindheit an/biß in den Todt deß Creutzes gehorsamb ist gewesen / Philip. 1. Item unzahlbarer Heiligen/auch jungen Alters / darvon in ihrem Leben weitläuf-

läuffig zulesen ist. Der heilige Jüngling Aloysius Gonzaga ware für sein Persohn seinen vorgesetzten Oberen so gehorsamb/ daß einer auß denselben von ihm bezeugete/ er wüste nit/ daß er auch im wenigistē seinem Befelch jemahls zuwider gehandlet hätte. Ja er pflegte auch seinen jüngeren Bruder Rudolphum zu straffen/ wann er sahe/ daß ihm seines Zuchtmeisters Vermahnungen verschmahen wolten / und ermahnete ihn zum Gehorsamb. In vita ipsius.

Die fünffzehende Frag.

Warumb soll die Jugend die Unkeuschheit fliehen?

1. DIeweil es ein so schwäre

Sünd

Sünd ist / die GOtt jederzeit sehr verletzt hat. Der Unlauterkeit ist GOtt feind/sagt St. Augustinus. Darumb sie dann auch offt von ihm in disem Leben erschröcklich ist gestrafft wordẽ. Als da Gen. 7. das gantze Menschliche Geschlecht (außgenommen etlich wenig Persohnen) durch den Sündfluß außgetilget ist worden. Item da Gen. 19. Sodoma und Gomorrha von Schwebel und Feur seynd verzehrt worden.

2. So wird auch durch dises Laster der Tempel GOttes/das ist / deß Menschen Seel und Leib verunreiniget und geunehret / und wird zu einer Wohnung deß bösen Geists. Wer

aber

aber den Tempel Gottes schändet/den wird GOtt verderben. 1. Cor. 3.

4. Item es ist ein schändliches vichisches Laster/ welches den Menschen dem unvernünfftigen Vieh/ in welchem kein Verstand ist/gleich macht: darumb soll die Jugend fein bey Zeiten lehrnen die vichische Begürden in ihr selbst dämmen und abtödten. Dann wer seinen Begürlichkeiten nit weiß abzubrechen/der wird von ihnen gleichsam als wie von wilden unbändigen Rossen geschleipfft/zerrissen und hingerichtet: sagt der H. Ambrosius/ Lib. de virgin.

4. Es bringt den Menschen auch sonsten vil Ubels und Un-

rasbs. Darumb nit unbillich St, Hieron. sagt: O wie bitter ist die Frucht der Unkeuschheit: bitterer als ein Gall/greulicher als ein Schwerdt. Es verblendet das Gemüth / es schwächt/ und macht ungestalt den Leib / es macht den Menschen beschreyt bey den Leuthen: und damit ich andere Ubel geschweige) verderbt und verkehret es die unschuldige Jugend/ bringt sie umb ihr edles köstliches Kleynod der Jungfräulichen Reinigkeit/ und Unschuld. Wehe aber allen den jenigen / die darzu helffē. Matth. 18. sagt Christus: wer einen ärgert auß disen Kleinen / die an mich glauben/dem wäre besser/ daß

ihme ein Mühlstein an seinen Halß gehenckt wurde / und daß er erträncket wurde im Meer / da es am tieffisten ist.

5. Der Wollust / so in disem Laster gesucht wird / ist kurtz und augenblicklich / die Straff aber / die darauf folgt / in den höllischen Flammen / ist ewig. O Ewigkeit! O Ewigkeit! O wol ein ungleicher Tausch.

6. So wird auch dises Laster / wann es einmahl bey dem Menschen eingewurtzlet / gar schwärlich außgereuttet / und wachsen die schändliche Begürden in dem Menschen immerdar nur mehr / also / daß manchem Menschen sehr schwerlich zuhelffen ist. Darumb soll man

ihme im Anfang geschwind vorkomen/und Widerstand thun.

7. Vil mehr soll der Jugend die hochgelobte Jungfräuliche Reinigkeit gelieben / welche GOtt dem HErrn sehr angenemb/den Englen und heiligen Jungfrauen (welche immerzu dem Lamb GOttes nachfolgen) gleich/den bösen Geistern aber erschröcklich machen.

8. Item sie soll ihr selbst fürstellen die vilfältige schöne Exempel der jungen Knaben und Jungfräulein/welche bey ihren Lebzeiten ein sondere Lieb und Neygung zu diser Englischen Tugend getragen haben. Als dem H. keuschen Knaben Thomæ von Aquin ein unzüchtiges

Weib unverschambter Weiß liebkosete/ uñ ihn zu der schändlichen Sünd bringen wolt/ hat der H. Knab/ als er die Gefahr gemerckt / bald aufgeschryen: O HErr JEsu/ und du heiligiste Mutter GOttes und Jungfrau Maria/ lasse nit zu/ daß ich mich mit disem greulichen abscheulichen Laster bemackle. Erwischt alsbald darauff einen Feur-Brand vom Herdt/ und treibt darmit das schändliche Weib von sich: schlägt hernach die Thür zu/ mahlet mit demselben Brand das H. Creutz-Zeichen an die Wand / in einem Winckel/ fallet nider auff seine Knye/ und bittet GOtt mit Zäheren/ er wolte ihm die Gaab

ewi-

ewiger Keuschheit verleyhē. Und als ihme unter den Betten ein Schlaff überfallen / erscheinen ihm zween Engel / welche ihm angezeigt / daß sein Bitt von GOtt erhört sey worden / haben ihm zugleich seine Lenden mit einer Gürtel hart umbgürtet. Von derselben Zeit an hat er ein solches Abscheuen gewunnen mit den Weibs-Persohnen zureden / als wie man sich sonst vor den Schlangen und Scorpionē pflegt zuhüten. Sur. Tom. 2.

Die H. 13. jährige Jungfrau und Martyrin Agnes hat den Heyrath mit deß Stadt-Pflegers Symphronij Sohn so tapffer und männlich außgeschlagen / daß sie ehe alle Peyn / und

und den Todt selbst hat wöllen außstehen / als in solchen verwilligen/weil sie Christo ihrem Bräutigamb ihr Jungfrauschafft versprochen gehabt. Sur. Tom. 1. Die H Jungfrau Catharina von Senis hat im 7. Jahr ihres Alters/ GOtt dem HErrn ihre Jungfrauschafft mit reiffem Verstand verlobt / und auffgeopffert: darauff sich aller weltlichẽ Freud und Wollüsten entschlagen / und ihrem Jungfräulichẽ Leib einen ewigẽ Kampff angesagt. Sur. Tom. 2.

Die sechzehende Frag.

Warumb sollen die junge Knaben und Mägdlen nit muthwillig seyn?

1. ERstlich / weil ihnen der Muth-

Muthwill / oder Leichtfertig-keit gar übel anstehet / und nit ohne Sünd geübt wird. Züchtig / und geschämig seyn / gehört eigentlich der Jugend zu / dise ist ihr sonderbahre Tugend / in der sie fürtreflich seyn muß. Und sollen da fleißig nachkommen der Lehr St. Augustini / da er sagt: In allen unserem Wandel und Sitten soll nichts geschehen / daß eines eintzigen Menschen Augen möchte mißfallen.

2. Die Schamhafftigkeit ist ein Gefährt / Beschützerin / und getreue Hüterin der Keuschheit / wie auch aller anderer Tugenden: da hingegen die Leichtfertigkeit allen Sünden und Lastern die Thür aufthut. 3.

3. Gleichwie man aus dem Zeiger an der Uhr abnimbt/ und erkennet/ wie inwendig die Reder aufeinander oder zusammen gehen/ also gibt ein junger Mensch durch die äußerliche Gebärden/ Wort und Werck gar schön zuerkennen/ wie er inwendig in seinem Gemüth beschaffen sey. Und kan man einen frommen gottseeligen Knaben auff solche Weiß gar leicht von einem bösen/ und übel gesitteten unterscheiden/ und erkennen. Wird also ein muthwilliger ungeschämiger Knab seiner selbst Verräther. Eben dises lehret uns der H. Ambrosius mit disen Worten: die Bewögung deß Leibs ist ein Stimm

deß

deß Gemüths. Und bald hernach: auß den äusserlichen Bewögungen wird der innere Mensch unsers Gemüths geschätzt und erkennt/ daß er eintweder leichtfertiger sey oder freyer / oder betrübter / oder tapfferer/oder beständiger/oder keuscher. Ja auß Beschaffenheit deß äussern Menschen kan man auch zimblicher massen vorsehen/wie er künfftiger Zeit seyn werde.

4. Niemand lobt oder liebt den Muthwillen an der Jugend/jedermann ist er verhaßt/ und zwar nit unbillich. Hergegen aber ist die Züchtigkeit ein sonderbares köstliches Edelgestein der Jugend / welches ihr

Angesicht mehr ziehret/ als die schöne Leibsgestalt: sie machet dem Leib/ ja gantzem Menschen ein grössers Ansehen/ als alles Silber / Gold/ und Edelgestein: jedermann liebt und lobt ein schamhaffte Tochter/ jedermann wirfft ein Aug auff sie / jedermann ist gern umb sie / jederman hofft und sagt vil guts von ihr (wie Luc 1. von St. Joanne geschriben,) Was meynstu/ was werde auß disem Kind oder Knaben werden?

Die sibenzehende Frag.

Soll einem aber das Liegen übel anstehen?

R. JA freylich. Dann erstlich ist die Lugen / sie sey so klein/ als sie immer wölle / ein

Sünd/ und kan mit keiner Außred oder Umbstand/ in Ewigkeit bemäntlet / und recht geheissen werden. Sie verletzt GOTT / und die Menschen. Lugenhafftige Zungen hasset GOTT / sagt der weise König Salomon/ Prov, 6, Ein jegliche Lugen ist Sünd / spricht St. Augustinus. Ja sogar anderstwo sagt er : Liegen ist die Seel tödten. Dem dann der weise Mann beystimbt / da er sagt: Der Mund / der Lugen redet/ der tödtet die Seel.

2. So wol die H. Schrifft/ als die heilige Vätter seynd/ beyde starck wider die Unwarheit/ und haben sie nit gut geheissen: Lugenhafftige Zungen

seynd dem HErrn ein Greuel. Die aber treulich und aufrecht handlen/ die gefallen ihm wohl. Prov. 12. Ein falscher Zeug wird nicht ungestrafft bleiben/ und wer Lugen redet/ der wird umbkommen. Du (nemblich GOtt) wirst alle Lugner umbbringen/ spricht David/ Ps. 5.

3. Die Lugen ist ein teufflisches Laster: hat seinen Ursprung/ oder Anfang/ wie Christus selbst sagt/ vom Teuffel/ als ihrem Vatter her. Ja/ es ist ein Instrument/ mit welchem er nicht allein unsere erste Eltern im Paradeyß/ sonder auch das gantze Menschliche Geschlecht hernach so offt und so schändlich verführet/ und überwunden hat.

4. Die Lugen macht den Menschen verächtlich bey GOtt/ und den Menschen/ wann er schon sonst eines hohen Standts oder Herkommens ist. Die Sitten der Lugner seynd unehrlich (sagt der weise Mann) und ihr Schand und Schmach wird allzeit über ihnen seyn. Eccl. 25.

5. Ja ein lugenhaffter Mensch verliehrt Treu und Glauben bey den Leuthen/ daß man ihm auch/ wann er die Warheit redet/ nicht gern glaubet/ wie der Heydnische Philosophus Aristoteles bey dem Diogene lib. 5. gelehret hat.

6. Letztlich/ wer gern ligt/ sagt man/ der stilt gern.

Die achtzehende Frag.

Warumb soll man sich vom Stellen/und Geitz enthalten?

1. HIerauf ist leichtlich zuantworten. Weil es nemblich erstlich in 7. Gebott GOttes verbotten ist (wie der H. Paul. sagt/ 1. Cor. 6.) Die Dieb werden das Reich Gottes nit besitzen. Man liset von einem Knaben/ durch welchen sein Herr dem H. Benedicto einest 2. Flaschen mit Wein geschickt hatte/ daß er eine derselben für sich behalten/und auf dem Weeg verborgen/ die ander aber dem H. Mann überantwortet habe: welche der Benedictus mit Danck angenommen/ den Knaben aber gewahrnet/ er soll auß

der verborgnen Flaschen nicht trincken / sonder sie behutsamb neigen/so werde er sehen / was darinn sey. Der Knab gehet schamroth darvon / und als er nach den Worten Benedicti die Flaschen neigete/ist alsbald ein Schlang herauß gekrochen. Parad. juvent. ex legenda aurea.

2. So verbieten und straffen solches auch die politische Käyserliche Recht gar schön.

3. Es ist ferner ein schändliches verächtliches Laster / welches den Menschẽ sehr beschreyt macht/also daß sich auch andere seiner schämen müssen. Einem anderen etwas nemen / und seinen Frommen mit anderer Leuth Schaden schaffen/ ist der Natur

tur mehr zuwider als der Todt selbst/ als ein Schmertz / als andere Ding / welche eintweders dem Leib / oder den zeitlichen Gütern zukommen / sagt der heydnische Cicero.

4. Wann man auch nur einmahl an einem *Diebstall* erwischet wird / *will man* einem schon nachmahls nimmer gern trauen / sonder hält ihn allzeit für verdächtig.

5. Diß Laster ist unersättlich / dann wann man nur auch von kleinen Sachen anhebt / so treibt es den Menschen an / daß er immerdar nur weiter greifft / also / daß ihm einer schwärlich kan abbrechen / und darvon abstehen.

6. Es

6. Es komt das Stehlen auß einer bösen Wurtzel her/ nemblich auß einer unordentlichen Begürd nach dem Geldt/ und zeitlichen Gütern/ damit man sich wol/ und ehrlich hinbringe/ und vil besitze: als wann einem GOtt nit auf andere ehrlichere Weiß und Weeg helffen köñe. Recht sagt der H. Paul. 1. Timoth. 6. Der Geitz sey ein Wurtzel alles Ubels. Deßgleichen eben an selbigen Orth sagt er gar schön: Es ist ein grosser Gewinn/ so man GOtt dienet/ und last sich begnügen: Dann wir haben nichts in dise Welt gebracht/ werden auch ohne Zweiffel nichts mit uns können hinweg tragen. Wañ wir Nahrung

rung und Kleydung haben/ so last uns darmit zufriden seyn / dann die da reich wollen werden/ die fallen in Versuchung und Strick deß Teuffels/ und vil torrechte/ schädliche Gelüsten/welche den Menschen ins Verderben und Verdammnus versencken. Psal. 54. sagt David: wirff dein Sorg auff den HErrn/der wird dich ernährē/ und wird den Gerechten nicht ewiglich wancken lassen.

Darumb muß die unverständige Jugend / welcher sonst gleichsamb angebohren/daß sie alles/ was sie sihet/alsbald haben will/ in disem Fall sich selbst überwinden lehrnen / und auch das wenigiste nicht durch un-

zimb-

zimbliche Mittl haben wöllen / sich an das heimbliche Naschen / Schlecken und Teuschlen keines Weegs gewönnen / das geringste ohne Erlaubnuß nicht nemmen : sonst wer das klein und wenig verachtet / oder nicht achtet / fallt allgemach / spricht der weise Mann / Eccl. 19.

Die neunzehende Frag.

Sollen aber die Kinder nit spilen dörffen?

1. DAs Spilen an ihm selbst / und in gemein darvon zu reden / ist nit böß oder sträfflich. Seytemahl es sich gezimbt (wie St. Augustin lehret / l. 2. Mus.) daß auch ein weiser Mann in seinen Geschäfften oder Wercken bißweilen etwas von der Streng-

Strenge der Embsigkeit nach-lasse. Daher wir dann lesen/ daß wol auch die H. Leuth un-terweilen ehrliche Erlustigung nit haben außgeschlagen/ son-der gebraucht/ damit sie nach-mahls desto tauglicher zu ihren geistlichen Ubungen wären. Wann man aber unredlich/ oder verbottne Spil (als mit Würflen/Karten/ und derglei-chen) spilet/ oder gar zu theur/ oder mit mancherley Sünden/ oder zu unrechter Zeit/ oder für-nemblich von des Gewinns wegen/ oder mit Aergernuß/ oder sonsten mit anderen un-zimblichen Umbständen/ so ist das Spilen unrecht/ und nicht zugelassen.

3. Die

2. Die Sünden / die unter dem Spilen/oder wegen desselben begangen werden / seynd fürnemblich dise: 1. Betrug 2. Lugen. 3. Falsches oder unnöthiges Schwören. 4. Fluchen und Schelten. 5. Neyd und Haß gegen dem/ der dem einen abgewinnt. 6. Zorn. 7. Zanck und Hader. 8. Streich und Wunden. 9. Todtschlag. 10. Unmässige Traurigkeit / oder gar Verzweifflung. 11. Wucher. 12. Raub und Diebstall. 13. Grosse Aergernuß und was dergleichen mehr ist: Ja was will man? Keines aus den 10. Gebotten GOttes ist / welches nit durch das Spilen ubertretten werde/wie etliche Lehrer davon

von schreiben/ und es ein jeglicher / wann er die Sach recht will nachdencken/ im Grund also befinden wird. Daß man mit St. Augustino. l. 4. de Civ. Dei wol sagen kan/ das Spilen hab der böse Feind erdacht.

3. Es entstehen auch sonst noch andere Ubel und Ungelegenheiten auß dem Spilen. Als 1. Unruhe und Verwirrung deß Gemüths. 2. Verlurst der Zeit/ 3. Verlurst deß Gelts und Guts. 4. Verlurst der Ehr/ und guten Namens. 5. Kümmernuß der Eltern/ Weiber nnd Kinder/ 2c. 6. Armut, 7. Böse Gewohnheit zuschwören und schelten. 8. Leuchtfertiges verruchtes Leben. 9. Verlurst der Gnad

und Freundschafft Gottes. 10. Feindschafft uud Haß anderer Leuth. 11. Böses Geschrey. 12. Schaden an Leib und Leben. 13. Offentliche Schand und Spott. 14. Den Armen wird unbillich entzogen / wann man unnützlich verspilet.

Wañ man aber auch Exempel haben will / was es letztlich für einen traurigen elenden Außgang mit solchen unbescheydenen Kurtzweilern und Spilern nemme / können derselben vil dargewisen werden: Aber uns solle dises Orts eins genug seyn. Es schreibt St. Cyrillus / Jerosolimitanischer Bischoff zu dem H. Augustin / von einem seiner Enickel / so bey 18. Jah-

Jahren/ und dem Spilen sehr ergebē gewesen/wie er dañ auch im selbigen Alter sein Leben geendet. Nachdem er gestorben/ hat der H. Mann GOtt gebetten/er wolte ihm doch zuwissen thun / wie es umb disen Jüngling (welchen er so sehr geliebt) in jener Welt stünde: da er nun also bettet/sihe/ da entstund an dem Orth/ da er bettet / ein so übles Gestanck/ daß er ihn nit erdulten könte. Er wuste nit/ woher doch solches kame: indem er aber seine Augen auf hebt/da ersihet er seinen unseeligen Enickel mit feurigen Ketten gebunden auß denen Naßlöchern und Ohren / gleichsamb als auß einem Feurofen ein erschröckliche

feurige Flamm herauß geschlagen. Derselbige sagt ihm mit grossen Seufftzen und Häulen: Wisse/ O H. Vatter/ daß ich dein unseeliger Enickel bin/ und wolte GOtt/ ich wäre nie gebohren worden: dann ich bin in die höllische Peyn immer und ewig verdambt/ weil ich dem Spilen gar zu fast bin ergeben gewesen. Und als er diß gesagt/ ist er auß den Augen deß Heil. Manns verschwunden/ und hat einen so grausamben unleydenlichen Gestanck hinder ihme gelassen/ daß bißhero keiner von desselben wegen an das Orth kommen hat dörffen.

Die zwainzigiste Frag.

Warumb soll die Jugend den Müssiggang fliehen?

1. ERstlich weil der dem bösen Feind / und allen Lastern einen freyen Zugang macht. Vil Ubels hat der Müssiggang gelehret / sagt der weise Mann / Eccles. 33. Auß dem Müssiggang entspringet 1. Unmässiges Essen und Trincken. 2. Ubriges Schlaffen und Faulkeit. 3. Unlauterkeit. Wie dann Sodomam und Gomorrham / neben andern Ursachen der Müssiggang zu ihrem schändlichen Leben gebracht hat. Ezech. 16. 4. Spillen. 5. Leichtfertiges Springen / und Tantzen. 6. Rauben und Stehlen. In Summa allerley Lastern thut der Müssiggang die Thür auff. Darumb er dem gemeinen Sprichwort nach / nicht unbillich Pulvinar Diaboli, deß bösen

bösen Geist Ruhe-Küß genennet wird / darauff er nemblich sehr ruhig / und ohne alle Sorg schlafft / weil ihm auch schlaffenden / also darvon zureden) die müssige Leuth einsitzen / und durch das vilfältige sündigen freywillig in seinen Gewalt kommen.

2. So ist es dem Menschen auch / als der (wie Job spricht / Cap. 5.) zur Arbeit gebohren wird / ein Schand / dem Müssiggang also ergeben seyn / und da alle Creaturen arbeiten / er sich dannoch nicht schämet also allein zu feyren. Der weise Mann Prov. 6. schickt solche Müssiggänger und Faullentzer zu der Ameiß / und sagt: Gehe hin zu der Ameiß / du fauler / sihe ihre Weeg an / und lehrne Weißheit: dann ob sie wol keinen Führer noch Lehrmeister hat / so bereitet sie dannoch im Sommer ihr Speiß / und samblet

let in der Ernde/ daß sie zuessen habe: Wie lang wilst du Fauler schlaffen? Wann wilst du auffstehen von deinem Schlaff? Schlaff nur noch ein wenig / so wird Mangel wie ein Wanderer über dich kommen / und die Armuth wie ein gewaffneter Mann. Und wie will ers vor GOtt verantworten / daß er die köstliche Zeit also übel und unnutzlich zubringet? Nichts köstlichers (sagt der Heil. Bernard ad Schol.) ist/ als die Zeit: und dannoch / leyder/ wird zu jetziger Zeit nichts verworffeners und unwerthers gefunden. Nit also / sonder folge fein den Rhat deß H. Pauli / Gal. 6. Weil wir Zeit haben / last uns Guts thun. Es kommt die Nacht (verstehe den Todt) da niemand mehr arbeiten kan / sagt Christus/ Joan. 9.

3. Auff den Müssiggang folgt

nit unbillich Armuth und Dürfftigkeit. Dann wie der weise König Salomon sagt Prov. 22. Wer dem Müssiggang nachgehet / der wird Armuth genug haben.

3. In Summa / der müssige Mensch/weil er nur feyret / und nit fruchtbarlich arbeitet / wird von GOTT keinen anderen Lohn zugewarten haben / als das ewige elende Ruhebeth der höllischen Flammen / (wie jener feyrende Knecht Matth. 24. und 25.) darinnen mag er sich gleichwol genug umbweltzen.

Darnmb thun die Eltern gar übel/ welche ihre Kinder den gantzen Tag hin und wider müssig lassen umblauffen / geben nit Acht/ wo sie seynd/ was sie thun / mit wem sie umbgehen. Mercken fleissiger auf ihr Vieh / als auf ihre Kinder. Wie wöllen sie aber ein solches vor GOtt verantworten ? Vil besser ist

es/ die Kinder/ alsbald sie ein wenig zu ihrem Verstand kommen/ etwas lehrnen lassen/ oder auff die Ehrbarkeit ziehen/ und gewöhnen.

Die 21 Frag.

Auß was Ursachen soll Die Jugend böse Gesellschafft meyden?

1. DIeweil dieselbe die unverständige Jugend bößlich verführt/ und nichts als alles Böses lehret/ zum theil mit Worten/ zum theil mit ärgerlichen Wercken/ oder Exempeln. Dann wie der weise Mann Ecc. 13. weißlich schreibt: Wer das Bech anrühret/ der wird darvon besudlet werden: Und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinschafft hat/ der wird auch stoltz und hoffärtig werden. Gleichermassen sagt der heilige König David: Mit den Heiligen wirst du heilig seyn/ und

und mit dem Unschuldigen wirst du unschuldig seyn: Und mit dem Außerwöhlten wirst du außerwöhlt seyn/ und mit den Verkehrten wirst du verkehrt werden. Und was darff es probierens? Die tägliche Erfahrung gibt es leyder/ genug zu erkennen.

2. Es seynd die böse Gesellen rechte Werck-Zeug und Mithelffer deß leydigen Sathans: Ja offtermalhs unverschämbter und schädlicher/ als der böse Feind selbst.

3. Und was nutzen einem aber solche Gesellen? Sie bringen einen umb sein Gelt/ umb sein Unschuld/ umb die Gnad und Huld GOttes/ umb die edle Zeit/ umb sein Ehr/ umb sein Gesundheit/ umb sein Leben/ ja umb das ewige Leben. Wann einer in Armut/ oder sonsten in ein Unglück gerathet/ da verlassen sie einen geschwind/ wollen ihn nimmer

mer kennen: Und wie bald geschicht es auch sonst / daß von wegen eines eintzigen Wörtleins / daß etwann schertzweiß / und in guter Meynnug geredet ist worden / alle Freundtschafft ein End nimmt / und die zuvor deine beste Gesellen waren / die werden jetzt deine abgesagte Feind.

4. Wann wir derohalben diejenige Menschen / so mit der schwären erschröcklichen Sucht der Pestilentz behafft seynd / und uns nur an dem Leib und zeitlichen Leben schaden können / mit so grosser Sorg und Behutsambkeit fliehen / und auch meyden: Warumb sollen wir uns nicht vil mehr der jenigen entäusseren / die unsere edle Seelen also verderben / und in ewiges Elend bringen.

Darumb gehe ein junges Kind eintweders aller Gesellschafft müssig / oder schlage sich allein zu dem

From-

Frommen und Gottsförchtigen / Dann bey den Frommen sich GOtt der HErr finden lasset / und bey selbigen verbleiben wird / biß sie nach disem Leben in die Gesellschafft der Heiligen in den Himmel auffgenommen werden.

Register.

Vorred an die Eltern. 1

Erster Theil.

1. Frag: Wie sollen sich die Kinder gegen GOtt verhalten? 6
2. Wie gegen dem Hochwürdigen Sacrament? 16
3. Wie gegen U. L. Frauen? 19
4. Wie gegen dem H. Schutz-Engel? 27
5. Wie gegen den Heiligen GOttes? 27
6. Wie an den Sonn- und Feyrtagen? 31
7. Wie in der Kirchen? 33
8. Wie unter der H. Meß? 40
9. Wie in dem Gebett? 45
10. Wie in der Predig? 51
11. Wie bey der Kinderlehr? 54
12. Wie auff dem Kirch hoff? 60

In-

Anderer Theil.

1. Frag: Was sollen die Kinder ihren Eltern leysten? 64
2. Wie sollen sie sich gegen den Geistlichen/ und anderen fürnemmeren Persohnen verhalten? 74
3 Wie gegen den Haußgenossnen? 80
4. Wie gegen ihres gleichen/ 82
5. Wie gegen den Armen? 62

Dritter Theil.

1. Frag: Wie sollen sich die Kinder in der Schlaff Cammer verhalten? 89
2. Wie an dem Tisch? 92
3. Wie in der Schul? 96
4. Wie auff der Gassen? 101
5. Wie sollen sie die Augen bewahren? 102
6. Wie die Ohren? 106
7. Wie die Zungen? 111
8. Wie die Händ regieren? 117
9. Wie die Füß/ oder Gang? 120

10. Welche Laster sollen sie am meisten fliehen? 124
11. Was soll sie zur Andacht antreiben? 126
12. Warumb sollen sie nicht schwören? 129
13. Warumb nit fluchen? 135
14. Warumb den Ungehorsamb fliehen? 137
15. Warumb die Unkeuschheit? 141
16. Warumb den Muthwillen? 148
17. Warumb die Lugen und Unwarheit? 151
18. Warumb das Stehlen? 156
19. Warumb das Spilen? 161
20. Warumb den Müssiggang? 168
21. Warumb die böse Gesellschafft? 172

ENDE.

MAR

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beicht, Und Com[m]union-Büchlein Darinn klärlich Und einfältig angezeigt wird, was die H. Beicht und Communion seye, und was zu deren bey der wü rdigen Empfahung vonnöthen seye. In zweyhundert und viertzig kurtze Bericht, und sehr nothwendige Fragen und Antworten verfast. Sambt einem

München 1736

Asc. 408
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260018-6
VD18 15293688